



Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

Festlegung und Definition
der Welterbe-Gebiete und Pufferzonen im Rahmen
des Projekts Montanregion Erzgebirge



Projektgruppe
UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge
Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte
TU Bergakademie Freiberg

Die Studie wurde im Auftrag des „Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V.“ mit der Unterstützung der Großen Kreisstadt Annaberg-Buchholz und dem von der Europäischen Union initiierten „Ziel 3- Programm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2007-2013“ durch die Arbeitsgruppe Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg erstellt.

Prof. Dr. phil. habil Helmuth Albrecht
Dipl.-Ind.Arch. Jane Ehrentraut
Dipl.-Geol. (FH) Jens Kugler
Dipl.-Ind.Arch. Julia Petzak



Herausgeber:

„Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V.“

Bildmaterial:

Jens Kugler, Kleinvoigtsberg

Karten:

Arbeitsgruppe Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge am IWTG/TU Bergakademie Freiberg

Verlag:

SAXONIA Standortentwicklungs- und –verwaltungsgesellschaft mbH
Halsbrücker Straße 34
09599 Freiberg

© „Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V.“

Freiberg 2011

www.montanregion-erzgebirge.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	1
1 Allgemeine Einführung	2
Aufgaben- und Zielstellung der Umsetzungsstudien für das Welterbe- Projekt Montanregion Erzgebirge	2
2 Zusammenfassung	6
Bedeutung	6
Erhaltungszustand, Eigentumsverhältnisse und Nutzung	6
Schutzstatus und potentielle Gefährdungen	6
3 Zur Stadt- und Bergbaugeschichte von Annaberg-Buchholz	8
3.1 Annaberg	8
3.2 Buchholz	11
3.3 Bergbaugesbiet Frohnau	12
3.4. Bergbaugesbiet Buchholz	13
3.5 Bergbaugesbiet Pöhlberg	14
4. Nominiertes Gut in der Historischen Altstadt von Annaberg	17
4.1 Stadtbefestigung	17
4.2 Klostermauern bzw. Überreste des Franziskanerklosters	18
4.3 St. Annenkirche	18
4.4 Bergkirche	24
4.5 Marktplatz	25
4.6 Rathaus	26
4.7 Bergamt	27
4.8 Bergmagazin	27
4.9 Superintendentur	28
4.10 Adam-Ries-Haus	29
4.11 Restaurant / Hotel „Wilder Mann“	29
4.12 Stadtbibliothek	30
4.13 Lazarus Ercker Haus	31
5. Nominiertes Gut im Bergbaugesbiet Buchholz mit St. Katharinen	32
5.1 Alte Thiele	32
5.2 Buchholzer Richtplatz	32
5.3 Terrakonikhalden Schacht 116	33
5.4 St. Katharinenkirche	34
6 Nominiertes Gut im Bergbaugesbiet Frohnau	36
6.1 Ensemble des Frohnauer Hammers	36
6.2 Grube Rosenkranz	37
6.3 Bergbaulandschaft Frohnau	38
7 Nominiertes Gut Bergbaugesbiet Pöhlberg	42
7.1 Ensemble St. Briccius Stolln, Heilige Dreifaltigkeit Stolln, Freudenstolln ...	42
7.2 Tongruben	43
8 Einordnung und Bewertung im Kontext des Welterbe-Projekts Montanregion Erzgebirge	44
8.1 Integrität und Authentizität	44
8.1.1 Integrität	44
8.1.2 Authentizität	45
8.2 Schutzstatus	45
8.2.1 Einführung	45
8.2.2 Historische Altstadt Annaberg .	46
8.2.3 Nominiertes Gut Bergbaugesbiet Buchholz mit St. Katharinen	49
8.2.4 Nominiertes Gut Bergbaugesbiet Frohnau	50
8.2.5 Nominiertes Gut Bergbaugesbiet Pöhlberg	52
8.3 Planungen und potentielle Gefährdungen	56
8.3.1 Historische Altstadt Annaberg .	56
8.3.2 Bergbaugesbiet Buchholz mit St. Katharinen	57
8.3.3 Bergbaugesbiet Frohnau	57
8.3.4 Bergbaugesbiet Pöhlberg	58
8.4 Eigentumsverhältnisse	59
8.4.1 Eigentumsverhältnisse – Historische Altstadt Annaberg .	59
8.4.2 Eigentumsverhältnisse Bergbaugesbiet Buchholz mit St. Katharinen	66
8.4.3 Eigentumsverhältnisse – Bergbaugesbiet Frohnau	67
8.4.4 Eigentumsverhältnisse – Bergbaugesbiet Pöhlberg	71
9 Literaturverzeichnis [Auswahl]	72

1 Allgemeine Einführung

Aufgaben- und Zielstellung der Umsetzungsstudien für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge

Seit dem Jahre 1998 befindet sich das Projekt „Kulturlandschaft Montanregion Erzgebirge“ durch Beschluss der Kultusministerkonferenz der Bundesrepublik Deutschland auf der offiziellen deutschen Tentativ-(Warte-)Liste für eine Aufnahme in das UNESCO-Welterbe. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) erarbeitete eine Projektgruppe am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der TU Bergakademie Freiberg im Jahre 2001 für dieses Projekt eine „Machbarkeitsstudie“, die zu dem Ergebnis kam, dass das Erzgebirge als Kulturlandschaft grundsätzlich das Potenzial für eine Aufnahme in das Welterbe der UNESCO besitzt und die zugleich Wege zur Realisierung des Projekts aufzeigte. Im Auftrag des 2003 gegründeten Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. begann die Projektgruppe am IWTG 2004 mit der systematischen Erfassung aller in Frage kommenden Objekte für das Projekt im Erzgebirge. Geprüft wurden über 10.000 unter Denkmalschutz stehende Einzelobjekte, von denen rund 1.400 der historisch und denkmalpflegerisch bedeutendsten Objekte in einer speziellen Datenbank erfasst wurden. Entsprechend der Kriterien der UNESCO für die Aufnahme in die Welterbeliste wurden daraus schließlich rund 250 Denkmale bzw. Sachgesamtheiten als Basis für das künftige Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge ausgewählt. Auf der Grundlage dieser 250 Denkmale erarbeitete die Projektgruppe am IWTG im Auftrag des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. für das Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI) 2007 eine „Realisierungsstudie“, die einerseits eine vorläufige Endauswahl der für das Welterbe-Projekt vorgesehenen Objekte traf und andererseits das Gesamtprojekt nochmals im Hinblick auf seine Tragfähigkeit für einen Antrag zur Aufnahme in die Liste des Welterbes der UNESCO prüfte. Insgesamt wurden im Jahr 2007 im Rahmen der Studie dafür 34 potentielle Welterbe-Objekte im sächsischen Teil des Erzgebirges ausgewählt, die sich geographisch über die ganze Region verteilen und zugleich die gesamte über 800jährige Geschichte des Montanwesens und der durch das Montanwesen geprägten Kulturlandschaft repräsentieren. Ergänzt wurde diese Objektauswahl für das deutsche Erzgebirge durch eine entsprechende Objektauswahl im

tschechischen Teil des Erzgebirges im Jahre 2007 um bisher 17 weitere potentielle Welterbe-Objekte durch eine „Machbarkeitsstudie“ der inzwischen am Regionalmuseum in Most gegründeten tschechischen Arbeitsgruppe. Insgesamt sollen also etwa 50 Objekte das grenzüberschreitende Gemeinschaftsprojekt Welterbe-Kulturlandschaft Montanregion Erzgebirge repräsentieren.

Das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge weist mehrere Besonderheiten auf: Zum einen ist es ein grenzüberschreitendes Projekt unter Einbeziehung des deutschen und des tschechischen Teils des Erzgebirges. Zum anderen umfasst es ein Gesamtterritorium von etwa 6.000 km², das – repräsentiert durch das Netzwerk der ausgewählten Welterbe-Objekte – als sich „weiter entwickelnde Kulturlandschaft“ im Rahmen einer seriellen Nominierung in das UNESCO-Welterbe Aufnahme finden soll. Ein derart ambitioniertes Projekt erfordert ein spezielles Design und besonderes Vorgehen bei der Auswahl der zum Welterbe-Projekt gehörenden Objekte. Neben den Kriterien der Welterbe-Konvention für Kulturlandschaften waren insbesondere Kriterien für eine Vereinbarkeit von Welterbe-Schutz mit den wirtschaftlichen und infrastrukturellen Bedürfnissen einer sich weiter entwickelnden Region zu berücksichtigen. Um dieser doppelten Zielsetzung gerecht zu werden, wurde zunächst die Anzahl der auszuwählenden Denkmale drastisch reduziert und auf die historisch, denkmalpflegerisch und landschaftlich bedeutendsten Objekte beschränkt. Diese verteilen sich in Form von Clustern (Inseln) über das gesamte Erzgebirge und bilden ein Netzwerk, das zwar nur einen Bruchteil der Fläche des Erzgebirges umfasst, insgesamt aber die gesamte historische Entwicklung der Montanregion abbildet. In seiner Gesamtheit wird der einmalig universellen Wert dieser Kulturlandschaft ausmachenden Facettenreichtum der Montanregion für das Welterbe repräsentiert: Die Montandenkmale über- und untertage, die Bergstädte und Bergsiedlungen mit ihrer besonderen sakralen und profanen Architektur und Kunst, die Bergbaulandschaften mit ihrer einmaligen Geologie, Fauna und Flora, die volkskundlichen, musealen, archivalischen, wissenschaftlichen und technischen Sachzeugen der Entwicklung des Montanwesens usw.. Sie alle legen Zeugnis ab von der enormen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bedeutung der über 800jährigen Entwicklung des Montanwesens im Erzgebirge vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

Die Aufwertung der diese Entwicklung repräsentierenden Sachzeugen – die ohne Ausnahme bereits unter Denkmalschutz, Natur-

schutz oder Landschaftsschutz stehen – durch das Prädikat „Welterbe“ soll die künftige wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung des Erzgebirges als lebendige und sich weiter entwickelnde Kulturlandschaft nicht behindern, sondern sogar befördern. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, hat sich der Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V. 2008 auf Anregung des damaligen Staatsministers Dr. Buttolo (SMI) dazu entschlossen, für jedes der ausgewählten Welterbe-Objekte eine „Umsetzungsstudie“ mit der Aufgabenstellung durchzuführen, das Welterbe-Projekt mit den jeweiligen infrastrukturellen und wirtschaftlichen Planungen vor Ort abzustimmen und in Einklang zu bringen. In enger Abstimmung mit den örtlichen und regionalen Planungsbehörden, der Denkmalpflege, dem Naturschutz sowie sonstigen betroffenen Partnern soll dabei ein Konsens über die Auswahl der Welterbe-Objekte, ihre genaue Abgrenzung, die für sie möglicherweise notwendigen Pufferzonen (Umgebungsschutz) sowie ihre Einbindung in künftige Planungs- und Entwicklungskonzepte der Kommunen und Landkreise erzielt werden. Um eine möglichst breite Akzeptanz der Verfahrensweise und der im Rahmen der Umsetzungsstudien erzielten Ergebnisse zu gewährleisten, sind vor Durchführung und nach Beendigung der Studien Zustimmungsbeschlüsse der jeweiligen kommunalen Parlamente (Gemeinde- bzw. Stadtrat) erforderlich. Im Rahmen der Umsetzungsstudien werden darüber hinaus sämtliche Welterbe-Objekte ausführlich dokumentiert, beschrieben und ihre Auswahl für das Welterbe-Projekt begründet. Insgesamt entsteht dadurch eine wichtige Grundlage für den zum Abschluss des Gesamtprojekts zu erstellenden Welterbe-Antrag für die Montanregion Erzgebirge.

Erarbeitet werden die Umsetzungsstudien im Auftrag des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. durch die Welterbe-Projektgruppe am IWTG der TU Bergakademie Freiberg. Derzeit liegen Zustimmungsbeschlüsse folgender Kommunen für die Durchführung von Umsetzungsstudien vor: Marienberg (27.03.07), Olbernhau (19.04.07), Schneeberg (24.05.07), Altenberg (07.06.07), Brand-Erbisdorf (04.10.07), Freiberg (04.10.08), Oelsnitz/Erzgebirge, Halsbrücke (02.04.2009), Annaberg-Buchholz (15.04.2010), Lengfeld (12.10.2010), Jöhstadt (04.11.2010), Scheibenberg (15.11.2010), Bad Schlema (15.03.2011), Schwarzenberg (28.03.2011) und Kirchberg (29.03.2011). Als erste Umsetzungsstudien wurden die für Schneeberg (26.03.2009), für Marienberg (22.06.2009) und für Olbernhau (04.02.2010) durch Stadtratsbeschlüsse angenommen.

Neben der vorliegenden Annaberg-Buchholzer Umsetzungsstudie befinden sich z.Z. die Studien für Oelsnitz/Erzgebirge, Brand-Erbisdorf, Jöhstadt und Ehrenfriedersdorf in Bearbeitung. Für die Erstellung aller notwendigen Umsetzungsstudien ist ein Zeitraum von 2008 bis 2012 vorgesehen.

Die Umsetzungsstudien orientieren sich an den Maßgaben des „Leitfadens zur Festlegung und Definition der Welterbe-Bereiche und Pufferzonen im Rahmen des Projekts Montanregion Erzgebirge“. Leitfaden und Umsetzungsstudien werden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe bestehend aus Verantwortlichen der Kommunen und der Projektgruppe Montanregion Erzgebirge des Institutes für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg entwickelt und erarbeitet.

Der Leitfaden soll eine einheitliche Vorgehensweise bei der Erstellung aller Umsetzungsstudien sicherstellen und umfasst folgende Punkte:

Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertretern der Projektgruppe des IWTG, der zuständigen kommunalen Behörden, der zuständigen Denkmalschutzbehörden sowie ggf. Vertreter betroffener Vereine, Institutionen und Eigentümern.

Vorstellung und Beratung der Vorschläge der Realisierungsstudie 2007 für das jeweilige Territorium der Umsetzungsstudien in der gemeinsamen Arbeitsgruppe.

Erarbeitung eventueller Alternativ- oder Ergänzungsvorschläge von Welterbe-Objekten vor Ort.

Gemeinsame Objektbegehungen.

Festlegung der Objekte sowie der zugehörigen Grundstücke (flurstücksgenau) und genaue Definition der Grenzen des jeweiligen Welterbe-Gebietes.

Festlegung der die jeweiligen Welterbe-Objekte umgebenden Pufferzonen (Definition der Grenzen der Pufferzonen).

Festlegung eventuell notwendiger Sichtachsen auf die Welterbe-Objekte.

Festlegung der jeweils auf die Welterbegebiete, Pufferzonen sowie Sichtachsen anzuwendenden rechtlichen bzw. verwaltungsmäßigen Schutzmaßnahmen.

Klärung der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse für die Welterbe-Objekte.

Beratung der für die Welterbe-Objekte eventuell vorzunehmenden Erhaltungs- und Erschließungsmaßnahmen (Empfehlungen / Maßnahmenkatalog) im Hinblick auf die für das Welt-

erbe-Projekt aufzustellenden Erhaltungs- und Managementkonzepte.

Auf Basis der Umsetzungs- (Pilot-)Studie Schneeberg, in der erstmals anhand des Leitfadens die von der UNESCO-Kommission geforderten Informationen recherchiert und aufbereitet wurden, soll der Leitfaden im Rahmen der folgenden Umsetzungsstudien weiterentwickelt werden.

Insgesamt sind für folgende Kommunen bzw. die auf ihrem Territorium liegenden potentiellen Welterbe-Objekte Umsetzungsstudien vorgesehen:

Gemeinde/Ortsteil	Vorgeschlagene Welterbe-Objekte	Landkreis
Altenberg, Stadtteil Lauenstein	Altenberger Zinnbergbau Zinnwalder Zinnbergbau Schloss und Stadtkirche Lauenstein	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
Annaberg-Buchholz	Historische Altstadt Annaberg Bergbaugebiet Frohnau Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen Bergbaugebiet Pöhlberg	Erzgebirgskreis
Aue	Weißer Erden Zeche Schneeberger Floßgraben	Erzgebirgskreis
Augustusburg	Jagdschloss Augustusburg	Mittelsachsen
Bad Schlema	Schneeberger Floßgraben Bergbaugebiet Bad Schlema	Erzgebirgskreis
Brand-Erbisdorf	Bergbaugebiet Brand-Erbisdorf	Mittelsachsen
Chemnitz	Wismut-Hauptverwaltung Chemnitz- Siegmar [Saigerhütte Chemnitz (archäologische Stätte)]	Chemnitz
Ehrenfriedersdorf	Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf	Erzgebirgskreis
Eibenstock	Bergbaugebiet Eibenstock	Erzgebirgskreis
Frankenberg	Bergbaugebiet am Treppenhauer	Mittelsachsen
Freiberg mit Nachbar- gemeinden	Historische Altstadt Freiberg Bergbaulandschaft Himmelfahrt Fundgru- be Bergbaulandschaft Zug Erzkanal im Freiburger Nordrevier Hütte Muldenhütten bei Hilbersdorf Rothschönberger Stolln Revierwasserlaufanstalt	Mittelsachsen
Hartenstein	Schachtanlagen des Uranerzbergbaus	Zwickauer Land
Jöhstadt	Montangebiet Jöhstadt	Erzgebirgskreis
Kirchberg	Bergbaulandschaft Hoher Forst	Zwickauer Land
Lengefeld	Kalkwerk Lengefeld	Erzgebirgskreis
Marienberg	Historische Altstadt mit Bergmagazin Bergbaulandschaft bei Lauta	Erzgebirgskreis

Nossen	Kloster Altzella	Mittelsachsen
Oelsnitz/Erzg.	Karl-Liebknecht-Schacht Bergbaulandschaft Oelsnitz/Erzg.	Erzgebirgskreis
Olbernhau	Saigerhütte Olbernhau-Grünthal	Erzgebirgskreis
Scheibenberg	Geotop Scheibenberg	Erzgebirgskreis
Schneeberg	Historische Altstadt Schneeberg Fundgrube Weißer Hirsch Schneeberger Montanlandschaft	Erzgebirgskreis
Schwarzenberg	Hammerwerk Schloss Schwarzenberg	Erzgebirgskreis
Seiffen	Reifendrehwerk Seiffen	Erzgebirgskreis
Striegistal OT Gersdorf	Bergbaugesamt Gersdorf	Mittelsachsen
Zschorlau	Blaufarbenwerk Schindlers Werk Bergbaugesamt Zschorlau Schneeberger Floßgraben	Erzgebirgskreis

2 Zusammenfassung

Bedeutung

Im Kontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge nehmen die Stadt Annaberg-Buchholz und die zugehörigen Bergbaulandschaften eine zentrale Rolle ein. Neben Freiberg, Marienberg und Schneeberg ist Annaberg-Buchholz die vierte Bergstadt des sächsischen Erzgebirges, die im Rahmen des Projekts die bedeutende Siedlungs- und Stadtentwicklung im Kontext der historischen Entwicklung des Montanwesens in der Region repräsentiert.

Nach bedeutenden Silberfunden am Schreckenberg 1496/97 auf Geheiß des Landesherrn gegründet, wurde die „Newe Stat am Schreckenberck“ als geplante Siedlung angelegt und von Anfang an mit dem Stadt- und Münzrecht ausgestattet. Schnell entwickelte sich die Neugründung, die ab 1590 den Namen Annaberg führte, zur nach Freiberg zweitgrößten Stadt Sachsens. In unmittelbarer Nachbarschaft entstand ab 1495 mit „St. Katharinenberg im Buchholz“ eine zweite, kleinere Bergbausiedlung, die ebenfalls städtische Privilegien erwarb und später den Namen Buchholz annahm. Beide Städte wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zur Stadt Annaberg-Buchholz vereinigt.

Annaberg und Buchholz entwickelten sich zum montanistischen und kulturellen Zentrum des oberen Erzgebirges, wobei sich neben und mit dem Bergbau auch zahlreiche andere Gewerbe in beiden Städten ansiedelten und damit das Fundament für die industrielle Entwicklung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schufen. Neben dem Silbererzbergbau etablierten sich im Laufe der Zeit vor allem der Zinn- und Kupfererzbergbau sowie der Kobalterzbergbau bis hin zum kurzzeitigen Uranerzbergbau des 20. Jahrhunderts. Zu den mehr oder weniger direkt mit dem Montanwesen verbundenen Gewerben und Industrien zählten die Zinngießerei, die Eisenverarbeitung oder die Posamenten- und Spitzenklöppelei. Überregionale Bedeutung erlangte Annaberg u.a. durch die Münzprägung (Schreckenberger), das Annaberger Bergrecht, die Rechenkünste des Bergbeamten ADAM RIES, den Münzmeister und Wardein LAZARUS ERCKER, die Textilunternehmerin BARBARA UTHMANN oder auch als Wallfahrtsort sowie durch die Kunstschatze der Kirchen, insbesondere der St. Annenkirche.

Zahlreiche bedeutende denkmalgeschützte Sachzeugen in Annaberg-Buchholz sowie in den umliegenden Bergbaulandschaften, wie u.a. die St. Annenkirche und die Bergkirche in

Annaberg, die St. Katharinenkirche in Buchholz, das Rathaus mit dem Marktplatz, das Bergamt, das Bergmagazin, die Stadtbefestigung sowie Wohn- bzw. Bürgerhäuser in Annaberg bis hin zum Frohnauer Hammer, dem Markus-Röhling-Stolln oder den Bergbauanlagen am Pöhlberg sowie der Haldenlandschaft des Bergbaugesbietes Buchholz legen bis heute Zeugnis ab von der großen Montangeschichte und der mit ihr eng verbundenen kulturellen Entwicklung und Bedeutung der Bergstadt.

Erhaltungszustand, Eigentumsverhältnisse und Nutzung

Sämtliche ausgewählte Schutzgüter in Annaberg-Buchholz und den zugehörigen Bergbaugebieten befinden sich in einem guten Erhaltungszustand. Sie befinden sich überwiegend im öffentlichen Besitz und werden sowohl zu öffentlichen Zwecken (Verwaltung, Kirche, Museum, Besucherbergwerk) wie auch zu Wohn- oder zu gewerblichen und kulturellen Zwecken genutzt.

Schutzstatus und potentielle Gefährdungen

Sämtliche ausgewählten Schutzgüter in Annaberg-Buchholz und den zugehörigen Bergbaugebieten stehen entweder unter Denkmalschutz oder unter Naturschutz. Eine Ausnahme davon bilden z.Z. noch das Lazarus-Ercker-Haus, der Tiefe Freudenstolln und das Pulverhaus des Schachtes 79, für die eine entsprechende Unterschutzstellung noch angestrebt wird.¹

Eine Erhaltungssatzung, eine Baugestaltungssatzung sowie eine Sanierungssatzung regeln unter Berücksichtigung der Belange des Denkmalschutzes die weitere bauliche Entwicklung der Altstadt Annaberg. Für die Altstadt von Buchholz besteht eine Sanierungssatzung. Die Bergbaugebiete Pöhlberg, Buchholz und Frohnau sind Teil des Naturparkes Erzgebirge-Vogtland. Bereiche des Pöhlberges sind Teil eines Landschaftsschutzgebietes, dessen Erweiterung auf den gesamten Pöhlberg geplant ist. Ebenfalls in Planung befinden sich Landschaftsschutzgebiete für die Bergbaugebiete Buchholz und Frohnau, deren Umsetzung empfohlen wird. Sämtliche Halden in den Bergbaugebieten sind geschützte Biotope und/oder Flächennaturdenkmale sowie FFH-

¹ Das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen hat den Antrag auf Unterschutzstellung der Objekte geprüft und positiv beschieden. Zeitnah sollen die genannten Objekte als Denkmale gelistet werden.

Gebiete. Der Pöhlberg ist zudem Vogelschutzgebiet.

Durch die genannten Satzungen sowie anderweitigen Regelungen sind nicht nur das überlieferte historische Stadtbild und die Anlage der historischen Straßenzüge und Plätze in Annaberg-Buchholz hinreichend geschützt, sondern ebenso die zum Projekt gehörenden Bergbaugebiete.

In Vorbereitung befindet sich z.Z. ein Flächennutzungsplan, dessen Regelungen vor allem für die vorgesehenen Pufferzonen von Bedeutung sind. Dies gilt insbesondere für den Bereich außerhalb der historischen Stadtkerne von Annaberg und Buchholz, für die keine der vorhandenen Satzungen gilt. Hier ist durch entsprechende Regelungen auf direkte und indirekte Sichtbeziehungen Rücksicht zu nehmen.

Nach den vorliegenden Planungen für Baumaßnahmen in Annaberg-Buchholz bestehen momentan keinerlei erkennbare Gefährdungen für die vorgesehenen Schutzgüter. Dies gilt auch für die derzeitigen Planungen für einen Brückenbau in der Gemeinde Thermalbad Wiesenbad, OT Schönfeld, zur Verbesserung der Verkehrssituation am Knotenpunkt B95/S261/S260, der außerhalb der Schutzgüter und der sie umgebenden Pufferzonen liegt. Die Brücke befindet sich zwar in der von der Projektgruppe vorgeschlagenen Nord-Sichtachse zur Altstadt Annaberg, wird diese aber nach dem bisherigen Planungsstand nicht beeinträchtigen.

Ein weiteres großes Bauvorhaben in den nächsten Jahren ist der Bau einer Verbindung zwischen den Bundesstraßen 101 und 95, d.h. einer Ortsumgehung Annaberg-Buchholz. Das Vorhaben soll durch den Bund realisiert werden. Im Rahmen der dafür erstellten Umweltverträglichkeitsstudie wurden dafür Korridore angelegt, über deren Linienführung zurzeit verhandelt wird.² Es stehen vier Planungsvarianten zur Diskussion, von denen zwei in die engere Auswahl kommen. Variante A führt von Norden durch das vorgeschlagene Bergbaugbiet Frohnau bis zum Knotenpunkt südlich von Schlettau. Variante B verbände die B101 und B95 direkt zwischen Morgensonne (Cunersdorf) und Schlettau. Die Stadt Annaberg-Buchholz favorisiert Variante B. Bei dieser Variante werden die Welterbe-Gebiete in keiner Weise berührt und es besteht kein Gefährdungspotenzial für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge.³ Die Stadt Annaberg-Buchholz bietet an, dem Straßenbauamt alle notwendigen Unterlagen des Welterbe-Projektes zur Verfügung zu stellen, damit bei künftigen Bauplanungen das Welterbe-Projekt berücksichtigt wird. Das Bauvorhaben soll in den nächsten Bundesverkehrswegeplan eingebracht werden, der ab dem Jahr 2016 umgesetzt werden soll.

² Information durch Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 21. April 2011 und Artikel Freie Presse, Lokalausgabe Annaberg-Buchholz vom 20.08.2010: „Trasse für Ortsumgehung der Kreisstadt wird gesucht“.

³ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz, Email vom 21. April 2011.

3 Zur Stadt- und Bergbaugeschichte von Annaberg-Buchholz



Abbildung 1: Bergstadt St. Annaberg
[Slg.: J. Kugler, MERIAN 1650]

3.1 Annaberg

Seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert war die Gegend im Umfeld der heutigen Stadt Annaberg-Buchholz bereits besiedelt. Eine namentliche Ersterwähnung der Orte (Klein-)Rückerswalde, Königswalde und Frohnau findet sich im 14. Jahrhundert.

Die ursprünglichen Waldhufenfluren aus der Entstehungszeit dieser Dörfer sind auch gegenwärtig durch ihre charakteristischen Flurteilungen und den ausgeprägten Steinrückenlandschaften erkennbar. Während anfänglich die bäuerliche Nutzung sowie die Waldwirtschaft das Gebiet prägte, wurde durch den intensiven Erzbergbau eine neue Periode der Landerschließung eingeleitet.

Gewann man anfänglich Zinn- und Eisenerze, kamen später silberhaltige Kupfererze hinzu. Zwar führte der bereits im 15. Jahrhundert aufkommende Bergbau am Osthang des Pöhlberges in der Ortschaft Geyersdorf zu einem ersten Marktrecht, doch entwickelte sich dieser Ort nicht zu einer Bergstadt.

Erst die Silbererzfunde am Schreckenberg ab 1491 führten zur Gründung der später St. Annaberg genannten Bergstadt.

Den Ausgangspunkt für diese Stadtgründung bildete eine Verfügung von Herzog GEORG DEM BÄRTIGEN (*1471 †1539). Eine deswegen 1496 mit der Stadtgründung beauftragte Kommission wählte zur Anlage der neuen Stadt das unmittelbar an einer alten Handelsstraße gelegene Gebiet zwischen dem Pöhlberg und der Sehma aus. Dieses lag größtenteils auf Kleinrückerswalder Flur und gehörte seit 1411 den Wettinern.

Im Jahr 1496 wurde das zukünftige Stadtgebiet mit einem Pflug umfahren und anschließend Straßenverläufe sowie einzelnen Grundstücke abgesteckt. Zu den Sachverständigen, die mit

dem Entwurf der Stadt betraut waren, gehörte der Gelehrte und spätere Bürgermeister von Freiberg ULRICH RÜLEIN VON CALW (*1465 †1523).

Der planmäßig angelegte Stadtgrundriss war weitgehend dem schwierigen Geländere relief und den geographischen sowie den natürlichen Gegebenheiten angepasst. Die ab 1503 zum Schutz der Stadt begonnene Stadtmauer konnte 1540 vollendet werden.

Ursprünglich nannte sich die Bergstadt „Neustadt am Schreckenberg“. In ihrer Gründungsurkunde vom 28. Oktober 1497 wurde sie von Herzog GEORG mit zahlreichen Privilegien ausgestattet. Als bald kam die Bezeichnung „St. Annabergk“ in Gebrauch, doch erst 1501 wurde die Stadt durch ein kaiserliches Privileg in „St. Annaberg“ umbenannt und erhielt in diesem Zusammenhang ihr Stadtwappen.

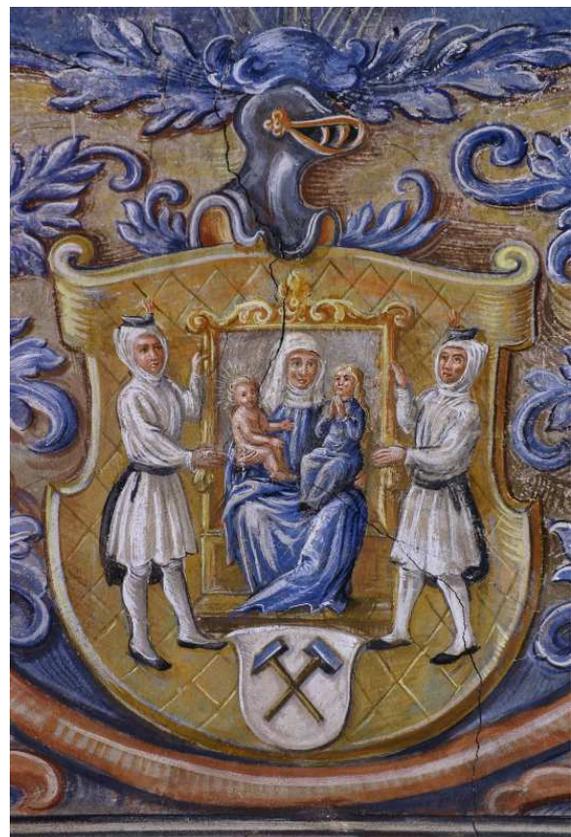


Abbildung 2: Das Annaberger Stadtwappen im Bergmeisterzimmer im Annaberger Rathaus
[F.: J. Kugler 2004]

Der Name der Stadt beruht auf dem St. Annen-Patrozinium. Die von Herzog GEORG verehrte und von den Bergleuten geschätzte St. Anna wurde als Mutter des Silbers angesehen.

Die rasante Entwicklung der Stadt nach ihrer Gründung spiegelt sich eindrucksvoll in ihren Einwohnerzahlen wider. Um 1500 hatte die Stadt etwa 4.000 Einwohner, ein Jahrzehnt

später hatte sich diese Zahl verdoppelt und um 1540 bewohnten die Stadt nahezu 12.000 Menschen. Annaberg war in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Freiberg die zweitgrößte sächsische Stadt.

Etwa ein Drittel der Einwohner arbeitete in den mehr als 700 Bergwerken der Umgebung.

Wurde der Bergbau administrativ zur Zeit der Stadtgründung von der Bergstadt Geyer verwaltet, ist bereits ab 1497 eine eigene Bergverwaltung nachgewiesen. Zu diesem Zeitpunkt nahm die junge Bergstadt bereits die Spitzenstellung der erzgebirgischen Silberproduktion ein. Eindrucksvoll belegt das die Höhe der Ausbeutezahlungen, die zwischen 1497 und 1500 mehr als 91.000 Gulden betrug.

Ab 1493 galt für den Bergbau eine später mehrfach reformierte Bergordnung. Gleichzeitig war Annaberg seit dieser Zeit bis zum Tod von MARKUS RÖHLING im Jahre 1581 das Verwaltungszentrum des erzgebirgischen Bergbaus.

Im Jahr 1498 erhielt Annaberg das Münzrecht. Im Zusammenhang mit der 1500 neu erlassenen Münzordnung besaßen die hier in großer Anzahl und besonderer Reinheit geprägten „Schreckenberger“ eine überregionale Bedeutung. Die geprägten Münzen wurden umgangssprachlich auch als „Mühlstein“ oder „Engels groschen“ bezeichnet. Sie entsprachen dem Wert von drei Silber groschen und waren eine Voraussetzung zum Übergang zur Großsilberwährung in Sachsen. Ihre Prägung erfolgte anfangs in der Oberen Mühle in Frohnau, ab 1502 in der städtischen Münze von Annaberg.



Abbildung 3: Schreckenberger aus der Zeit 1500-1507 [F.: MH Brom]

Die Menge des geförderten Silbers war bemerkenswert. Zwischen 1497 und 1539 kamen von hier etwa 30 % des in dieser Zeit geförderten deutschen Silbers.

Ebenso wie in anderen sächsischen Bergstädten entfalteten sich parallel zum Montanwesen das einheimische Handwerk und das Verlagswesen. In der Bergstadt entwickelten sich die Posamenten- und Spitzenklöppelei, die Zinngießerei, das Goldschmiedehandwerk

oder die Töpferei. Bisweilen erreichten diese Gewerbe eine überregionale Bedeutung.

Im Jahr 1537 hatte der Silbererzbergbau seinen Höhepunkt. Doch führte der allmählich abnehmende Bergbau nicht zu einer massiven Abwanderung der Einwohner. Annaberg blieb eine der größten sächsischen Städte.

Aus der frühen Stadtgeschichte sind namhafte Persönlichkeiten des Montanwesens bekannt. Zu ihnen gehören beispielsweise der Münzmeister LAZARUS ERCKER (*1528 †1594), der Kartograph HIOB MAGDEBURG (*1518 †1595) oder die Unternehmerin BARBARA UTHMANN (*1514(um) †1575) sowie die Landvermesserfamilie OEDER. Um das Jahr 1522 kam ADAM RIES (*1492 †1559) in die Stadt und war hier als Bergbeamter und Rechenmeister tätig.

Die erfolgreiche Entwicklung des hiesigen Bergbaus zeigt sich in den hier erlassenen, später überregional bedeutsamen Bergordnungen. Mit der 1499/1500 verfügten Schreckenberger Bergordnung liegt die älteste gedruckte deutsche Bergordnung vor. Eine größere Verbreitung fand die 1509 für Annaberg und später im gesamten Kurfürstentum Sachsen gültige Annaberger Bergordnung. Sie stellt eine Zäsur in der europäischen Bergrechtsgeschichte dar.



Abbildung 4: Stadtansicht der Bergstadt Annaberg [Stadtmuseum Annaberg; JENESIUS 1630]

Der vorher und zeitgleich betriebene Zinn- und Kupfererzbergbau erlangte nie die Bedeutung des Silbererzbergbaus.

Ab dem 18. Jahrhundert verlagerte sich der Schwerpunkt der Erzgewinnung auf Kobalterze für die Blaufarbenwerke. Schließlich wurden im 20. Jahrhundert Uranerze das Ziel der bergmännischen Aktivitäten.

Die große Bedeutung der Bergstadt Annaberg zeigt sich in bemerkenswerten heute denkmalgeschützten Gebäuden. Wie andernorts gab es auch in Annaberg verheerende Stadtbrände, so beispielsweise 1604, 1731 und 1813. Dabei wurden viele der aus der Stadtgründungszeit stammenden Bürgerhäuser zerstört.

In die Neubauten wurde oft alte erhaltene Bau- substanz integriert.



Abbildung 5: *Konsolstein im Bergmeister- zimmer des Annaberger Rat- hauses [F.: J. Kugler, 2004]*

Ein Beispiel dafür ist das Annaberger Rathaus, das unter Benutzung von Teilen des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Vorgängerbaus um 1734 errichtet und später mehrmals umge- baut wurde. Direkte Bezüge zum Montan- wesen finden sich im so genannten Berg- meisterzimmer, mit montanhistorischen Dar- stellungen aus dem 17. Jahrhundert.

Zu den bedeutenden Bürgerhäusern aus der Zeit der Stadtgründung gehören die beiden Bürger- und Gasthäuser „Zur Goldenen Gans“ und „Wilder Mann“.

Die Besitzer vieler Annaberger Bürgerhäuser so beispielsweise LORENZ PFLOCK oder MARKUS RÖHLING waren Montanunternehmer oder Amtspersonen. Bisweilen bildete der Bergbau die Grundlage für ihr Vermögen.



Abbildung 6: *Das Wohnhaus des Bergherrn und Annaberger Bürgermeis- ters Kaspar Kürschner [F.: J. Kugler 2009]*

Dem Bergreichtum aus der berühmten Grube „Himmlich Heer“ verdankt das 1538 erbaute prächtige Haus des Bergbauunternehmers KASPAR KÜRSCHNER (*? †1514), die heutige Superintendentur von St. Annen, seine Ent- stehung.

Die etwas nördlich vom Annaberger Marktplatz erbaute Bergkirche St. Marien wurde im Auf- trag der Bergknappschaft errichtet. Sie diente bis in das 19. Jahrhundert vorzugsweise den Bergleuten zum Berggottesdienst. Herzog GEORG legte an seinem Namenstag 1502 den Grundstein zu dieser 1511 vollendeten Kirche.

Ebenfalls 1502 erfolgte der Baubeginn des Franziskanerklosters, von dem sich nur einzel- ne Relikte und umgesetzte Teile des Inventars erhalten haben.

Am ursprünglichen Ort einer kleinen hölzernen Kirche wurde ab 1491 bis zum Jahr 1525 die spätgotische St. Annenkirche erbaut. Sie zählt zu den bedeutendsten mitteldeutschen Hallen- kirchen und beherbergt zahlreiche kunst- und kulturhistorisch außerordentlich wertvolle Ein- zelobjekte. Das bekannteste Einzelobjekt ist der 1521 geweihte Bergaltar. Der Maler HANS HESSE zeigt auf seiner Rückseite in vier Bildta- feln eine idealisierte Bergbaulandschaft in bisher unbekannter und später nicht wieder erreichter künstlerischer Dichte. Weitere Sach- zeugen mit unmittelbarer Verbindung zum regionalen Montanwesen sind der Münzeraltar, verschiedene Epitaphe oder die Bergmanns- kanzel.

Mit tatkräftiger Unterstützung des Landesherrn sollte sich die neue Bergstadt Annaberg zu einem katholischen Glaubenszentrum entwi- ckeln. Für die St. Annenkirche wurde eine umfassende Reliquiensammlung angekauft. Spätestens im Jahr 1519, als der Friedhof mit heiliger römischer Erde bestreut wurde, entwi- ckelte sich die Stadt zu einem Wallfahrtsort. Aus diesen Wallfahrten zum „Heiligen Feld“, ging später das älteste Volksfest des Erzgebir- ges, die Annaberger Kät, hervor.

Erst nach dem Tod Herzog GEORGS im Jahr 1539 setzte sich die Reformation in Annaberg und im gesamten albertinischen Sachsen durch.

Der enorme Holzbedarf der Bergstadt Anna- berg wurde zum großen Teil über den im 16. Jahrhundert erbauten und bis ins 19. Jahr- hundert genutzten Floßgraben gedeckt.

Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als der reiche Bergsegen allmählich nachließ, erlangten das Bortenwirken und das Klöppeln zunehmend wirtschaftliche Bedeutung. In die- sem Zusammenhang steht die Geschäftigkeit von BARBARA UTHMANN als Klöppelspitzen- und Bortenverlegerin.

Erst im 18. Jahrhundert gewann der Bergbau in der Region, nunmehr vorrangig auf Ko- balterze, wieder an Bedeutung.

In dieser Zeit entwickelte sich die im Frohnauer Bergbaugesbiet gelegene Grube Markus Röhling zum bedeutendsten Bergwerk im Revier.

Mit der Einführung der Gewerbefreiheit und dem Eisenbahnanschluss nach Chemnitz und später nach Weipert (Vejprty, Böhmen) folgte seit Beginn der 1860er Jahre ein starker wirtschaftlicher Aufschwung, der den allmählich nachlassenden Bergbau ersetzte. Dominierend waren die Textilindustrie, die Papierwaren- und Kartonagenindustrie sowie die Produktion von Posamenten und Effekten. Insgesamt arbeiteten im Umkreis der beiden Bergstädte Annaberg und Buchholz mehr als 200 Manufakturen bzw. Fabriken, die ihre Produkte bisweilen über Niederlassungen weltweit vertrieben.

Im Zweiten Weltkrieg blieb das historische Stadtzentrum von Annaberg von den Kriegsergebnissen verschont.

Nach Kriegsende wurden auf Anweisung der Sowjetischen Militäradministration die Städte Annaberg und Buchholz vereinigt. Nachfolgend stimmten dieser Vereinigung der Kreis- sowie der Landtag zu. Um Jahr 1949 wurde der Zusammenschluss durch einen Ratsbeschluss ratifiziert.

Der Versuch der Gewinnung von Uranerzen durch die SAG Wismut führte zwei Jahre nach Kriegsende zu einem erneuten Aufleben des Bergbaus und damit auch zu einem starken Bevölkerungsanstieg. Der Uranerzbergbau erfolgte teilweise in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung. Die geringen Lagerstättenvorräte führten bald zum Ende dieses Bergbaus.

Die umfangreiche Verstaatlichung zahlreicher Industriebetriebe nach dem Zweiten Weltkrieg führte zu umfassenden Änderungen in den Produktionsstrukturen der Region. Dominierend blieben die historisch entstandenen Industriezweige.

Nach der politischen Wende 1989/90 wurden viele der verstaatlichten Unternehmen wieder privatisiert. Es folgten umfangreiche Baumaßnahmen und eine denkmalgerechte Sanierung einer Fülle bedeutender Baudenkmale.

Gegenwärtig gehören zur Stadt Annaberg-Buchholz vier weitere Stadtteile, nämlich Cunersdorf, Frohnau, Geyersdorf und Kleinerückerswalde.

3.2 Buchholz

Seit dem Jahr 1485 verlief die Landesgrenze zwischen dem ernestischen und dem albertinischen Sachsen im Sehmatal und folgte dem heute durch die Stadt Buchholz führenden Scheidebach. Obwohl vereinbarungsgemäß der Bergbau der Wettiner auch nach der Landesteilung weiterhin gemeinschaftlich betrieben wurde, wuchs aufgrund unterschiedlicher ökonomischer, politischer, später religiöser Entwicklungen zwischen beiden Herrschaftsgebieten die Konkurrenz.

Die rasante Entwicklung der Bergstadt Annaberg führte ab 1495 auf Schlettau Flur zur Anlage einer ernestinischen Bergstadt. Die Gründung erfolgte durch FRIEDRICH III., genannt FRIEDRICH DER WEISE (*1463 †1525).

Bereits 1498 wurde der Bergmeister NICKEL HACKER bestellt. Um 1500 arbeitete man in 75 Bergwerken und 1504 konnte man gar bei der Grube St. Conrad 80 Gulden/Kux/Quartal Ausbeute zahlen.

Die neue Bergstadt erhielt im Jahr 1501 erste städtische Privilegien. Ihr Name war St. Katharinenberg im Buchholz, später nur Buchholz genannt.



Abbildung 7: Das zur Jubiläumsfeier 1901 aufgestellte Standbild des Buchholzer Stadtgründers [F.: J. Kugler, 2010]

Der Stadtaufbau konnte nicht mit der Dynamik in der benachbarten Bergstadt Annaberg mithalten. 1504 wurde mit dem Bau der St. Katharinenkirche begonnen, es folgte der Bau des Fürstenhauses, die Einrichtung der Münze und der Bau einer Schule. Erst Jahre später, nämlich 1520 wurde Buchholz mit einem Markttag privilegiert.

Bis 1539 war die Landesgrenze gleichzeitig die Religionsgrenze zwischen der evangelischen Bergstadt Buchholz und der katholischen Bergstadt Annaberg. Infolge der Wittenberger Kapitulation kam 1547 die Stadt Buchholz zum albertinischen Sachsen.

Aufgrund der Lagerstättenverhältnisse blieb Buchholz hinsichtlich der Erzförderung und der aus dem Bergbau erzielten Erträge weit hinter Annaberg zurück. Dagegen entwickelte sich das Handwerk und Gewerbe, später die Industrie, in der kleineren Stadt weitgehend parallel zu Annaberg.

Die im Gegensatz zu Annaberg unbefestigte Stadt wurde durch den Dreißigjährigen Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen. Ebenso wurde im Zweiten Weltkrieg das Stadtzentrum von Buchholz zerstört. Der Zerstörung fiel auch die St. Katharinenkirche anheim. Ihr Wiederaufbau konnte 1981 weitgehend beendet werden.

3.3 Bergbaugesbiet Frohnau

Bei dem Bergbaugesbiet Frohnau handelt es sich um ein bedeutendes Bergbaugesbiet des Zinn-, Silber-, Kobalt- und untergeordnet des Uranerzbergbaus. Der Bergbau hat sowohl Über- und Untertage im großen Umfang seine Spuren hinterlassen.

Die ausgedehnten meist aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammenden Haldenzüge, mit den kleinen perlschnurartig aneinandergereihten Halden, folgen den Erzgängen. Die im Gebiet vorhandenen größeren höheren und grobstückigen Halden stammen aus jüngeren Bergbauperioden. Der Bergbau ging im ausgehenden 15./16. Jahrhundert vorrangig auf Silbererze, untergeordnet auf Zinnerz um. Ab dem 18. Jahrhundert dominierte in einer zweiten Phase der Abbau von Wismut-, Kobalt- und Nickelerzen. Im 20. Jahrhundert versuchte man das Grubenfeld zur Uranerzgewinnung aufzuschließen.

Frühe urkundliche Nachweise des sicher bereits vorher angelegten Ortes Frohnau stammen aus dem 14. Jahrhundert. Das Auffinden des ersten Silbererzes am Schreckenberges geschah am 28. Oktober 1491. Von diesem Ereignis ist nicht nur das Datum, sondern sogar der Name des erfolgreichen Fundgrüblers überliefert, nämlich KASPAR NITZELT.

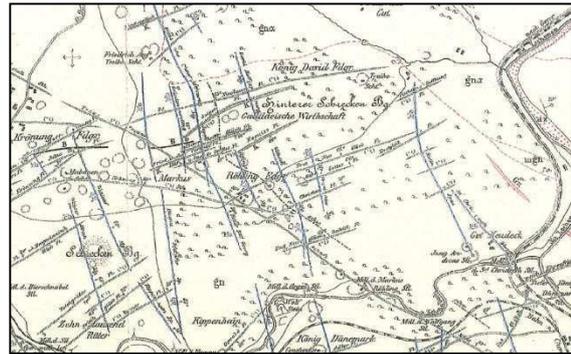


Abbildung 8: Gangkarte vom Gebiet der Bergbaulandschaft Frohnau [Z.: C. H. Müller, 1896]

Bald gelangen der neugegründeten Gewerkschaft größere Einnahmen. Im Umfeld der ersten Grube, die man bald Alte Fundgrube nannte, entstanden binnen kurzem zahlreiche Bergwerke.

Der erfolgreiche Bergbau am Schreckenberges erforderte zur Wasserabführung die Anlage von Stolln. Einige von ihnen entwickelten sich in den folgenden Jahrhunderten zu Revierstolln. Im Bergbaugesbiet Frohnau waren das der Orgelstolln und der etwa 15 m tiefer gelegene St. Anna Stolln. Der letztgenannte und weit ins Feld gebrachte Stolln wurde später nach dem verehrten Oberbergmeister MARKUS RÖHLING († 1581) benannt und bis in das 17. Jahrhundert unter maßgeblicher Beteiligung der sächsischen Landesherren betrieben.

Innerhalb kürzester Zeit nach den ersten Erzfinden hatte sich der kleine Ort Frohnau, dessen Dorfstruktur sich noch in den erhaltenen Fluren weitgehend abbildet, von einem bäuerlichen in einen durch Bergbau geprägten Ort verwandelt. War Frohnau ursprünglich zu Kleinrückerswalde eingepfarrt, wurde nach der Gründung der Bergstadt Annaberg, der Ort der dortigen Kirchgemeinde zugeordnet. Zusätzlich gab es im Ort eine kleine 1515-1520 errichtete St. Fabian-Sebastian geweihte Kapelle. Diese hatte der Bergbauunternehmer LORENZ PFLOCK gestiftet.

Im Bergbaugesbiet Frohnau traten viele Gruben über längere Zeiträume durch beachtliche Erzlieferungen hervor. Dazu gehörten beispielsweise Rosenkranz, Eisernes Schaf, später Kippenhain, Krönung oder Galiläische Wirtschaft.

Das im Frohnauer Bergbaugesbiet geförderte Erz wurde meist den Aufbereitungsanlagen und Schmelzhütten im Sehmatal verarbeitet.

Obwohl die bedeutendsten Bergwerke der Region am Schreckenberges sowie am benachbarten Schottenberges lagen, blieb die urbane Entwicklung bei der Bergstadt Annaberg.

Frohnau behielt weitgehend seinen bäuerlichen Charakter.

Nach dem auch für die hiesige Gegend verheerenden Dreißigjährigen Krieg entwickelte sich nachfolgend der Bergbau aufs Neue.

Dabei stand die Gewinnung von Kobalterzen im Vordergrund. Ab dem 18. Jahrhundert war der Markus Röhling Stolln der wichtigste Stolln für die gleichnamige, seit 1724 aufgenommene Grube Markus Röhling. Diese entwickelte sich bald zum bedeutendsten Bergwerk im Annaberger Revier. Ihren wichtigsten Erzgang, den Erstneuglück Flachen, hatten die alten Bergleute nicht entdeckt. Er wurde im Jahr 1733 erzführend aufgefunden und zeichnete sich besonders im Kreuzungsbereich mit so genannten Schwebenden durch ungewöhnliche reiche Erzführungen aus.

Die erfolgreiche Entwicklung der Grube Markus Röhling spiegelt sich nicht zuletzt in der maschinentechnischen Ausstattung bei der Wasserhaltung, der Förderung und der Aufbereitung wider.

Zu den bemerkenswerten wasserwirtschaftlichen Anlagen gehörte die 1788 erbaute und später veränderte Schreckenberger Aufschlagwasserversorgung. Das Wasser wurde vom östlichen Hang der Sehma über ein Aquädukt und den abgeänderten Orgelstolln den untertägigen Wasserrädern den Gruben Markus Röhling, Kippenhain, Galiläische Wirtschaft und König David zugeführt. Das durch die Kunstgezeuge verbrauchte Aufschlagwasser wurde ebenso wie das gehobene Grundwasser über den Markus Röhling Stolln, später über den tieferen Jungen St. Andreas Stolln abgeführt. Zur Wasserhaltung nutzte man bei der Grube Markus Röhling zwei untertägige Kunsträder, zur Förderung bis in das Stollniveau ein Kehrrod und bis über Tage einen Pferdegöpel. Markus Röhling galt zwischen 1760 und 1850 als die größte, modernste und mit einer Seigerteufe von mehr als 400 m als tiefste Grube des Reviers.

Insgesamt konnten bei der Grube Markus Röhling mehr als 15 t Silber und 2.500 t Kobalterze gewonnen werden. Der Bergbau in diesem Gebiet wurde Ende des 19. Jahrhunderts eingestellt.

Noch einmal richtete man nach 1946 im Zusammenhang mit dem Uranerzbergbau das Grubenfeld von Markus Röhling sowohl horizontal als auch vertikal neu aus. Die neu abgeteufte Schächte 79, (= Röhling Schacht) und 117 (= David Schacht) wurden 1949 mit dem als Stolln 81 (= Markus Stolln) bezeichneten Wismut-Querschlag, durchschlägig. Zu einer nennenswerten Uranerzförderung kam es bei den genannten Anlagen nicht.

3.4. Bergbaugesamt Buchholz

Südlich der Galgenhöhe, der Buchholzer Richtstätte, lag das Grubengebiet der Alten und der Flachen Thiele. Zeitlich nicht eingrenzbar, doch sicher älter als der Zinnerbergbau im Festgestein, sicher auch älter als der Silbererzbergbau der Region, war der Bergbau auf Seifenzinn. Dessen ausgedehnte Spuren finden sich in Form von Raithalden im Buchholzer Stadtwald. Spätestens im 16. Jahrhundert wurden auch die anstehenden Zinnerzgänge abgebaut. Die Gruben wurden nach den Hauptgewerken, der Familie THIELE benannt. Der mit Unterbrechungen betriebene Zinnerbergbau wurde 1801 endgültig auflässig. Daneben gab es in diesem Gebiet auch Silbererzbergbau.

Die letzte Bergbauphase erfolgte durch die Sowjetische Aktiengesellschaft Wismut. Der hier 1948 neu abgeteufte Schacht 116 wurde nach der alten Grubenanlage „Drei Könige“ bezeichnet. Mit der Anlage des Schachtes wurden die erforderlichen Tagesgebäude errichtet.



Abbildung 9: Halden vom Schacht 116 aus der Bergbauperiode der SAG Wismut [F.: J. Kugler, 2007]

Die markanten Halden des Schachtes stammten aus der kurzen und nur ein Jahrzehnt anhaltenden Erkundungs- und Gewinnungsperiode. Der senkrechte Schacht erreichte eine Gesamtteufe von 186,7 m. An diesen Schacht sind zwei Tiefbausohlen und die Stolln Konrad und Drei Könige angeschlossen. 1954-55 erfolgte eine querschlägige untertägige Verbindung zu den auf Annaberger Flur liegenden Uranus Schächten.

Der Schacht 116 wurde 1957 stillgelegt und zwei Jahre später seine Verwahrung abgeschlossen.

Damit fand die letzte Bergbauperiode der Region, der Annaberg-Buchholzer Uranerzbergbau, sein Ende.

3.5 Bergbaugebiet Pöhlberg

Die erste urkundliche Erwähnung des Bergbaus an der Ostseite des Pöhlberges stammt aus dem Jahr 1468, als ERHART ALTMANN mit einem tiefen Stolln belehnt wurde.

Doch bezieht sich möglicherweise bereits ein Hinweis aus dem Jahr 1442 auf den Bergbau am Pöhlberg.



Abbildung 10: Luftbildaufnahme von der Ostseite des Pöhlberges [F.: J. Kugler, 2003]

Dendrochronologische Altersbestimmungen an untertägigen aufgefundenen Grubenhölzern sprechen für einen intensiven Bergbau bereits vor dieser ersten sicheren Verleihung.

Der Bergbau auf das hier anstehende silberhaltige aber arme Kupfererz begann mutmaßlich im Bereich der ausstreichenden Lagerstätte bei der Oberen Pinge.

Als bald wird der Bergbau vom Tage- in den Tiefbau übergegangen sein. Die anstehenden Erzgänge wurden nacheinander durch den Oberen-, Mittleren- und Tiefen St. Briccius und die südlich gelegenen Stolln Obere- und Tiefe Dreifaltigkeit aufgeschlossen. Später wurden der Obere- und der Tiefe Freude Gottes Stolln (= Freudenstolln) begonnen.

Der letztgenannte abseits im Tal der Pöhla angesetzte Tiefe Freudenstolln wurde bereits im 16. Jahrhundert begonnen und ist mit einer Auffahrung von nahezu 1.300 m der längste Stolln dieses Gebietes. Er erreichte um 1730, das Gebiet der Grube Briccius, wurde aber mit den eigentlichen Grubenbauen nicht durchschlagig. Tiefster Stolln der Grube St. Briccius war somit der am Huthaus der gleichnamigen Grube gelegene Obere Freudenstolln.



Abbildung 11: Denkmalgerecht rekonstruiertes Mundloch des Tiefe Freudenstolln [F.: J. Kugler, 2011]

Der Bergbau am Osthang des Pöhlberges wurde durch bekannte Montanunternehmer betrieben. Zu ihnen gehörten die Familie CHRISTOPH und BARBARA UTHMANN mit ihren Söhnen JAKOB, PAUL UND HANS, HIERONYMUS ZÜRICH oder MORITZ AM STEIG.

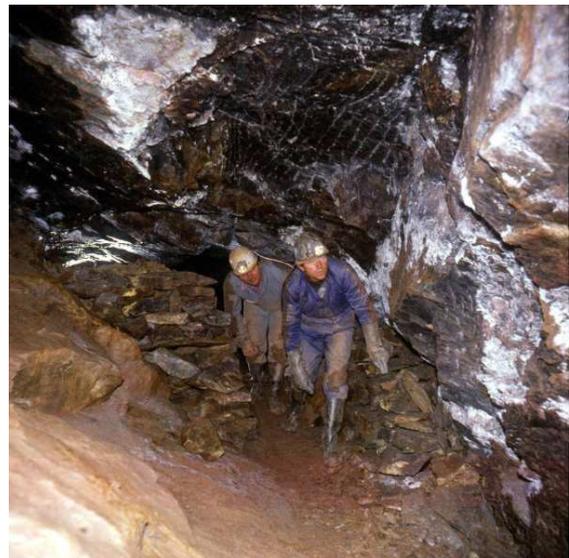


Abbildung 12: Untertägige Auffahrungen in der Grube St. Briccius [F.: J. Kugler, um 1992]

Die im 16. Jahrhundert gewonnenen geringhaltigen Erze wurden unter anderem in der Saigerhütte Grünthal weiterverarbeitet.

Die Blütezeit für den Bergbau lag zwischen 1552 und 1568.

Um 1650 versuchte man mit Hilfe eines Kunstgezeuges Tiefbau zu betreiben. Dazu baute man im Tal der Pöhla ein Kunstrad mit einem Feldgestänge und Streckengestänge im Mittleren St. Briccius Stolln. Dessen Kraft wirkte auf die Pumpen im Kunstschacht. 1702, nach dem Durchschlag des Tiefen St. Briccius Stollns, wurde ein untertägliches Kunstgezeug eingebaut. Das Kunstrad erhielt sein Aufschlagwas-

ser durch eine Röhrentour vom Annaberger Floßgraben.

Der langanhaltende Bergbau im Gebiet der Grube Briccius endete vorläufig 1892.

Nochmalige Untersuchungsarbeiten folgten 1935 und letztmalig im Zusammenhang mit dem Uranerzbergbau durch die SAG Wismut 1948/49. Dabei wurden durch einen tiefen Untersuchungsquerschlag von Annaberg die alten Grubenbaue nochmals in großer Tiefe unterfahren.

Insgesamt konnten aus den Gruben am Osthang des Pöhlberges in 400 Jahren etwa 5 t Silber und annähernd 660 t Kupfer gewonnen werden.



Abbildung 13: Humpen aus Annaberger Steinzeug um 1680 [F.: Auktionshaus M. Zeller 2010]

Die ebenfalls am Pöhlberg gelegenen Tongruben lieferten den Rohstoff für das bekannte Annaberger Steinzeug.

Von ihnen haben sich mit den Halden der ehemaligen Töpferstolln nur unbedeutende Spuren erhalten.

Die durch diese Gruben genutzten Tone stehen im Zusammenhang mit fossilen Flusssedimenten, die man ebenso wie Sand und Kies, letztere als begehrte Baustoffe, gewann.

Später wurde der die Flusssedimente bedeckende Basalt in Steinbrüchen gewonnen. Auf den frühen Darstellungen des Pöhlberges finden sich stets ihrer Bedeutung gemäß die Tongruben eingezeichnet.

Zeittafel

1367	Ersterwähnung von Cunersdorf.
1397	Ersterwähnung von Geyersdorf, Frohnau und Kleinrückerswalde.
1468	Erste urkundliche Erwähnung des Bergbaus am Pöhlberg.
1491	Durch KASPAR NITZELT wird am 28. Oktober am Schreckenberg das erste Silbererz entdeckt.
1493	Erlass der ersten regionalen Bergordnung.
1495	Beginn des Silbererzbergbaus im Umfeld der späteren Bergstadt Buchholz. Baubeginn der Bergstadt Buchholz.
1496	Herzog GEORG veranlasst die Gründung einer neuen Bergstadt am Pöhlberg.
1497	Die „Neustadt am Schreckenberg“ erhält am 28. Oktober Stadtrechtsprivilegien.
1498	Die „Neustadt am Schreckenberg“ erhält das Münzrecht.
1499	Baubeginn der St. Annenkirche.
1499/1500	Als erste deutsche Bergordnung wird die Schreckberger Bergordnung gedruckt.
1501	Die Bergstadt St. Katharinenberg im Buchholz erhält durch Kurfürst FRIEDRICH III. Stadtrechtsprivilegien.
1501	Kaiser MAXIMILIAN I. verleiht der Stadt das Stadtwappen sowie den Namen St. Anna-berg.
1502	Baubeginn der Bergkirche und des Franziskanerklosters.
1502	Gründung der städtischen Münze in Annaberg.
1503 (-1540)	Bau der Stadtmauer Anna-berg.
1506	Baubeginn der St. Katharinenkirche in Buchholz.
1509	Erlass der Annaberger Bergordnung.
1510	Bau des Kornspeichers in Annaberg.
1511	Bau der Münze in Buchholz.

1521	Weihe des Bergaltars in der St. Annenkirche.	1866	Die Eisenbahnstrecke nach Chemnitz geht in Betrieb.
1522 (um)	Der Rechenmeister ADAM RIES kommt nach Annaberg.	1869	Das Volksfest „Annaberger Kät“ wird auf die Schützenwiese verlegt.
1525	Fertigstellung der St. Annenkirche.	1872	Die Eisenbahnstrecke nach Weipert (Böhmen) geht in Betrieb.
1537	Jahr der höchsten Förderung mit 13,9 t Silber.	1891	Einstellung des Bergbaus bei Markus Röhling.
1538	Bau des Wohnhauses von KASPAR KÜRSCHNER.	1897	Eröffnung des Pöhlberghauses.
1539	Säkularisierung des Franziskanerklosters.	1909	Gründung der Posamentenfachschule.
1552 (-1568)	Blütezeit des Kupfer-/Silbererzbergbaus am Pöhlberg.	1912	Eingemeindung von Kleinrückerswalde.
1561	Ersterwähnung des Spitzenklöppelns bzw. Bortenwirkens in Annaberg.	1945	Vereinigung der Städte Annaberg und Buchholz durch die Sowjetische Militäradministration.
1576	Die Superintendentur der St. Annenkirche übernimmt das vormalige Haus von KASPAR KÜRSCHNER.	1946-1958	Uranbergbau der SAG Wismut im Annaberger Revier.
1604	Ein großer Stadtbrand vernichtet beinahe die gesamte Stadt Annaberg.	1992	Beginn des Ausbaus der Grube Markus Röhling zum Besucherbergwerk.
1632/34	Besetzung der Stadt Annaberg (Dreißigjähriger Krieg).	1996	Eingemeindung von Frohnau.
1696	Eröffnung der Postlinie Annaberg-Leipzig.	1998	Eingemeindung von Cunersdorf.
1724	Aufnahme der Grube Markus Röhling.	1999	Eingemeindung von Geyersdorf.
1733	Auffindung des Erstneuglück Flachen als nachfolgend wichtigsten Erzgang der Grube Markus Röhling.	2008	Annaberg-Buchholz wird Verwaltungssitz des neuen Erzgebirgskreises.
1771/72	Im Erzgebirge herrscht eine große Hungersnot.		
1774	Erfolgreichstes Jahr der Grube Markus Röhling.		
1788 / 1795	Bau der Schreckenberger Wasserleitung.		
1813	Der Turm der St. Annenkirche und Teile der oberen Stadt brennen ab.		
1829	Gründung des Gewerbevereins.		
1832	Einführung von Posamentiermaschinen.		
1842	Das Annaberger Lehrerseminar wird gegründet.		
1860	Die Bergstadt Annaberg wird Sitz der Amtshauptmannschaft.		

4. Nominiertes Gut in der Historischen Altstadt von Annaberg

4.1 Stadtbefestigung

Beschreibung



Abbildung 14: Stadtmauer mit Bastion
[F.: J. Kugler, 2010]

Die Stadtbefestigung der Stadt Annaberg bestand aus der annähernd 2,5 km langen Stadtmauer, fünf Toren, zwei Pforten und 19 Türmen. Der Bau der Stadtbefestigung wurde 1503 begonnen und war 1540 vollendet. Finanziert wurde sie zum großen Teil durch die städtischen Bergwerksanteile. Die Stadtmauer bestand aus mit Kalk gemauerten Bruchsteinen. Sie hatte fünf Stadttore, nämlich das Böhmisches Tor, das Buchholzer Tor, das Frohnauer Tor, das Mühltor und das Wolkensteiner Tor. Bei den kleineren Pforten handelt es sich um die Stufen- und die Klosterpforte. In die Stadtmauer integriert waren das am Böhmisches Tor gelegene Malzhaus, der Pulverturm, der Schlachthof und das Kornhaus. Bei den 15 Wehrtürmen unterschied man vier Rundtürme (Ecktürme), vier Halbtürme (Batterietürme), sieben Schalentürme (Bastionen) und vier kleine Wehrtürme. Die Bereiche sowohl vor als auch innerhalb der Stadtmauer wurden ursprünglich weitgehend von einer Bebauung freigehalten. Die Brücken am Wolkensteiner und am Böhmisches Tor lassen auf einen möglicherweise die ganze Stadtmauer umgebenden Stadtgraben schließen. Bestandteil der Verteidigungsanlagen war im Südosten der eingebundene Schutzteich, vormals auch als Pferdeteich bezeichnet. Von der Stadtmauer sind gegenwärtig noch längere Abschnitte vorhanden. Zudem sind mehrere der im 19. Jahrhundert baulich umgestalteten, teils als Wohngebäude genutzte Wehrtürme erhalten.

Im Zusammenhang mit dem teilweisen Abbruch der Stadtmauer steht die Errichtung der städtischen Promenaden.

Zeittafel

1503	Mit dem Bau der Stadtmauer und der dazugehörigen Gräben wird begonnen. Neben dem böhmischen und dem Wolkensteiner Tor werden zwei Rundtürme errichtet.
1506	Im Bereich des böhmischen Tores bricht die Stadtmauer wieder zusammen.
1507	Die eingestürzte Stadtmauer wird neu aufgebaut und das Schlettauer (=Buchholzer) Tor errichtet.
1508	Der große Turm und die Stufen- sowie Klosterpforte werden gebaut.
1510 (um)	Die Mauer wird bis zum Hüttenweg sowie bis zur Klosterpforte fertig gestellt und das Mühltor sowie das Kornhaus angelegt.
1540	Die Stadtmauer wird endgültig fertig gestellt.
1584	Bau einer Brücke am Wolkensteiner Tor.
1586	Bau einer Brücke am Böhmisches Tor.
1598	Der vom Pöhlberg kommende Stadtbach wird im Bereich der Stadtmauer angestaut und als Fischteich sowie Pferdeschwemme genutzt.
1833	Beginn des Abbruchs der Stadtmauer und Erweiterung der städtischen Bebauung nunmehr bis in den Bereich der ehemaligen Stadtmauer. Anlage der städtischen Promenaden.
1900 (um)	Die Gestaltung der Promenaden ist weitgehend abgeschlossen.

Adressen

09456 Annaberg-Buchholz

Bastion: Herrmannstraße

Wehrturm "Pestturm": Scherbank 34

Wehrturm "Torturm", "Fleischerturm":

Buchholzer Straße 36

Bastion: Promenadenweg 6

Bastion: Promenadenweg

Wehrturm: Kleine Sommerleite 57

Wehrturm: Kleine Sommerleite 31

Nutzung

Die Stadtbefestigungsanlage besteht aus der Mauer und den in ihr integrierten Türmen. Die Mauer ist zum Teil durch einen Rundweg erschlossen. Die erhaltenen Türme werden als Wohnhäuser genutzt.

4.2 Klostermauern bzw. Überreste des Franziskanerklosters

Beschreibung



Abbildung 15: Die Mauern des Franziskanerklosters [F.: J. Kugler, 2007]

Das ehemalige spätgotische Franziskanerkloster wurde 1502-12 errichtet. Es war dem Chemnitzer Franziskanerkloster unterstellt.

Bei dem Klosterbau handelte es sich ursprünglich um ein von vier hohen Gebäuden bzw. Klostermauern vollständig umschlossenes Areal.

Den Hauptzugang zur Kirche des Klosters bildete die „Schöne Tür“, vormals auch „Goldene Pforte“ genannt. Unmittelbar an das Kloster grenzte der bis zur Stadtmauer und zum Klosterpförtchen reichende Klostergarten. Das 1518 erbaute Abthaus befand sich jenseits der Klostermauern an der Ecke Klosterstraße/Mariengasse.

Bereits wenige Jahrzehnte nach der Fertigstellung, nämlich im Jahr 1539, erfolgte seine Säkularisierung. Verschiedene kunsthistorische Objekte sowie die Klosterbibliothek haben sich erhalten und wurden in andere Objekte übernommen. Im Jahr 1577 setzte man die „Schöne Tür“ von der inzwischen baufälligen Klosterkirche in die St. Annenkirche um. Der kunsthistorisch bedeutsame und wertvolle Hochaltar der Klosterkirche ist heute der Hauptaltar der St. Katharinenkirche in Buchholz.

Bei dem verheerenden Annaberger Stadtbrand im Jahr 1604 wurden sowohl das Kloster als

auch das Abthaus weitgehend zerstört, blieben aber vorerst als Ruine stehen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgten umfangreiche Abrissarbeiten.

Heute sind vom Kloster lediglich eine Chorbauwand der Klosterkirche mit sechs Fensteröffnungen, die Reste der Umfassungsmauern sowie verschiedene Kelleranlagen erhalten.

Zeittafel

1502-1512	Bau des Franziskanerklosters.
1518	Das Abthaus wird errichtet.
1539	Säkularisierung des Klosters.
1604	Zerstörung der Klostergebäude bei dem Stadtbrand.
19. Jh.	Abriss eines Großteils der Klosterruinen.

Adresse

09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die Mauern des ehemaligen Klosters befinden sich in unmittelbarer Nähe des heutigen Finanzamtes und sind Teil des Rundwanderweges in und um Annaberg-Buchholz. Schautafeln informieren über die Geschichte des Klosters.

4.3 St. Annenkirche

Beschreibung

Die Annaberger Stadtkirche ist eines der bedeutendsten spätgotischen sakralen Bauwerke Sachsens. Die für die Gotik charakteristischen aufragenden Gewölbeelemente werden in der St. Annenkirche durch neue Formen und verschlungene sowie leichte Gewölbevarianten ersetzt. Sowohl bei den Altären als auch bei verschiedenen Bauelementen sind bereits Renaissanceelemente erkennbar.

Im planmäßig angelegten Stadtgrundriss war bereits von Anbeginn 250 m südöstlich vom Marktplatz, ein exponierter Standort für die zukünftige Stadtkirche festgelegt.

Die Grundsteinlegung der steinernen Kirche erfolgte im Jahre 1499, die Finanzierung wurde durch Verwendung von Ablassgeldern und eine Teilfinanzierung durch Bergbauerträge realisiert.

Die Kirche weist einige bautechnische Besonderheiten auf. Sie ist als dreischiffige Hallenkirche erbaut, trotzdem haben die Pfeiler keine tragende Funktion. In der Dachkonstruktion wurden die vom Dach ausgehenden Kräfte senkrecht auf die Außenmauern der Kirche abgeleitet. Somit war es möglich, dass man

auf die üblichen Strebepfeiler verzichten konnte. Das ermöglichte den Bau der Gewölbe erst nach dem Bau des Daches. Damit unterscheidet sich die Kirche konstruktiv und äußerlich von anderen spätgotischen Hallenkirchen.

Die ersten Bauleiter der Kirche waren KONRAD SCHWAB (PFLÜGER) und PETER ULRICH. Nach dessen Tod übernahm ab 1513 JACOB HEYLMANN aus Schweinfurt die Bauleitung. Er war für die Konzeption des Innenraumes mit den drei Emporen und dem Schlingrippengewölbe verantwortlich.

Die plastische und farbige Ausgestaltung der Kirche mit den Emporenreliefs und der spätgotischen Kanzel erfolgte unter dem Bildhauer FRANZ MAIDBURG. Herausragend ist das 1518 gefertigte Portal zur Alten Sakristei, das als ältestes Renaissanceportal in Obersachsen gilt. In den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts wurden die Altäre aufgestellt.

Im Jahr 1525 war der Bau der St. Annenkirche vollendet. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Kirche mehrfach verändert.

Nach umfangreichen nahezu zwei Jahrzehnte andauernden Sanierungen zeigt sich heute die St. Annenkirche wieder im ursprünglichen Zustand des 16. Jahrhunderts.

In der Kirche befinden sich zahlreiche Epitaphe, auch von bekannten Persönlichkeiten des Montanwesens. Beispielhaft dafür sind die Epitaphe der landesherrlichen Bergbeamten ALBRECHT VON SCHREIBERSDORF und MARKUS RÖHLING.

Die St. Annenkirche verfügt über fünf Glocken. Wie zahlreiche andere erzgebirgische Kirchen besitzt auch die St. Annenkirche ein „*Bornkindel*“.

Kirchturm

Der das Äußere der St. Annenkirche stark prägende an der Südseite angebrachte Kirchturm besitzt eine Höhe von 78 m. In einer Höhe von 32 m befindet sich ein Rundgang. Oberhalb der Glockenstube liegt die Wohnung der Türmerfamilie.



Abbildung 16: *Blick zu St. Annenkirche entlang der Großen Kirchgasse*
[F.: J. Kugler, 2007]

Gewölbe

Die dreischiffige St. Annenkirche besitzt das markante unter JAKOB HEYLMANN angelegte Schlingrippengewölbe mit Gewölberippen, Gewölbefiguren und Gewölbeschildern.

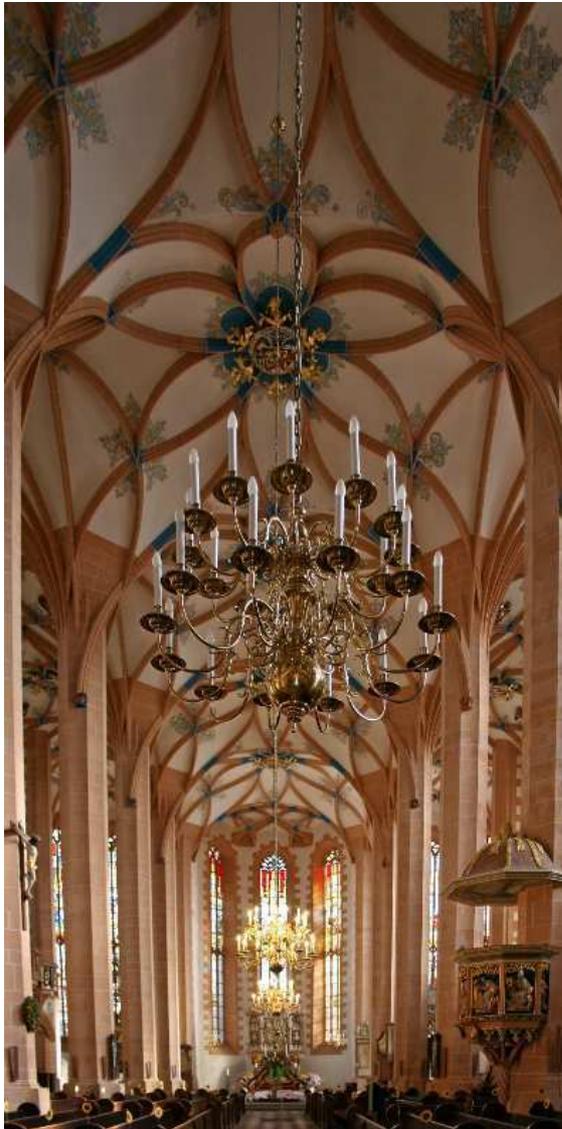


Abbildung 17: Innenansicht der St. Annenkirche mit ihren Schlingrippengewölben. [F.: J. Kugler, 2007]

Hauptaltar

Der aus unterschiedlichen italienischen Marmorarten 1522 angefertigte Hauptaltar stammt aus der Werkstatt des Augsburger Bildhauers ADOLF DAUCHER. Der künstlerisch herausragend gearbeitete Altar gehört zu den ersten Werken der deutschen Frührenaissance. Er zeigt in hervorragender plastischer Ausführung den Stammbaum von Jesus.

Bergaltar

Der bekannteste und bemerkenswerteste Altar der St. Annenkirche ist der 1521 geweihte Bergaltar. Er verbindet spätgotische Elemente mit denen der Frührenaissance. Auf erstere weist das hohe Gespränge, doch die Ornamente und Figuren haben bereits Renaissanceelemente.

Geöffnet zeigt der Altar mit geschnitzten Figuren die Passionsgeschichte, im zentralen Schrein die Weihnachtsgeschichte. Im geschlossenen Zustand zeigen vier gemalte Bildtafeln Szenen aus dem Leben der Maria.

Bergmannsplastiken verweisen bereits auf der Vorderseite des Altars auf den Auftraggeber, die Bergknappschaft.

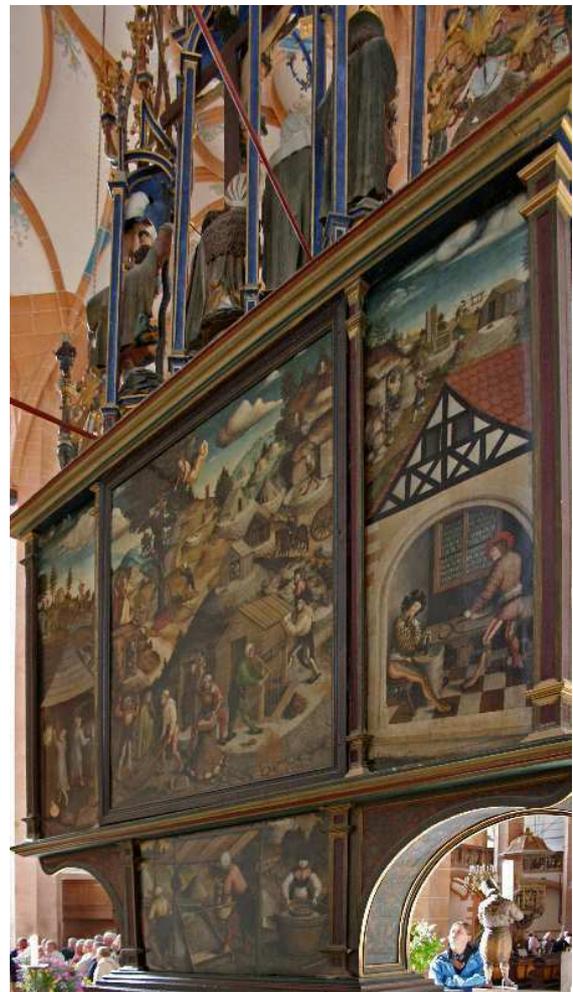


Abbildung 18: Rückseite des Bergaltars mit der berühmten Darstellung des Annaberger Bergbaus und der Verarbeitung der Erze [F.: J. Kugler, 2007]

Die Bekanntheit des Bergaltars und seine außergewöhnliche kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung liegen bei den vier Bildtafeln des Malers HANS HESSE auf der Altarrückseite. Sie zeigen in einer beispiellosen Dichte die

erzgebirgische Bergbaulandschaft des beginnenden 16. Jahrhunderts.

Zentrales Thema ist die Darstellung der Danielslegende im direkten Bezug mit einem Bergknappen.

Detailreich ist, besonders im Mittelteil, die Darstellung der Bergleute, der bergmännischen Tagesgebäude, die technischen Einrichtungen sowie zahlreichen Tätigkeiten bei den gezeigten Personen. Dazu gehören das Ein- und Ausfahren, die Erzgewinnung, der Erztransport und die Weiterverarbeitung der Erze. Von besonderem sozialhistorischem Interesse sind die Kleidung der Bergleute und die Darstellung der bergmännischen Tagesgebäude.

In der Predella wird die Aufbereitung der Erze gezeigt, auf der linken Bildtafel die Verarbeitung der Erze in einer Hütte und auf der rechten Bildtafel die Münzprägung.

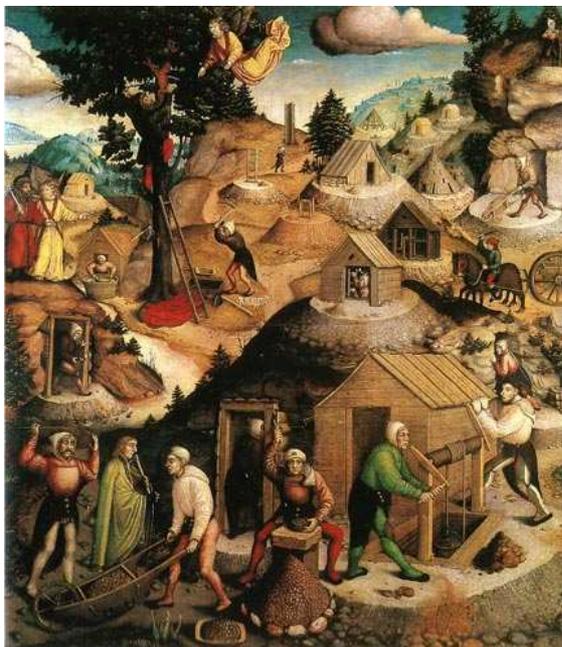


Abbildung 19: Mittelteil des Annaberger Bergaltars mit der Darstellung der Danielslegende und der als St. Wolfgang gedeuteten Person im linken unteren Bildbereich. [Quelle: Wikipedia]

Schmelzer- und Münzeraltar

Im südlichen Chor befindet sich der von den Schmelzern und Münzern gestiftete Altar. Auf dem vom namhaften sächsischen Bildhauer CHRISTOPH WALTER I. (*1475 †1546) angefertigten und 1522 geweihten hoch aufragenden Flügelaltar sind ebenfalls Renaissanceelemente festzustellen.

Der Altar zeigt verschiedene Mariendarstellungen, so Szenen aus dem Marienleben und in der Predella den Marientod. Die Bekrö-

nung des Altars bildet eine plastische Kreuzigungsgruppe. Der Altar zeigt weiterhin die heilige Katharina, Bartholomäus, sowie die Namenspatrone des Herzogpaares GEORG und BARBARA.

Bäckeraltar

Ebenfalls CHRISTOPH WALTER I. wird der Altar der Bäckerinnung zugeschrieben, der um 1516 angefertigt wurde. Im mittleren Schrein zeigt sich die Beweinung Christi. Die ebenfalls geschnitzten Reliefs der Seitenflügel stellen Szenen aus der Kindheitsgeschichte und der Passion Christi dar. Die Predella zeigt die Grablegung. Auf den Altarflügel werden Bildtafeln mit der Verkündigung gezeigt.

Pflockscher Altar

Ein weiterer Altar, wurde nach seiner Anaberger Stifterfamilie PFLOCK benannt.

Diese Familie gehörte zu den erfolgreichen Montanunternehmern. Der reiche Fundgrübner LORENZ PFLOCK wurde 1521 im Bereich des Familienaltars mit besonderer Erlaubnis von Herzog GEORG bestattet.

Der Altar zeigt im Mittelbild Marias Tod, daneben und die Stifter. Auf den Seitenflügeln zeigen sich Heiligendarstellungen. Die Bilder stammen von einem Meister der Cranachschiule.

Emporenreliefs



Abbildung 20: Emporenreliefs mit der Darstellung der Lebensalter des Mannes [F.: J. Kugler, 2007]

An die den Innenraum der Kirche umschließenden Emporen sind 100 beschriftete Reliefbilder angebracht. Der Bildhauer der meisten Tafeln ist der bereits genannte FRANZ MAIDBURG.

Die farbenprächtigen plastischen Tafeln zeigen in der Art einer Bilderbibel, die die Erschaffung der Welt, den Sündenfall, die Martyrien der Apostel, das Weltgericht sowie als zentrales Thema die Kreuzigung.

Den Anfang der Reliefs bilden die Lebensalterdarstellungen von Männern und Frauen im Dezennium abstand. Zeitgenössisch bekleidete Frauen und Männer werden mit den Tieren zugeschriebenen Eigenschaften dargestellt. Bei Frauen handelt es sich meist um Vögel, bei Männern um Säugetiere. Das jeweils der Person zugeordnete Tier charakterisiert Attribute des jeweiligen Lebensalters.

Bergmannskanzel

Die Bergmannskanzel gilt als eines der Hauptwerke von FRANZ MAIDBURG. Sie wurde 1516 zeitgleich mit dem Pfeiler errichtet. Erst Jahre später erhielt sie ihre farbliche Fassung. Sie zeichnet sich durch reichhaltige Ornamente, plastische Darstellungen und Wappen aus. Im Mittelteil befindet sich die Darstellung von Anna Selb dritt, flankiert von Kirchenvätern.

Am unteren Ende der Treppenbrüstung wird die plastische Darstellung eines vor Ort arbeitenden Bergmanns gezeigt.

Der Schalldeckel mit geschnitzten Renaissanceornamenten ist jünger als die Kanzel.



Abbildung 21: Die Bergmannskanzel von 1516 [F.: J. Kugler, 2007]

Taufstein

Der ebenfalls aus den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts stammende Taufstein wird dem Meister H. W. (HANS WITTEN) zugeschrieben. Er wurde erst 1556, möglicherweise aus der Chemnitzer Klosterkirche der Benediktiner in die St. Annenkirche gebracht.

Der Taufstein hat die Form eines Kelchs mit einem gedrehten Schaft. Am Fuß sitzen nach oben schauende Kinder, die um die Taufnabe bitten. Ein darüber schwebender Engelreigen hält ein Spruchband mit dem Taufbefehl.



Abbildung 22: Taufstein [F.: J. Kugler, 2010]

Orgel



Abbildung 23: WALCKER Orgel
[F.: J. Kugler, 2007]

Die dominante 1883/1884 durch die Firma WALCKER erbaute Orgel besitzt einen neogotischen Prospekt, der zwei Figuren der Vorgängerorgel, bei denen es sich um die Plastiken von David und Asaph handelt.

Schöne Tür



Abbildung 24: Die sogenannte Schöne Tür
aus dem Jahr 1512
[F.: J. Kugler, 2007]

Das an der Nordwestseite eingebaute Portal, das unter dem Namen „Schöne Tür“ bekannt ist, wurde ebenfalls vom Meister H.W. geschaffen. Es befand sich ursprünglich an der Klosterkirche des Annaberger Franziskanerklosters und wurde 1577 in die St. Annenkirche versetzt.

Das kunstvolle Werk zeigt die Kreuzigung Christi im Zusammenhang mit dem theologischen Hintergrund der Ablassgnade.



Abbildung 25: Das RÖHLING-Epitaph
[F.: J. Kugler, 2007]

Zeittafel

1499	Grundsteinlegung.
1512 (bis)	Der interimistische Kirchenbau wird abgebrochen und die Arbeiten an der Dachkonstruktion beginnen.
1520 (ab)	Farbliche Gestaltung der Kirche.
1525	Fertigstellung der St. Annenkirche.
1604	Beim Stadtbrand wird auch das Dach der Kirche beschädigt.
1688–1692	Komplette Restaurierung der Kirche.

1731/1813	Blitzeinschläge beschädigen die Kirche. Der Neuaufbau führt zum Aufbau der Haube auf dem Turm.
1830	Erneute Restaurierung der Kirche.
1875-1884	Umgestaltung des Innenraums im Stil der Neogotik und Einbau der WALCKER-Organ.
1920 (nach)	Es erfolgt ein nochmaliger Umbau der Kirche, eine neue Bemalung die Entfernung Außenputzes und der Einbau des großen Portals mit der Freitreppe an der Westseite der Kirche.
1970-1996	Beginn einer umfassenden Innenrestaurierung der Kirche mit der Zielsetzung der Wiederherstellung des ursprünglichen Raumeindrucks.
1973-76	Restaurierung der Außenmauern, das Dachstuhl und des Daches.

Adresse

Große Kirchgasse 21, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die St. Annenkirche ist die bedeutendste Kirche von Annaberg-Buchholz. Die Kirche wird zu Gottesdiensten, aber auch für nicht-religiöse Veranstaltungen genutzt. Während bestimmter Öffnungszeiten ist die Kirche auch außerhalb der Veranstaltungen für Besichtigungen geöffnet. Es werden Führungen vom Pfarramt angeboten.

Ungewöhnlich ist, dass die Türmerwohnung oberhalb der Glockenstube noch heute durch die Türmerfamilie bewohnt wird.

Ein Förderverein engagiert sich für die Restaurierung des Turmes und bietet Führungen auf den Turm an. Für das Jahr 2011 sind Bauarbeiten am Glockenstuhl und die Restaurierung der Glocken von St. Annen geplant.

4.4 Bergkirche



Abbildung 26: Die Bergkirche St. Marien [F.: J. Kugler, 2005]

Beschreibung

Die zwischen 1502 und 1511 erbaute Kirche befindet sich an der Nordwestseite des Annaberger Marktplatzes. Die Bergkirche St. Marien ist die einzige, ausnahmslos durch eine Knappschaft finanzierte Kirche des Erzgebirges. Bezahlt wurde der Bau durch die Büchsenpfennige der Annaberger Knappschaft.

Bis zum Ende des Bergbaus im Annaberger Revier diente die Bergkirche ausschließlich den Andachten der Bergleute sowie Berggottesdiensten zu Bergquartalen und an Bergfeiertagen.

Die Bergkirche wurde mehrfach bei Bränden zerstört. Die heutige Gestalt der Bergkirche geht auf das Jahr 1736 zurück.

Zum bemerkenswerten historischen Inventar der Kirche gehören unter anderem die Bergmannskanzel und das historische Knappschaftsgestühl.

Die seit der der Neueröffnung 2005 in der Kirche mit zukünftig 31 geschnitzten Großfiguren gezeigte Bergmännische Krippe ist das bergmännisch-historische Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart.



Abbildung 27: Blick in die Bergkirche [F.: J. Kugler, 2005]



Abbildung 28: Knappschaftsgestühl in der Bergkirche [F.: J. Kugler, 2005]

Im Ersten Weltkrieg wurde die historische Bergglocke eingeschmolzen. Im Jahr 1996 wurde eine neue Glocke geweiht.

Im Jahr 2005 wurde die Bergkirche nach einer umfassenden Sanierung wieder eröffnet.

Zeittafel

1502 - 1511	Bergkirche erbaut.
1604/1630	Stadtbrände zerstören die Kirche, die nachfolgend wieder aufgebaut wird.
1664 /1731	Die beiden Stadtbrände zerstören erneut die Kirche.

1736	Neuaufbau der Kirche in heutiger Gestalt.
1996	Neue Bergglocke.
2004	Beginn der Sanierung der Bergkirche.
2005	Wiedereröffnung der Bergkirche.

Adresse

Münzgasse 5, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die Bergkirche St. Marien wird für Gottesdienste, aber auch verschiedene andere Veranstaltungen genutzt. Ein herausragender Termin im Kirchenjahr ist der Berggottesdienst der Bergbrüderschaft Frohnau/Annaberg-Buchholz. Dieser findet im Januar eines jeden Jahres statt. Die Kirche ist ganzjährig für Besichtigungen geöffnet.

4.5 Marktplatz



Abbildung 29: Der Annaberg Marktplatz mit dem Denkmal von BARBARA UTHMANN [F.: J. Kugler, 2006]

Beschreibung

Der große trapezartige Annaberg Marktplatz zeichnet sich durch eine allseitig geschlossene, meist dreigeschossiger Bebauung aus.

Durch Baumaßnahmen nach den großen Stadtbränden wird das Erscheinungsbild der Häuser von den jüngeren Fassaden der oft im Kern älteren Häuser bestimmt.

Die Marktansicht prägt das große an der nord-westlichen Seite gelegene Rathaus. In der gleichen Gebäudefront befindet sich das Traditionshotel Wilder Mann. Die zum Marktplatz führende Wolkensteiner Straße und ihre Fortsetzung die Buchholzer Straße verläuft unmittelbar an der südöstlichen Marktplatzseite. Die von der St. Annenkirche zum Markt führende Große Kirchgasse findet ihre Fortsetzung an der südwestlichen Seite des Marktplatzes. Die

zum Markt führende Klosterstraße findet ihre Fortsetzung an der nordwestlichen Marktseite und führt vom Markt etwas im nordöstlich Richtung versetzt als Kleine Kirchgasse ebenfalls zur St. Annenkirche.

Auf dem Markt befindet sich das im Jahr 2002 als Kopie aufgestellte Brunnendenkmal, das an BARBARA UTHMANN erinnert⁴. Unmittelbar dem Rathaus gegenüber befindet sich das Traditionshotel „Erzhammer“.

Adresse

Markt, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Der Marktplatz von Annaberg-Buchholz mit den umliegenden wichtigen Gebäuden ist das Zentrum der Stadt. Um den Marktplatz führen an drei Seiten stark frequentierte Straßen.

Der Annaberger Markt wird von einer Tiefgarage unterlagert. Der Marktplatz selbst wird bis in die Gegenwart als solcher genutzt.

Besonders der alljährliche Weihnachtsmarkt ist ein touristischer Höhepunkt.

4.6 Rathaus



Abbildung 30: Das Annaberger Rathaus
[F.: J. Kugler, 2004]

Beschreibung

Das große Annaberger Rathaus gehört zu den prächtigen Profanbauten der Bergstadt. Das Rathaus befindet sich an der Nordostecke des Marktplatzes. Es wurde zwischen 1535 und 1538 errichtet, nachfolgend durch Brände mehrfach zerstört. 1731 wurde für das neu zu erbauende Rathaus durch den Dresdner Hofarchitekten JOHANN CHRISTIAN NAUMANN

(*1664 †1742) ein Entwurf erarbeitet, den man mit dem Bau 1752 nur teilweise umsetzte.

Sehenswert sind neben den Resten des steinernen Wendeltreppenturmes aus dem 16. Jahrhundert vor allem die Gewölbe im Erdgeschoss und das rekonstruierte Bergmeisterzimmer. In letzterem finden sich neben bedeutenden Wappendarstellungen auch Darstellungen von Bergleuten aus dem 17. Jahrhundert. Im Jahr 2002 erfolgten umfangreiche Sanierungsarbeiten.

Zeittafel

1535/38	Bau des Rathauses.
1604	Ein Stadtbrand zerstört das Rathaus, nachfolgend wird es wieder aufgebaut.
1731	Das Rathaus brennt erneut ab.
1751	Das Rathaus wird unter Verwendung überkommener Baustoffe neu erbaut.
2002	Umfangreiche Sanierung des Rathauses.

Adresse

Markt 1, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Das Rathaus wird noch heute von der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz genutzt. Im Rathaus befinden sich eine Vielzahl von Büro- und Beratungsräumen.

⁴ Das ursprüngliche Denkmal wurde 1886 errichtet, jedoch 1940 eingeschmolzen. Das neu erbaute Denkmal zeigt BARBARA UTHMANN, von der keine zeitgenössische Abbildung überliefert ist, in einer idealisierten Darstellung beim Klöppeln.

4.7 Bergamt



Abbildung 31: *Das ehemaligen Gebäude des Annaberger Bergamts*
[F.: J. Kugler, 2007]

Beschreibung

Bei dem Bergamt Annaberg handelt es sich um ein dreistöckiges Reihenhause in der Großen Kirchgasse, der Verbindungsstraße zwischen Marktplatz und St. Annenkirche.

Das Bergamt besitzt eine im barocken Stil bemalte Fassade. Auf dem Satteldach des Gebäudes befinden sich aufgebauete Dachhäuschen. Im Hausflur haben sich die originalen Gewölbe erhalten.

Adresse

Große Kirchgasse 2, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Das ehemalige Bergamt wird heute als Wohn- und Gasthaus genutzt.

4.8 Bergmagazin



Abbildung 32: *Das Bergmagazin*
[F.: J. Kugler, 2007]

Beschreibung

Das Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Klostergelände erbaute Annaberger Bergmagazin ist ein massiver dreigeschossiger Bau mit ausgebautem Dachgeschoss.

Es diente als Bergmagazin ursprünglich vorrangig für die Einlagerung von Getreide aber auch anderer Produkte.

Im Eingangsbereich des Erdgeschosses haben sich die originalen Gewölbe erhalten. Trotz des umfangreichen Umbaus des ehemaligen Speichergebäudes, ist der massive charakteristische Baukörper dieses vormaligen Speicherbaus erhalten.

Adresse

Magazingasse 16,
09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Im ehemaligen Bergmagazin befindet sich heute das Finanzamt Annaberg-Buchholz.

4.9 Superintendentur



Abbildung 33: Eingangportal
[F.: J. Kugler, 2007]

Beschreibung

Das Gebäude wurde 1538 durch den Annaberger Bergbauunternehmer und Bürgermeister KASPAR KÜRSCHNER erbaut. Der Bergbauunternehmer besaß Anteile an der Grube Himmlisch Heer in Cunersdorf.

Über einen kurzen Zeitraum trat die Grube durch hohe Silbererzlieferungen hervor. Diese ermöglichten entsprechend hohe Ausbeutezahlungen. Im fortgesetzten Betrieb ging das Ausbringen merklich zurück.

Bei dem Gebäude handelt es sich um einen ansehnlichen zweigeschossigen Bau, der sich über vier Grundstücke erstreckt. Das Haus besitzt ein Mansarddach mit einem Zwerchhaus.

Nach den Stadtbränden 1604, 1630 und 1731 wurde das beschädigte Haus mehrfach erneuert.



Abbildung 34: Kaspar Kürschner Haus
[F.: J. Kugler, 2007]

Der Eingang zum Haus besteht aus einem aufwendig gestalteten Portal mit Wappen, Pinienzapfen und Gotesauge im Tympanon.

Seit dem Jahr 1576 befindet sich in diesem Haus die Superintendentur. Das im Erdgeschoss gelegene Archiv besitzt ein Grätgewölbe, die Räume im Obergeschoss weisen einfache Stuckdecken auf.

Adresse

Kleine Kirchgasse 23, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

In der Superintendentur befindet sich die Verwaltung der evangelischen Kirchengemeinde Annaberg-Buchholz mit der Pfarramtskanzlei.

4.10 Adam-Ries-Haus



Abbildung 35: Adam Ries Haus
[F.: J. Kugler, 2011]

Beschreibung

Bei dem kleinen zweigeschossigen Reihenhause handelt es sich um das 1496/97 erbaute Haus des Rechenmeisters ADAM RIES (*1492 †1559). Das in späterer Zeit mehrfach umgebaute Gebäude wurde im 16. Jahrhundert als Wohnhaus und Rechenschule genutzt. In den Jahren 1981-83 sowie 2010 wurde es umfassend saniert und ab 1984 als Museum genutzt.

Adresse

Johannissgasse 23, Annaberg (-Buchholz)

Nutzung

Das Wohnhaus von Adam Ries ist ein städtisches Museum. In der Ausstellung werden Exponate aus seinem Leben als Rechenmeister und Bergbeamter und seinem Werk, dem „Erfinden“ des Rechnens auf den Linien, gezeigt. Alte Maße und Gewichte Sachsens, mechanische Rechenmaschinen aus Sachsen und ADAM RIES im Spiegel der bildenden Kunst ergänzen die Sammlung. Im Obergeschoss befindet sich eine Ausstellung, die über Leben und Werk BARBARA UTHMANNs informiert. Im Haus hat der Adam-Ries-Bund seinen Sitz. Er wurde am 3. Oktober 1991 in Annaberg-Buchholz gegründet und engagiert sich für die Bewahrung des Andenkens an ADAM RIES. Zudem betreibt er Ahnenforschung der Familie RIES, was sich in der weltweiten Herkunft sei-

ner Mitglieder widerspiegelt. Der Verein veranstaltet regelmäßig wissenschaftliche Kolloquien und gibt eine Publikationsreihe heraus. Zudem vermittelt er Interessenten das Rechnen auf den Linien nach der Methodik von ADAM RIES.

4.11 Restaurant / Hotel „Wilder Mann“



Abbildung 36: Netzgewölbe im Eingangsbereich vom Hotel Wilder Mann [F.: J. Kugler, 2007]

Beschreibung

Das Gebäude wurde im Jahr 1507 als Wohnhaus des kurfürstlichen Berg- und Münzmeisters ALBRECHT VON SCHREIBERSDORF errichtet. Etwa 100 Jahre später, seit 1604, diente es als Gasthof. Im 18. Jahrhundert erfolgte ein Zusammenschluss mit dem benachbarten Gebäude. 1835 setzte man ein drittes Stockwerk auf.

Die Umgestaltung der Fassade erfolgte 1920. Bei dem Gebäude handelt es sich heute um einen gestreckten Baukörper mit zwölf Achsen und einem Walmdach. Das Erdgeschoss besitzt verschiedene gewölbte Räume, der Flur des Hauses besitzt ein Zellengewölbe.

Im Gastraum befindet sich eine aufwändig gestaltete Holzbalkendecke.



Abbildung 37: Holzbalkendecke im Erdgeschoss vom Hotel Wilder Mann [F.: J. Kugler, 2007]

Zeittafel

1507	Bau des Hauses.
1604 (nach)	Nutzung des Hauses als Gasthaus.
1835	Aufbau eines dritten Stockwerks.
1920	Umgestaltung der Hausfassade.

Adresse

Markt 13, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Das Gebäude Wilder Mann am Markt Nr. 13 wird als Hotel und Restaurant genutzt.

4.12 Stadtbibliothek



Abbildung 38: Der ehemalige Gasthof „Goldene Gans“ [F.: J. Kugler, 2007]

Beschreibung

Um 1500 wurde durch HANS STRUNTZ ein großes steinernes eingeschossiges Gebäude erbaut. Es erhielt es im Erdgeschoss bemerkenswerte Zellengewölbe.

Nur wenige Jahre nach dem Bau des Hauses, 1508, wird als neuer Besitzer der Bergbauunternehmer LORENZ PFLOCK genannt. Unter ihm wurde das Haus erweitert. Zu den Besitzern des Hauses gehörte später auch die FAMILIE UTHMANN.

Nach 1847 wurde auf das zweistöckige Gebäude ein drittes Stockwerk aufgesetzt. Seit 1935 beherbergt dieses Gebäude eine Bibliothek, die heutige Stadt- und Kreisbibliothek.

Das dominante Gebäude besitzt ein Eingangsportal mit einem Spitzbogen und der früher als Durchfahrt genutzten Eingangshalle. Von dieser zweigt der Zugang zum Treppenhaus seitlich ab. Die Räume des Erdgeschosses sind durch die genannten Zellen- und Sternengewölbe gekennzeichnet. Ebenfalls gewölbt ist das Treppenhaus. Das Obergeschoss besitzt eine

historische Kassettendecke. Die Türen bzw. Abgänge besitzen Portale mit Stabgewänden.

Adresse

Klosterstraße 5, 09456 Annaberg (-Buchholz)

Nutzung

Heute befindet sich in dem Gebäude die Stadtbibliothek Annaberg-Buchholz. Neben der Ausleihe von Büchern und anderen Medien werden in den Räumen der Bibliothek Lesungen und Ausstellungen angeboten.

Zeittafel

1500 (um)	Errichtung des Gebäudes durch HANS STRUNZ.
1508 (nach)	Unter LORENZ PFLOCK wird das Haus erweitert.
1847	Das Haus wird um ein drittes Stockwerk aufgestockt.
1935 (seit)	Das Gebäude beherbergt eine Bibliothek, die heutige Stadt- und Kreisbibliothek.

4.13 Lazarus Ercker Haus

Beschreibung

Bei diesem Haus handelt es sich um ein großes massives in seinen Grundmauern spätestens aus dem 16. Jahrhundert stammendes zweigeschossiges Bürgerhaus. Es besitzt starke auf historischen Kellergewölben aufgesetzte Grundmauern.

Das nach Bränden ebenfalls mehrfach in Mitleidenschaft gezogene Haus wurde später neu aufgebaut und entsprechend baulich verändert.

Bedeutendster Besitzer dieses Hauses soll der in Annaberg geborene LAZARUS ERCKER (*um) 1528 †1594) gewesen sein. Der als Münzmeister und Guardain in Dresden, später in Kuttenberg (Kutná Hora - Böhmen) sowie in Goslar tätige ERCKER gehört zu den bedeutendsten Söhnen der Bergstadt Annaberg.

Internationale Bekanntheit erlangte er durch sein in zahlreichen Auflagen weit verbreitetes und erstmalig 1574 erschienenes Probierebuch: *Beschreibung der allerfürnemsten Mineralischen Erzt und Bergwerksarten*.



Abbildung 39: *Bürgerhaus, das sich höchstwahrscheinlich im Eigentum von LAZARUS ERCKER befand [F.: J. Kugler, 2007]*

Adresse

Magazingasse 8, Annaberg-Buchholz

Nutzung

Im ehemaligen Wohnhaus von LAZARUS ERCKER befindet sich heute der Sitz der Projektgruppe Ökocamp e.V.⁵ Der Verein bietet Ökocamps (Zeltlager) an, deren Ziel es ist durch Arbeitseinsätze die ökologische Vielfalt der Region zu erhalten und zu stärken.

⁵ <http://www.biedenpost.de/> (Abrufdatum: 11. April 2011)

5 Nominiertes Gut im Bergbauggebiet Buchholz mit St. Katharinen

5.1 Alte Thiele

Beschreibung

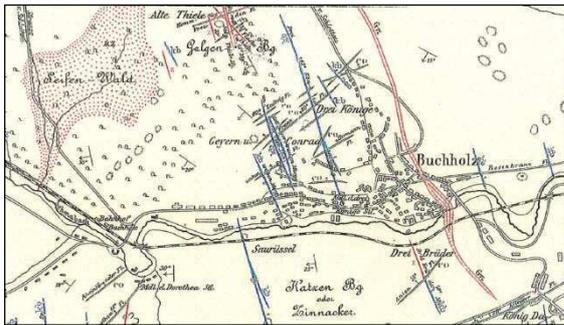


Abbildung 40: Gangkarte und eingezeichnetes Seifengebiet im Buchholzer Stadtwald [Z.: C. H. Müller, 1896]

Die sich über große Gebiete erstreckenden Raithalden sind Zeugnisse des Zinnerzbergbaus im Buchholzer Stadtwald. Das Waldgebiet bezeichnete man deshalb als Seifenwald.

Bei diesen Halden handelt es sich um unregelmäßige mehrere Meter hohe heute meist baumbestandene und bewachsene Halden. Sie sind Zeugnis des bereits im 15. Jahrhundert auf Zinnstein betriebenen Seifenbergbaus.

Ausgehend von den Zinnseifen entdeckte man die Gangerzlagerstätten, die man auch mit dem Abbaufahren Feuersetzen in die Tiefe verfolgte. Von den dabei entstandenen großen untertägigen bis in 112 m Tiefe reichenden Abbauen zeugen die langgestreckten Pingen der Alten und der Flachen Thiele.

Die größte Pinge innerhalb eines Pingenzuges ist etwa 70 m lang, 4-10 m breit und bis 15 m tief.



Abbildung 41: Pinge der Alten Thiele im Buchholzer Stadtwald [F.: J. Kugler, 2010]

Adresse

Ohne Angabe (Stadtwald Buchholz im Ortsteil Buchholz), 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die Bergbaulandschaft Alte Thiele befindet sich im Buchholzer Stadtwald. Sie ist durch einen von der Stadt Annaberg-Buchholz angelegten und gepflegten Wanderrundweg „Buchholzer Wald“ touristisch erschlossen.

5.2 Buchholzer Richtplatz

Beschreibung



Abbildung 42: Inschriften an der Buchholzer Richtstätte [F.: J. Kugler, 2010]

Der Richtplatz der Stadt Buchholz befand sich südwestlich der Stadt am Galgenberg. An den Standort der ehemaligen Richtstätte erinnern neben dieser Bezeichnung die Galgensteine. Dabei handelt es sich um einen großen Felsen, der zahlreiche Buchstaben und Jahreszahlen aus dem 15./16. Jahrhundert aufweist. Etwas südlich des Felsens wurden weitere Buchstaben und Jahreszahlen aus dem 16. Jahrhundert in den anstehenden Fels eingeschlagen. Die Kürzel bezeichnen Umbauten an der Richtstätte bzw. benennen die zu diesem Zeitpunkt zuständigen Richter.



Abbildung 43: Inschriften aus dem 16. Jahrhundert an der Richtstätte [F.: J. Kugler, 2010]

Adresse

Ohne Angabe (Stadtwald Buchholz im Ortsteil Buchholz), 09456 (Annaberg-) Buchholz

Nutzung

Die ehemalige Richtstätte befindet sich im Buchholzer Stadtwald. Sie ist ebenfalls durch einen von der Stadt Annaberg-Buchholz angelegten und gepflegten Wanderrundweg „Buchholzer Wald“ touristisch erschlossen.

5.3 Terrakonikhalden Schacht 116

Beschreibung

Die landschaftsprägende Doppelkegelhalde und eine im Gelände weniger auffällige südwestlich gelegene große Tafelhalde sind markante Zeugen des intensiven Uranerzbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Buchholzer Flur.

Sie gehören zu dem um 1948 bis in 186,7 m Tiefe niedergebrachten Schacht 116.

Bei den beiden stumpfkegligen Terrakonikhalden handelt es sich um charakteristische Bergbauhalden des Uranerzbergbaus, deren Form aus der Ablagerung mit einem Schrägaufzug resultiert. Während solche Halden in der Zeit des Uranerzbergbaus prägend für die betreffenden Regionen waren, gehören die Doppelkegelhalden zu den wenigen erhaltenen Sachzeugen ihrer Art. Die derzeit unbewachten Halden haben einen natürlichen Schüttingwinkel von 30 bis 45°. Die größere der beiden Halden hat einen Durchmesser von 60 m und eine Höhe von etwa 30 m, die nordöstlich angrenzende kleiner Halde einen Durchmesser von 40 m und eine Höhe von etwa 20 m. Der Schacht und die Tagesgebäude befanden sich nordöstlich der Terrakonikhalden.

Trotz der inzwischen abgeschlossenen Sanierung des Haldengeländes, einer teilweisen Neuprofilierung der Halden und dem vollständigen Abriss der ehemaligen Tagesgebäude sind sie dessen ungeachtet originale und zugleich landschaftsprägende Sachzeugen des historisch bedeutsamen Uranerzbergbaus.



Abbildung 44: Die beiden markanten Terrakonikhalden vom Schacht 116 [F.: J. Kugler, 2009]

Zeittafel

1948 (um)	Beginn des Abteufens des Schachtes 116 und Aufbau der zugehörigen Tagesgebäude.
1957	Einstellung der Uranerzförderung.
1959	Vorläufige Verwahrung des Schachtes 116.
2010	Sanierung und Revitalisierung des Schachtareals.

Adresse

Ohne Angabe, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die Terrakonikhalden sind durch einen Wanderweg touristisch erschlossen.

5.4 St. Katharinenkirche

Beschreibung



Abbildung 45: Katharinenkirche in Buchholz
[F.: J. Kugler, 2007]

Der Bau der spätgotische Hallenkirche in Buchholz wurde ab 1506 begonnen. Sie konnte erst um 1523 mit einer Holzdecke geschlossen werden. Erst in den Jahren 1872-75 wurden der Einbau der Emporen, die Einwölbung der Kirche und der Turmausbau realisiert.

Infolge der Kriegereignisse des Zweiten Weltkriegs kam es 1945 bei einem Luftangriff zur Zerstörung der St. Katharinenkirche bis auf die Umfassungsmauern und den Turmstumpf. Erst 1981 konnte ihr Wiederaufbau abgeschlossen werden. Der mächtige Baukörper der Kirche mit dem markanten Turm prägt wesentlich das Stadtbild der Bergstadt.

Zum wertvollsten Inventar der Kirche gehören der Hochaltar und der Wolfgangsaltar.

Die barocke Kanzel vom Ende des 17. Jahrhunderts mit aufwendigen Schnitzereien stammt aus der Klosterkirche in Grimma.

Hochaltar

Der prächtige Hochaltar stammt aus der Werkstatt von HANS HESSE. Der Altar war ursprünglich um 1520 für das Annaberger Franziskanerkloster angefertigt worden.

Seit 1594 ist er in der St. Katharinenkirche untergebracht und überstand die Kriegszeit des Zweiten Weltkrieges unbeschädigt.



Abbildung 46: Der aus dem ehemaligen Franziskanerkloster stammende Hochaltar
[F.: J. Kugler, 2004]

Wolgangesaltar

Auf dem Mittelbild des Altars sind der heilige Wolfgang und Darstellungen vom Ursprung des Annaberger Bergbaus, die Danielslegende, zu sehen.

Der um 1515 angefertigte Wolfgangsaltar stammt ebenfalls von HANS HESSE.

Er wurde 1991 aus der Hospitalkirche in die St. Katharinenkirche überführt.



Abbildung 47: *Wolfgangsaltar*
[F.: J. Kugler, 2004]

Zeittafel

- | | |
|------|-------------------------------------|
| 1506 | Baubeginn der St. Katharinenkirche. |
| 1523 | Einbau einer Holzdecke. |

- | | |
|---------|---|
| 1872-75 | Einwölbung der Kirche, Einbau der Emporen und Fertigstellung des Kirchturmes. |
| 1945 | Zerstörung der Kirche bis auf die Grundmauern. |
| 1981 | Abschluss des Wiederaufbaus der Kirche. |

Adresse

An der Katharinenkirche 1, 09456 Annaberg-Buchholz

Nutzung

Die St. Katharinenkirche im Ortsteil Buchholz wird für Gottesdienste und andere Veranstaltungen genutzt. Sie ist touristisch weitgehend unerschlossen. Auf Anmeldung ist es möglich die Kirche zu besichtigen und den Turm der Kirche zu besteigen. Von diesem bietet sich eine hervorragende Sicht, auch auf die Altstadt Annabergs.

6 Nominiertes Gut im Bergbauggebiet Frohnau

6.1 Ensemble des Frohnauer Hammers

Beschreibung



Abbildung 48: *Das Hammerwerk des Frohnauer Hammers*
[F.: J. Kugler, 2004]

Der historische Komplex des Frohnauer Hammers besteht aus dem Eisenhammer mit dem Flutergraben, einem kleinen Werkstattgebäude und dem Herrenhaus. Das Hammerwerk ist aus einer Getreidemühle hervorgegangen, deren Ursprünge vermutlich bis in die Frühzeit des Dorfes Frohnau reichen.

Nach dem Auffinden von Silbererzen wurde in einem Nebengebäude der Mühle 1498 eine Münzstätte eingerichtet, die dann 1501 oder 1502 in ein Haus am Annaberger Markt wechselte. Ende des 16. Jahrhunderts verfiel die Mühle. 1621 erfolgte ein grundlegender Umbau zu einem Hammerwerk, in dem kurzzeitig Silber, später Kupfer und schließlich Eisen geschmiedet wurde. 1692 brannte das Hammerwerk nieder, wurde aber rasch wieder aufgebaut. 1827 stand der Anbau, der sogenannte Kohlenschuppen in Flammen. 1904 endete der Betrieb des Hammerwerkes. Der 1907 gegründete Hammerbund erwarb ein Jahr später die Anlage von der Besitzerfamilie.

1909 eröffnete im Herrenhaus ein Gastwirtschaft, 1910 begann der Museumsbetrieb.

Das durch Wasserkraft angetriebene Hammerwerk mit einem L-förmigen Grundriss ist ein aus Bruchsteinen gemauertes Gebäude mit schindelgedecktem Walmdach. Der Antrieb erfolgt durch das Wasser des Flusses Sehma, das rund 300 Meter oberhalb durch ein Wehr in einen separaten Flutergraben geleitet wird. Das erste Wasserrad treibt eine Daumenwelle an, die wiederum drei Schwanzhämmer in Bewegung setzt. Die Masse der drei Hammerbären beträgt 100, 200 und 250 Kilogramm.

Den Hämmern gegenüber befinden sich zwei Öfen mit jeweils einem Blasebalg, die durch das zweite Wasserrad angetrieben werden. Das dritte Wasserrad treibt die Maschinen in der kleinen Werkstatt an, die in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand.

Das gegenüber dem Hammerwerk befindliche Herrenhaus wurde 1697 erbaut. Die Jahreszahl ist im Schwellenbalken über der Eingangstür sichtbar. Das Gebäude hat im Erdgeschoss ein Bruchsteinmauerwerk, darauf ein Fachwerkobergeschoss mit Andreaskreuzen. Das Walmdach ist mit Schiefer gedeckt und mit mehreren Gaupen bestückt.⁶



Abbildung 49: *Das Hammerherrenhaus des Frohnauer Hammers*
[F.: J. Kugler, 2007]

Zeittafel

1397	Ersterwähnung des Dorfes Frohnau.
14./15. Jh.	Erbauung als Getreidemühle.
1492	Das Berggericht tagt im Garten der Frohnauer Mühle.
1496	Eine herzogliche Kommission beschäftigt sich im Garten der Frohnauer Mühle mit der Gründung der Neuen Stadt am Schreckenbergr.
1498-1501/02	Ein Nebengebäude dient als provisorische Münzstätte.
1621	Umbau zu einem Hammerwerk, zunächst Nutzung als Silberhammer.
1629-1631	STEPHAN HAGER, Exulant aus der Steiermark, richtet ein Scherenschmiede ein.
1632-1641	JAKOB KEMNITZER betreibt das Werk als Kupferhammer.

⁶ Die Informationen zum Frohnauer Hammer wurden durch Hr. Bernd Schreiter zusammengestellt.

1657-1663 Der Hammer ist im Besitz von GOTTFRIED RUBNER, der nach langem Leerstand umfangreiche Baumaßnahmen durchführt und ihn als Eisenhammer nutzt.

1663 Der Zainschmied CHRISTOPH FISCHER erwirbt das Hammerwerk.

1684-1786 Besitzerfamilie CLAUß, Blütezeit des Hammers.

1692 Brand des Hammerwerksgebäudes.

1786-1908 Besitzerfamilie MARTIN, allmählicher Niedergang.

1904 Stilllegung des Betriebes.

1907 Gründung des Hammerbundes Annaberg e.V.

1908 Der Hammerbund erwirbt den Komplex.

1910 Eröffnung des Museums.

1933 Anbau des Salons an das Herrenhaus.

1938 Auflösung des Hammerbundes, Eigentümer wird das Heimatwerk Sachsen.

1946 Das Institut für Volkskunde der Landesverwaltung Sachsen wird neuer Besitzer.

1947-1952 Die SAG Wismut, deren Objekt Apfelschacht sich in unmittelbarer Nähe befindet, nutzt die Gebäude.

1952 Rekonstruktion des Hammerwerkes, Neubau des Dachstuhles.

1953 Übergabe der Gebäude an den Rat des Kreises Annaberg.

1953 Wiederinbetriebnahme als Museum.

1964 Eröffnung der Volkskunstgalerie.

1969 Die Gemeinde Frohnau wird neuer Rechtsträger.

1987 Einbeziehung der kleinen Werkstatt in den Museumsrundgang.

1996 Durch die Gemeindegebietsreform geht das Hammerwerk in den Besitz der Stadt Annaberg-Buchholz über.

2005 Das Technische Museum wird ein Teilbetrieb der Städtischen Museen Annaberg-Buchholz.

2009 Der Frohnauer Hammer wird mit Schindeln neu gedeckt.

Adresse

Sehmatalstraße 12, 09456 Annaberg-Buchholz, OT Frohnau

Nutzung

Der Frohnauer Hammer wird heute als Schauanlage mit angeschlossenen Museum genutzt. Das museale Ensemble besteht aus dem historischen Hammerwerk mit technischer Ausstattung, einer Modellwerkstatt, dem Hammerherrenhaus sowie der Volkskunstgalerie. Die Ausstellungen in den einzelnen Häusern und Abteilungen zeigen Exponate zur Technik und Produktionsweise eines Eisenhammers, sowie zu den sozialgeschichtlichen Aspekten der vor Ort lebenden Menschen. Die Anlage wird vom Hammerbund Frohnau e.V. betreut. Dieser bietet zu regelmäßigen stattfindenden Terminen Schauschmieden nach historischem Vorbild und Führungen an. Im Hammerherrenhaus wird dem Besucher das traditionelle erzgebirgische Klöppelhandwerk vorgeführt. Der Frohnauer Hammer ist in die Bergbaulehrpfade „Buchholzer Wald“ und dem „Frohnauer Rundweg“ eingebunden.

6.2 Grube Rosenkranz



Abbildung 50: *Huthaus und Halde des Hartig Schachtes im Gebiet der Fundgrube Rosenkranz [F.: J. Kugler, 2011]*

Beschreibung

Die Grube Rosenkranz, erstmals 1494 urkundlich erwähnt, ist eines der ältesten Bergwerke des Reviers. Sie kam als achte Silbererzgrube zu Erzlieferungen.

Mehrfach wird sie durch GEORGIUS AGRICOLA (*1494 †1555) im Zusammenhang mit einem Ereignis genannt, bei dem mutmaßlich zwölf Bergleute tödlich verunfallten.

Unmittelbar auf der Halde der Grube des späteren Hartig Schachtes dominiert das markante Huthaus.

Bei dem Gebäude handelt es sich um ein zweistöckiges Haus mit einem Satteldach. Das Untergeschoss ist mit Bruchsteinen gemauert. Darauf aufgesetzt ist ein Fachwerkgeschoss. Das Huthaus stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Der Schacht wurde 1763-1785 für die Aufwältigung des alten Orgelstollns auf dem Krönunger Stollnflügel genutzt.

Adresse

Sehmatalstraße 3, 09456 Annaberg-Buchholz, OT Frohnau

Nutzung

Der Frohnauer Hammer wird heute als Technisches Museum genutzt. Er ist ein Teil der Städtischen Museen Annaberg-Buchholz. Unterstützt wird die Museumsarbeit durch den Hammerbund Frohnau e.V. Neben dem historischen Gebäudekomplex gehört noch ein Galeriegebäude dazu. Die Ausstellungen in den einzelnen Häusern vermitteln Eindrücke zur historischen Technik, zur Produktionsweise und zur Sozialgeschichte. In gewissen Abständen wird das Schmiedefeuer angezündet und die Schmiedearbeit mit glühendem Eisen durchgeführt (Schausmieden). Im Herrenhaus wird den Besuchern das Spitzenklöppeln gezeigt.

6.3 Bergbaulandschaft Frohnau

Beschreibung

Die Bergbaulandschaft Frohnau ist ein ausgedehntes Bergbauggebiet, das über- und untertägig von zahlreichen montanhistorischen Sachzeugen geprägt ist.

Dazu gehören die ausgedehnte Haldenlandschaft mit kleinen, den Erzgängen folgenden Halden aus dem 15. – 17. Jahrhundert, den größeren ab dem 18. Jahrhundert angelegten Zentralschachthalden sowie den großen Halden des ehemaligen Uranerzbergbaus des 20. Jahrhunderts. Die Halden unterscheiden sich von ihrem Habitus, durch das abgelagerte Material und den Bewuchs. Größtenteils sind sie strauch- und baumbestanden.

Die ursprünglich zu den Schächten gehörigen Tagesgebäude haben sich mit Ausnahme des Bereiches der Grube Malwine⁷ und der Grube Markus Röhling nicht erhalten. Auf bzw. bei der großen Halde des Treibeschachtes von Markus Röhling befindet sich der historische Gebäudekomplex, bestehend aus der ehemaligen heute als Gasthaus genutzten Bergschmiede, dem Huthaus und der etwas abseits gelegenen Ruine vom Pulverhaus.

Das 1756 erbaute und 1902 umgebaute Huthaus ist ein eingeschossiger massiver Bau mit nahezu quadratischem Grundriss. Das Huthaus besitzt ein hohes ausgebautes schiefergedecktes Satteldach mit beidseitigen mittigen Lukarnen. Die Hausgiebel sind holzbeschlagen.



Abbildung 51: Huthaus der Grube Markus Röhling auf der Halde des Treibeschachtes [F.: J. Kugler, 2007]

⁷ Die im Bereich der Grube Malwine aus dem 18. - 20. Jahrhundert überlieferten Tagesgebäude sind nicht als Objekte des Projektes ausgewählt. Eine Ausnahme bildet das erhaltene noch nicht denkmalgeschützte Sprengmittellager am Schacht 79.

Wenige Meter südlich vom Huthaus steht die 1773 erbaute Bergschmiede. Sie ist ein langgestreckter massiver Bau, der ebenfalls ein schiefergedecktes Satteldach mit Dachaufbauten und holzbeschlagenen Giebeln besitzt. Im Inneren der Bergschmiede befinden sich gewölbte Räume.



Abbildung 52: Bergschmiede der Grube Markus Röhling am Treibeschacht [F.: J. Kugler, 2007]

Etwa 150 m nordöstlich der Tagesgebäude befinden sich die Grundmauern des ehemaligen Pulverhauses.



Abbildung 53: Ruine des Pulverhauses [F.: J. Kugler, 2007]

Das weitgehend erhaltene Ensemble am Markus Röhling Treibeschacht gehörte zur bedeutendsten Schachanlage des Annaberger Reviers des 18./19. Jahrhunderts.

Die Tagesgebäude ergänzen inhaltlich die durch das Besucherbergwerk Markus Röhling-untertägig erschlossenen Grubenbaue.

Bestandteil des untertägigen Besucherbergwerks sind eine Vielzahl von Maschinenräumen und Radstuben sowie verschiedene Aufahrungen und Abbaue aus allen Bergbauperioden.



Abbildung 54: Kunstradstube und Kunstschacht der Grube Markus Röhling [F.: J. Kugler, 2010]



Abbildung 55: Mit Schlägel und Eisen aufgefahrene untertägige Strecken [F.: J. Kugler, 2010]

Das Besucherbergwerk ist durch den Stolln 81 aufgeschlossen. Dieser wurde im Zusammenhang mit dem Uranerzbergbau der letzten Bergbauperiode angelegt. Er stand als Richtstrecke mit den neu abgeteuften Schächten 79 und 117 in unmittelbarer Verbindung.

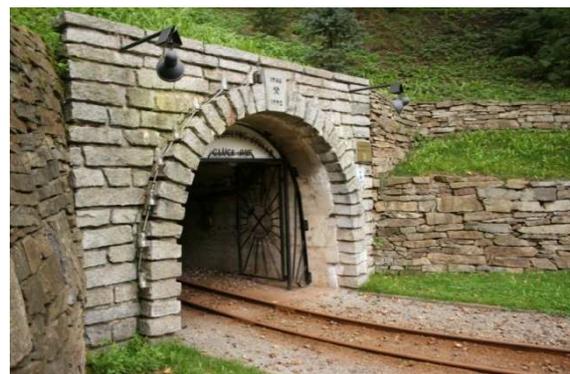


Abbildung 56: Mundloch vom Stolln 81 [F.: J. Kugler, 2007]

Der nur teilweise touristisch erschlossene Querschlag besitzt eine Gesamtlänge von 903 m. Gegenwärtig kann der vordere Teil des Querschlags mit einer Grubenbahn befahren werden.

Das neu ausgemauerte Mundloch des Stollns 81 ist zugleich Zugang zum Besucherbergwerk.

Südlich vom diesem befindet sich das historisch bedeutsame Mundloch des Markus Röhling Stollns, der ursprünglich als St. Anna Stolln angelegt wurde und eine Gesamtausdehnung von etwa 8,6 km besitzt. Die Mundlochmauerung des Stollns stammt aus dem Jahre 1831.



Abbildung 57: Mundloch des Markus Röhling Stollns [F.: J. Kugler, 2007]

Im Außenbereich am Besucherbergwerk befindet sich überragt ein Technikpark.

Das vor wenigen Jahren im Tal der Sehma erbaute Huthaus dient dem Besucherbergwerk als modernes Funktionsgebäude.

Zeittafel

1491	Auffinden des ersten Silbererzes am Schreckenbergr.	1767 (ab)	Der Treibeschacht wird abgeteuft.
1533	Der bereits ein Kilometer aufgefahrene St. Anna Stolln wird vorerst aufgegeben, später aber unter dem Bergmeister MARKUS RÖHLING neu aufgenommen.	1768	Bau des Huthauses und des Pulverhauses der Grube Markus Röhling.
1580 (um)	Kurfürst AUGUST besitzt über die Hälfte der Anteile am Stolln.	1773	Bau der Bergschmiede der Grube Markus Röhling.
1724	Aufnahme der Grube Markus Röhling.	1774	Das Jahr gilt mit einer Ausbeutezahlung von 52 Taler/Kux als das Erfolgreichste der Grubengeschichte von Markus Röhling.
1727-1731	Der Markus Röhling Stolln wird aufgewältigt.	1785	Bau eines Wassergöpels in und eines Pferdegöpels auf dem Treibeschacht der Grube Markus Röhling.
1742	Die Grube Markus Röhling kommt in Ausbeute.	1786	Bau des zweiten Kunstgezeugs der Grube Markus Röhling.
1755	Das erste Kunstgezeug geht bei Markus Röhling in Betrieb.	1788	Fertigstellung der Schreckenberger Wasserleitung.
1763	Die Grube Markus Röhling übernimmt den gleichnamigen Stolln und nutzt ihn nachfolgend zur Wasserabführung.	1805	Einstellung der Ausbeutezahlung bei der Grube Markus Röhling.
		1820-1833	Letztmalige Ausbeutezahlungen bei Markus Röhling.
		1850	Kündigung des Kobaltkontraktes zwischen den Blaufarbenwerken und der Grube Markus Röhling.
		1891	Einstellung des Bergbaus bei der Grube Markus Röhling.
		1948 (ab)	Erneute Aufwältigungsarbeiten im Zusammenhang mit dem Uranerzbergbau.
		1953	Einstellung des Uranerzbaus.
		1981 (ab)	Erschließung des Grubenfeldes.
		1992 (ab)	Ausbau zum Besucherbergwerk.

Adresse

Ohne Angabe von Wegen/Straßen, 09456 Annaberg-Buchholz / OT Frohnau

Nutzung

Die Bergbaulandschaft Frohnau besteht zum großen Teil aus landwirtschaftlichen Nutzflächen. Auf den Äckern und Wiesen befinden sich die Halden mit den überragenden Anlagen der einzelnen Schächte. Diese werden unterschiedlich genutzt. Teilweise werden die noch vorhandenen Tagesgebäude zu Wohnzwecken genutzt. Die Gebäude des Markus-Röhling Schachtes werden vom Verein „Markus-

Röhling Treibeschacht“ Frohnau e.V. betreut. Der Pferdegöpel und die Scheune werden für Ausstellungen genutzt. Die Bergschmiede beherbergt eine Gastwirtschaft. Die Kauen werden als Gästezimmer durch den Eigentümer vermietet. Im Huthaus befindet sich eine weitere gewerbliche Einheit.

Im Tal der Sehma befindet sich das Besucherbergwerk Markus-Röhling-Stolln, das vom Verein Altbergbau „Markus-Röhling-Stolln“ Frohnau e.V. betrieben wird. Das Besucherbergwerk kann auf eine Länge von circa 600 m mittels Grubenbahn befahren werden. Der Verein engagiert er sich für den Erhalt der über- und untertägigen Anlagen und bietet Führungen im Besucherbergwerk sowie in der Bergbaulandschaft Frohnau an. Zudem wird das Bergwerk als Veranstaltungsort etwa für Hochzeiten und Mettenschichten genutzt.

Die Bergbaulandschaft Frohnau ist Teil des umfangreichen Wanderwegenetzes um Annaberg-Buchholz. Der bereits erwähnte Bergbaulehrpfad „Frohnauer Rundweg“ erschließt auch die Denkmale der Bergbaulandschaft Frohnau.

Planungen und potentielle Gefährdung

Ein weiteres großes Bauvorhaben in den nächsten Jahren ist der Bau einer Verbindung zwischen den Bundesstraßen 101 und 95, d.h. einer Ortsumgehung Annaberg-Buchholz. Das Vorhaben soll durch den Bund realisiert werden. Zurzeit wird über die Linienführung verhandelt.⁸ Es stehen vier Planungsvarianten zur Diskussion, von denen zwei in die engere Auswahl gefasst wurden. Variante A führt von Norden durch das vorgeschlagene Bergbaugebiet Frohnau bis zum Knotenpunkt südlich von Schlettau. Variante B verbände die B101 und B95 direkt zwischen Morgensonne (Cunersdorf) und Schlettau. Die Stadt Annaberg-Buchholz favorisiert letztere Variante. Die Stadt bietet an, dem Straßenbauamt die Ergebnisse der Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz, einschließlich des Kartenmaterials zur Verfügung zu stellen, damit das Welterbe-Vorhaben bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden kann. Das Bauvorhaben soll in den nächsten Bundesverkehrswegeplan eingebracht werden, der ab dem Jahr 2016 umgesetzt werden soll. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Annaberg-Buchholz – Planungen)

⁸ Information durch Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 21. April 2011 und Artikel Freie Presse, Lokalausgabe Annaberg-Buchholz vom 20.08.2010: „Trasse für Ortsumgehung der Kreisstadt wird gesucht“.

7 Nominiertes Gut Bergbaugesamt Pöhlberg

7.1 Ensemble St. Briceus Stolln, Heilige Dreifaltigkeit Stolln, Freudestolln



Abbildung 58: Steinerückenlandschaft an der Südseite des Pöhlberges [F.: J. Kugler, 2011]

Beschreibung

Vom umfangreichen Bergbau auf silberhaltige Kupfererze zeugen übertägig am Osthang des Pöhlberges, inmitten einer beeindruckenden Steinerückenlandschaft, ein kleiner Tagebau, die Halden zahlreicher Stolln, denkmalgerecht rekonstruierte und originale Mundlöcher sowie das Huthaus der Grube St. Briceus.

Untertägig finden sich unterschiedlichste horizontale und vertikale Auffahrungen, beeindruckende Abbaue und teils original erhaltener Grubenausbau sowie Rudimente technischer Einrichtungen der Förderung, Wasserhebung und der Bewetterung. Die Radstube ist ebenso wie Teile der technischen Einrichtungen bis in die Gegenwart erhalten.



Abbildung 59: Mittlerer St. Briceus Stolln [F.: J. Kugler, 2009]

Seit 1982 werden kontinuierlich die Grubenaue aufgewältigt und sind gegenwärtig im Niveau des mittleren St. Briceus Stollns durch das Besucherbergwerk touristisch erschlossen.



Abbildung 60: Unterer St. Briceus Stolln [F.: J. Kugler, um 2009]

Im Zusammenhang mit der Aufwältigung verschiedener Stolln wurden die Mundlöcher denkmalgerecht und dauerhaft gesichert.



Abbildung 61: Huthaus der Grube St. Briceus am Oberen Freudestolln [F.: J. Kugler, 2009]

Aus dem Jahr 1796 stammt das original erhaltene Huthaus der Grube. Bei diesem Haus handelt es sich um ein massiv erbautes nahezu quadratisches eingeschossiges Haus mit einem schiefergedeckten Satteldach. Es befindet sich unmittelbar an der Halde des in originaler Mundlochmauerung erhaltenen derzeit verbrochenen Oberen Freudestolln.



Abbildung 62: Mundloch vom Freudestolln mit originaler Mundlochmauerung [F.: J. Kugler, 2009]



Abbildung 63: Tiefen Stolln der Heiligen Dreifaltigkeit [F.: J. Kugler, 2009]

Zeittafel

1468	Geyersdorf bekommt Stadtrechte und das Recht auf einen freien Wochenmarkt.
1468	Ein alter Stolln verliehen.
1575	HIERONYMUS ZÜRICH baute an der Pöhla eine Schmelzhütte mit Röstplätzen, einem Pochwerk, Kohleschuppen und vier Schmelzöfen.
1650	Zur Wasserhebung aus den Tiefbauen des Mittleren St. Briccius Stolln wird ein Kunstgezeug mit Feld- und Streckengestänge erbaut.
1699/1702	Einbau eines untertägigen Kunstrades mit Wasserzuführung aus dem Annaberger Floßgraben.
1717	Beim Vortrieb des Tiefen Freudenstollns werden durch einen wasserradbetriebenen Blasebalg mit Lutten frische Wetter vor Ort gebracht.
1765	Der Blasebalg wird durch eine Wassertrommel ersetzt. Die Frischwetter werden bis vor Ort über eine Entfernung von 1.280 m gebracht.
1892	Die Grube Briccius wird als eine der letzten im Annaberger Revier stillgelegt.
1935-1936	Neuverleihung der Grube Briccius und Erkundung der Lagerstätte.
1946 (nach)	Vom Grubenfeld Uranus [SAG Wismut] gibt es bis unter die Grubenbaue von St. Briccius eine Prospektionsauffahrung.
2000 (ab)	Der Mittlere St. Briccius Stolln wird Besucherbergwerk.

7.2 Tongruben

Beschreibung



Abbildung 64: Von den Töpferstolln zeugen kleine, teils mit Basaltblöcken überrollte Abraumhalden [F.: J. Kugler, 2010]

Von den sogenannten Töpferstolln, in denen das Ausgangsmaterial für das bekannte hochwertige Annaberger Steinzeug des 16.-19. Jahrhunderts gewonnen wurde, finden sich heute bei den verbrochenen Mundlöchern die kleinen Abraumhalden der unregelmäßig angelegten Stolln. Diese hatten ursprünglich eine Länge bis 120 m und waren vom Hang des Pöhlberges in das maximal zwei Meter mächtige Tonlager getrieben.

Im Umfeld der Stolln befanden sich Sand- und Kiesgruben sowie die weithin sichtbaren als Geotop geschützten Steinbruchwände mit den massiven Basaltsäulen.

Nutzung

Die nominierten Objekte der Bergbaulandschaft am Pöhlberg befinden sich entweder im Waldgebiet oder inmitten landwirtschaftlich genutzter Flächen, die wiederum Teil des Landschaftsschutzgebietes Pöhlberg sind. Die Stolln Briccius, Heilige Dreifaltigkeit und Freudenstolln werden von der „Gewerkschaft St. Briccius“ e.V. betreut. Der Verein engagiert sich für den Erhalt der Bergbauanlagen und bietet zu ausgewählten Terminen Führungen an. Das Huthaus der Grube St. Briccius wird als Sommerwohnhaus genutzt.

Um den Pöhlberg verläuft der Bergbaulehrpfad „Am Pöhlberg“, der auch die Butterfässer bzw. die Tongruben und die Anlagen des St. Briccius Stollns und Freudenstollns einschließt. Des Weiteren ist der Pöhlberg Teil des Europäischen Fernwanderweges E3, der von Eisenach bis Hrensko in Tschechien verläuft.

8 Einordnung und Bewertung im Kontext des Welterbe-Projekts Montanregion Erzgebirge

Mit den in der vorliegenden Umsetzungsstudie zu Annaberg-Buchholz vorgeschlagenen nominierten Gütern werden im Rahmen des

UNESCO-Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge folgende Facetten abgedeckt:

Facetten	Nominierte Güter			
	Altstadt Annaberg	Bergbaugebiet Pöhlberg	Bergbaugebiet Buchholz m. St. Katharinenkirche	Bergbaugebiet Frohnau
A	-	X	X	X
B	-	X	X	X
C	-	X	X	X
D	X	X	X	X
E	X	-	-	-
F	X	X	-	X
G	X	-	-	X

Erläuterung: A = Über- und untertägige Montandenkmale; B = Bergbaulandschaften; C = Flora, Fauna, Geo- und Biotope; D = Bergstädte, Siedlungen und Baudenkmale; E = Kunst, Musik und Literatur; F = Volkskunst, Brauchtum und Kunsthandwerk; G = Bildung, Wissenschaft und Landespolitik

8.1 Integrität und Authentizität

Die Kategorien Integrität und Authentizität beziehen sich auf die Einordnung der im Rahmen der Umsetzungsstudie ausgewählten nominierten Güter im Raum Annaberg-Buchholz in den Gesamtkontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge.

8.1.1 Integrität

Im Kontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge stehen die nominierten Güter in den historischen Altstädten von Annaberg und Buchholz sowie der Bergbaugebiete am Pöhlberg, in Buchholz und in Frohnau als Sachbezüge für die umfassenden bergbaulichen Aktivitäten, die damit verbundene Siedlungstätigkeit sowie baulich-kulturelle und rechtliche Entwicklung im oberen Erzgebirge vom späten 15. bis ins späte 20. Jahrhundert.

Die konkurrierende Gründung zweier Bergsiedlungen in unmittelbarer Nachbarschaft im albertinischen und im ernestinischen Sachsen sowie die Parallelentwicklung beider Städte bis nach dem Zweiten Weltkrieg stellt im Erzgebirge eine Besonderheit dar, wobei die erhaltene historische Bausubstanz bis heute vor allem auch die Unterschiede in der Entwicklung beider Städte deutlich werden lassen.

Die Gründung der Bergstädte Annaberg und Buchholz ordnet sich zeitlich in die Abfolge der bedeutenden erzgebirgischen Bergstädte Freiberg (1168), Schneeberg (1471), Joachimsthal (1516) und Marienberg (1521) ein. Der Stadtgrundriss von Annaberg gilt dabei als erste umfassend geplante Anlage einer Bergstadt. Herausragendes Bau- und Kulturdenkmal im Rahmen der Stadtentwicklung ist die St. Annenkirche.

Das Bergbaugebiet Annaberg-Buchholz zeigt beispielhaft unterschiedliche Perioden der Gewinnung und der Vielfalt von Bodenschätzen (Zinn, Kupfer, Silber, Kobalt, Uran sowie Ton). Stagnationsphasen im Bergbau führten zur Ansiedlung von unterschiedlichsten Gewerben, die letztlich die Grundlage für die umfassende Industrialisierung der Region legten.

Historisch bedeutsam waren die konfessionellen Unterschiede zwischen den benachbarten Bergstädten im Vorfeld der Reformation.

Eine weitere Besonderheit bildet die Entwicklung der erzgebirgischen Volkskunst, des Kunsthandwerks sowie der mit dem Bergbau verbundenen Traditionspflege.

Bedeutende Faktoren in der Bildung sowie der Landespolitik stellen die Rechenschule des

Adam Ries sowie die Entwicklung des regionalen Bergrechts dar.

8.1.2 Authentizität

Die nominierten Güter spiegeln in ihrer Originalität und Substanz in weiten Teilen die für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge charakteristischen Facetten wider.

Im Bereich der über- und untertägigen Montandenkmale zählen dazu die drei ausgewählten Bergbaugebiete Pöhlberg, Buchholz und Frohnau. Diese stellen zugleich bedeutende Zeugnisse der vom Montanwesen geprägten Natur- und Kulturlandschaft dar.

Zahlreiche original erhaltene Bauwerke sowie der historische Stadtgrundriss von Annaberg repräsentieren die Stadtplanung und den Städtebau des 15./16. Jahrhunderts sowie die Bedeutung von Annaberg-Buchholz für die Entwicklung von Bildung, Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Landespolitik im Kontext des Montanwesens im Erzgebirge.

Das materielle und immaterielle Erbe des Bergbaus spiegelt sich besonders eindrucksvoll vor allem in den Sakralbauten von Annaberg-Buchholz sowie der nach wie vor lebendigen Volkskunst wider. Die bis heute aktive regionale Brauchtumpflege ist ein herausragendes Beispiel für das immaterielle Erbe im Erzgebirge.

8.2 Schutzstatus

8.2.1 Einführung

8.2.1.1 Schutzstatus Nominiertes Gut

Das für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge vorgeschlagene nominierte Gut (Baudenkmale) bzw. die nominierten Gebiete (Flächen) müssen die Voraussetzung erfüllen bereits einen nationalen Schutz zu genießen. Für das nominierte Gut bedeutet dies einen Schutzstatus als Denkmal, naturgeschütztes oder landschaftsgeschütztes Gebiet auf Bundes- oder Landesebene. Des Weiteren wird geprüft, ob das Gut durch von der Kommune erlassene Satzungen geschützt ist. Insbesondere Erhaltungs-, Gestaltungs- und Sanierungssatzungen dienen als Schutzmechanismen, die dem Schutz von Baudenkmalen und Stadtbildern dienen oder die Ordnung des Stadtbildes regeln.

Die Mehrzahl der ausgewählten Welterbe-Objekte des Untersuchungsgebietes dieser Studie sind nach §2 SächsDSchG als Denk-

male geschützt. Für die Objekte, die noch nicht unter Denkmalschutz stehen, wird zeitnah von der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz eine Unterschutzstellung geprüft und beantragt.

Für das untersuchte Gebiet liegt ein Flächennutzungsplan⁹ im Entwurf vor, der verschiedene Nutzungsarten für die Flächen definiert. Ein Bebauungsplan liegt für das Gebiet Annaberg-Buchholz nicht vor. Die Stadt Annaberg-Buchholz verabschiedete Satzungen zum Schutz oder der Wiederherstellung der Baudenkmale und des Stadtbildes der historischen Altstadt. Diese werden nachfolgend näher erläutert.

Der Großteil des Untersuchungsgebietes liegt im Naturpark Erzgebirge-Vogtland. Naturparks werden gemäß §20 SächsNatSchG für „großräumige, einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen, einen hohen Anteil an Natur- und Landschaftsschutzgebieten besitzen und nach den Zielsetzungen der Landesplanung für die Erholung und den Fremdenverkehr vorgesehen sind“¹⁰ eingerichtet. Die Ausweisung erfolgte aufgrund der Naturparkverordnung Erzgebirge / Vogtland vom 09. Mai 1996. Der Träger des Naturparks ist ein gleichnamiger Zweckverband. Er ist für die einheitliche Entwicklung und Pflege zur Verwirklichung der Schutzziele des Naturparkes verantwortlich.

Der Naturpark ist in drei Schutzzonen gegliedert: Schutzzone I entspricht den Kerngebieten mit Naturvorrangflächen, Schutzzone II sind Gebiete, in denen Naturschutz und Landnutzung Erholung Vorrang haben und drittens die Entwicklungszone. In ihr gibt es bebaute Bereiche, Flächen für Siedlungsentwicklung und intensive Erholung.¹¹ Es gilt für den Bereich die Naturparkverordnung mit Gesetzescharakter. In §5 (1) NPVo wird gefordert, dass „Mit der Erklärung über den Naturpark Erzgebirge / Vogtland wird bezweckt, die landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung dauerhaft...“ bewahrt werden und nach §5 (2) NPVo „6. ...die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Teillandschaften mit ihrem naturraumtypischen Erscheinungsbild,...“ erhalten und wiederhergestellt wird.¹²

Weitere getroffene naturschutzrechtliche Regelungen sind die Einrichtung von Flora-Fauna

⁹ Flächennutzungsplan im Entwurf der Stadt Annaberg-Buchholz, seit 2008 in Neubearbeitung.

¹⁰ Landschaftsplan, S.113.

¹¹ Landschaftsplan, S.113.

¹² Landschaftsplan, S.113.

Habitaten (FFH) und eines Vogelschutzgebietes sowie das Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg, einschließlich der geologischen Naturdenkmale im Welterbe-Objekt Bergbaugbiet Pöhlberg.

Landschaftsschutzgebiete sind nach §19 SächsNatSchG Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist. Sie dienen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, wegen der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

Mögliche Infrastrukturplanungen der Stadt Annaberg-Buchholz unterliegen den bisher bestehenden denkmalschutz- und baurechtlichen Bestimmungen. Da die für das Welterbe-Projekt ausgewählten Objekte selbst keinen weiteren rechtlichen Status erhalten, entstehen durch die Festlegung des nominieren Gutes bzw. Gebietes und Pufferzone keine zusätzlichen Rechtsbestimmungen für das Gebiet. Für alle vorgeschlagenen nominierten Güter bzw. Gebiete des Welterbe-Projektes gilt weiterhin das nationale Recht. Der Welterbetitel ist lediglich als ideeller Schutz zu verstehen. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Historische Altstadt Annaberg)

8.2.1.2 Schutzstatus Pufferzone

Neben der exakten Festlegung der Grenzen für das nominierte Gut verlangt die UNESCO im Rahmen eines Welterbeantrags die Festlegung einer sogenannten Pufferzone¹³. Es handelt sich bei der Pufferzone um einen exakt definierten Bereich, der das Welterbe-Objekt umgibt. Laut UNESCO sollte „[D]ie Pufferzone [...] das unmittelbare Umfeld des angemeldeten Gutes, wesentliche Sichtachsen und andere Gebiete und Merkmale umfassen, die eine wichtige praktische Rolle spielen, um das Gut und seinen Schutz zu unterstützen“¹⁴. Zweck der Pufferzone ist es einen wirksamen Schutz des Welterbe-Objekts durch ergänzende gesetzliche oder gewohnheitsrechtliche Regeln sicherzustellen, die die Nutzung und die Entwicklung des definierten Gebietes regeln. Die entsprechenden bereits bestehenden nationalen Schutzmechanismen wie Flächennutzungs- und Bebauungspläne, müssen daher für die Pufferzone der einzelnen Welterbe-

Objekte beschrieben werden. Durch die Festlegung der Pufferzone entstehen aber keine neuen rechtlichen Bestimmungen. Für alle sich in diesem Bereich befindlichen Objekte gilt weiterhin das bisher geltende nationale Recht.

Auch für die Pufferzone gelten die oben aufgeführten rechtlichen Bestimmungen. Der Naturpark Erzgebirge-Vogtland bildet für die Pufferzonen der ausgewählten Bergbaugbiete die rechtliche Grundlage. Gemäß § 20 SächsNatSchG werden Naturparks für „großräumige, einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen, einen hohen Anteil an Natur- und Landschaftsschutzgebieten besitzen und nach den Zielsetzungen der Landesplanung für die Erholung und den Fremdenverkehr vorgesehen sind“¹⁵ eingerichtet. Weitere getroffene naturschutzrechtliche Regelungen sind Flora-Fauna Habitate, ein Vogelschutzgebiet sowie das Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg.¹⁶

8.2.1.3 Sichtbeziehungen

Dritter, von der UNESCO geforderter Aspekt zum Schutz des nominierten Gutes, ist die Definition von Fernsichtbeziehungen. Diese sollten vor allem historisch bedeutende Sichtkorridore zum Welterbe-Objekt freilassen und diese bei zukünftigen Bauplanungen von Bund, Freistaat Sachsen und Kommunen berücksichtigt werden. Die Sichtbeziehungen selbst unterliegen keinem Schutz. In der Anlage der Studie sind sie kartografisch aufgeführt.

8.2.2 Historische Altstadt Annaberg

8.2.2.1 Nominiertes Gut Altstadt Annaberg

Das nominierte Gut der Altstadt Annaberg umfasst die erhaltenen Teile der ehemaligen Stadtbefestigungsanlage und darin befindliche, ausgewählte, mit dem Montanwesen in Verbindung stehende Bauwerke. Alle Objekte sind flurstücksgenau festgelegt. Zu den ausgewählten Objekten in der Altstadt Annaberg gehören: die Reste der ehemaligen Stadtbefestigung mit dem Kornspeicher, die St. Annenkirche, die Überreste des ehemaligen Franziskanerklosters, die Bergkirche St. Marien, der Marktplatz, das Rathaus, das Bergamt, das Bergmagazin, die Superintendentur, das Adam-Ries-Haus, das Gasthaus „Wilder Mann“ sowie das Gasthaus „Zur Goldenen Gans“ und das Wohnhaus

¹³ UNESCO: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, § 103-107. WHC. 08/01 Januar 2008.

¹⁴ UNESCO: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, § 104. WHC. 08/01 Januar 2008.

¹⁵ Landschaftsplan, S.113.

¹⁶ Erläuterungstext siehe Kapitel 9.2.1.1 Nominiertes Gut.

von Lazarus Ercker. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Historische Altstadt Annaberg)

Die ausgewählten Bauwerke der Altstadt Annaberg stehen nach §2 SächsDSchG unter Denkmalschutz. Eine Ausnahme bildet das Lazarus-Ercker-Haus, das bisher nicht unter Denkmalschutz steht. Zeitnah wird hier die Stadtverwaltung mit dem Gebietsreferenten des Landesamtes für Denkmalpflege über die Unterschutzstellung des Gebäudes verhandeln und die Unterschutzstellung des Gebäudes beantragen.¹⁷

Für den ausgewählten Bereich liegt ein Flächennutzungsplan im Entwurf¹⁸ vor, der das Gebiet Fläche für Wohnbaunutzung und anderen Nutzungsarten, wie öffentliche Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen, für soziale Zwecke sowie Einrichtungen für Sicherheit und Ordnung ausweist.

Zum Schutz der Stadtteile Annaberg und Buchholz mit ihren Denkmalen wurden von der Stadt Annaberg-Buchholz mehrere, im Baurecht verankerte Satzungen verabschiedet. Diese sollen den Erhalt (Erhaltungssatzung) der Denkmalsubstanz und der Gestalt der Stadt (Baugestaltungssatzung) schützen. Des Weiteren wurde eine Sanierungssatzung verabschiedet, die Sanierungsgebiete in der Stadt Annaberg-Buchholz ausweist. Die Satzung dient ebenfalls zum Erhalt und zur denkmalpflegerischen Gestaltung des Stadtbildes. Im Folgenden sollen die Satzungen näher beschrieben werden:

1. Erhaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz (§172 BauGB)

Die Stadt Annaberg-Buchholz erließ in ihrer Sitzung am 10.10.1991 die Satzung zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebiets auf Grund seiner städtebaulichen Gestalt. Baumaßnahmen, die dem Raumplanungsziel der Stadt widersprechen, können aufgrund dieser Satzung abgelehnt werden. Der Geltungsbereich dieser Satzung umfasst das Gebiet „Historischer Altstadt kern Annaberg“ (Gebiet innerhalb der alten Stadtmauer)¹⁹. (vgl. Anlage: Historische Altstadt Annaberg-Satzungen)

2. Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz mit Beschluss Annaberg-Buchholz 13.5.1991 auf der Grundlage § 172, Abschnitt

1, Absatz 1, Satz 1 Baugesetzbuch und § 83 Gesetzblatt Teil I, Nr. 50 vom 13.8.1990 der DDR (vgl. Anlage: Historische Altstadt Annaberg-Buchholz- Satzungen)

Die Satzung gilt für den von folgenden Straßenzügen umschlossenen Annaberger Altstadtbereich_ Lindenstraße – Parkstraße – Schillerstraße – Erns-Roch-Straße – Köselitzplatz – Gr. Kirchgasse – Königswalder Straße – Zick-Zack-Promenade – Buchholzer Straße – Scheibnerstraße – Promenadenweg – Bruno-Matthes-Straße – Hermannstraße – Gerisch Ruh – Adam-Ries-Straße bis zur Trinitatiskirche. Die Satzung gilt für alle baulichen Anlagen mit Ausnahme von Werbeanlagen.

Nach den Regelungen der Satzung sind „bauliche Anlagen (...) so zu errichten, aufzustellen, zu ändern, zu gestalten und zu unterhalten, dass sie nach Form, Maßstab, Gliederung, Material und Farbe den historischen Charakter, die künstlerische Eigenart und die städtebauliche Bedeutung der ihre Umgebung prägenden Bebauung, das Straßen- und Platzbild sowie das Altstadtgefüge nicht beeinträchtigen.

Die städtebaulich-räumliche Aufteilung in Quartiere mit Hofraum und Straßenraum sowie die Folge Gasse-Straße-Platz sind unbedingt beizubehalten bzw. wiederherzustellen.“²⁰

Die Satzung bezieht sich außerdem auf den Erhalt der bestehenden Straßenzüge (Baufuchten) Es wird geregelt, dass im Einzelfall die Möglichkeit besteht eine Korrektur der Bauflucht vorzunehmen, um der Umgebungsbebauung „besser gerecht zu werden“²¹. Des Weiteren werden in der Satzung konkrete Regelungen zu Neu- oder Umbaumaßnahmen von Gebäuden gemacht. Es wird bestimmt, dass „Neu- oder Umbaumaßnahmen von Gebäuden (...) so auszuführen (sind), dass diese in Länge, Breite und Höhe sowie in Dachform, Gliederung und Gesamtgestaltung nicht wesentlich von den bestehenden bzw. ehemals vorhandenen Baukörpern abweichen. Nebeneinanderliegende, zusammenhängend genutzte Gebäude sind hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes als Einzelbaukörper auszubilden. Vorbauten, Anbauten, Windfänge etc., die in das Straßen- oder Platzbild wirken, sind nicht zulässig.“²²

Weitere Regelungen der Satzung betreffen die Gestaltung der Außenfassaden, der Fenster,

¹⁷ Arbeitsgruppensitzung vom 23.03.2011.

¹⁸ Flächennutzungsplan im Entwurf der Stadt Annaberg-Buchholz, seit 2008 in Neubearbeitung.

¹⁹ Erhaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz §2.

²⁰ Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz §2.

²¹ Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz §3.

²² Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz §3.

der Fensterumrahmungen, Verglasungen Schaufenster, Schaukästen, Werbeschilder, Automaten, Markisen, Jalousien, Rollläden, Türen und Tore, Treppen, Stufen und Podeste sowie Stützmauern und Einfriedungen. Auch die Gestaltung der Dächer und deren Dachauf- und -ausbauten wird in der Satzung geregelt. Im Speziellen widmet sich die Satzung in §8 der Satzung Denkmälern. Danach sind „alle noch bestehenden, denkmalgeschützten Anlagen (sind) laut Kreisdenkmalsliste zu erhalten. Veränderungen sind nur zulässig, wenn sie damit dem ursprünglichen Charakter der Anlage näher kommen.“²³

Wird das Erscheinungsbild von denkmalgeschützten Objekten oder Ensembles durch An- und Vorbauten u. dgl. beeinträchtigt, so ist eine Beseitigung letztgenannter anzustreben.

Architektonisch oder historisch wertvolle Bauteile wie Portale, Erker, Gewände u.ä. sind zu sichern und zu erhalten. Bei Fassadenerneuerungen bzw. Neubauten sind sie wieder einzusetzen. Ausnahmen sind in der Satzung geregelt. Änderungen an Denkmälern sind mit den zuständigen Denkmalpflegebehörden bzw. anderen Trägern öffentlicher Belange abzusprechen. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Historische Altstadt Annaberg - Satzungen)

3. Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“ 11. 11. 1999 (Beschluss- Nr. 50/99 III)

Die Kommune legt mit Hilfe dieser Satzung ein Sanierungsgebiet fest und bringt damit gleichzeitig zum Ausdruck, „den Stadtkern zu sanieren und zeitgemäß weiter zu entwickeln, aber gleichzeitig die wertvolle alte Bausubstanz zu erhalten“.²⁴ Des Weiteren ist der Satzung die „Begründung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes und die Wahl des Sanierungsverfahrens“ beigefügt. Darin werden neben dem betroffenen Gebiet, die Missstände aber auch die Leitvorstellungen und Entwicklungsziele definiert. Hauptziele sind demnach die Modernisierung/ Instandsetzung der Gebäude, die Erhöhung der Attraktivität der Handels- und Dienstleistungseinrichtungen, die Verbesserung der Erschließungsanlagen bezüglich Oberflächengestalt und die Entwässerung im Hinblick auf die Wie-

²³ Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz §8.

²⁴ Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Präambel.

derherstellung des historischen Erscheinungsbildes von Straßen- und Platzräumen.²⁵

Bei den städtebaulichen Entwicklungs- und Erneuerungsmaßnahmen wird der erhaltende, behutsame Umgang der Bausubstanz im Sinne des städtebaulichen Denkmalschutzes gefordert. Dabei sollen vorrangig Objektivsanierungen durchgeführt werden und es soll nach dem Prinzip „Erhaltung geht vor Abbruch“ gehandelt werden.²⁶ (vgl. Anlage: Historische Altstadt Annaberg – Satzungen).

8.2.2.2 Pufferzone der Historischen Altstadt Annaberg

Der Geltungsbereich der Pufferzone umfasst die geschlossene stadträumliche Siedlungsstruktur mit der regelmäßig angelegten Straßenführung, dem Marktplatz und der teilweise erhaltenen Stadtmauer mit den Türmen und dem teilweise erhaltenen Grüngürtel. Die Pufferzone ist flurstücksgenau abgegrenzt. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Historische Altstadt Annaberg)

Für die vorgeschlagene Pufferzone des Welterbe-Objektes Historische Altstadt Annaberg liegen ein Flächennutzungsplan im Entwurf²⁷, sowie die von der Stadt Annaberg-Buchholz verabschiedeten und oben beschriebenen Satzungen Erhaltungssatzung, Baugestaltungssatzung²⁸ und Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“²⁹ in den angegebenen Geltungsbereichen vor. Die Satzungen dienen vor allem dem Erhalt und der denkmalgerechten Gestaltung der Bausubstanz in der Stadt Annaberg-Buchholz.

Im Bereich unterhalb des Promenadenweges, der als Pufferzone vorgeschlagen wird, gilt keine der Satzungen. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan als Kleingartenanlage ausgewiesen. Eine Bebauung der Pufferzone und damit eine Störung der Sichtbeziehung zum

²⁵ Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Begründung, S.2.

²⁶ Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Begründung, S.2.

²⁷ Flächennutzungsplan im Entwurf der Stadt Annaberg-Buchholz, seit 2008 in Neubearbeitung.

²⁸ §172 BauGB, 2. Baugestaltungssatzung der Stadt Annaberg-Buchholz mit Beschluss Annaberg-Buchholz 13.5.1991 auf der Grundlage § 172, Abschnitt 1, Absatz 1, Satz 1 Baugesetzbuch und § 83 Gesetzblatt Teil I, Nr. 50 vom 13.8.1990 der DDR.

²⁹ Sanierungssatzung vom 11.11. 1999 (Beschluss- Nr. 50/99 III).

Altstadtkern ist diesem Gebiet nicht zu erwarten.

8.2.2.3 Sichtbeziehungen

Für das Welterbe-Objekt Historische Altstadt Annaberg werden von der Projektgruppe vier wichtige Fernsichtbeziehungen vorgeschlagen (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiete Annaberg-Buchholz-Sichtbeziehungen).

- 1) Von Westen in Richtung Altstadt Annaberg: Sichtachse vom Stadtfelsen Buchholz (kurz unterhalb der Bergstraße);
- 2) Von Nordosten in Richtung Altstadt Annaberg: Sichtachse Ehrenfriedersdorf im Bereich des Gasthauses Kalter Muff;
- 3) Von Westen in Richtung Altstadt Annaberg: Sichtachse aus Richtung des Bereiches um Grube Neuheiligenkreuz;
- 4) Von Norden in Richtung Altstadt Annaberg: Sichtachse von Schönfeld, Untere Tannenberger Straße.

Die Sichtachsen sollten von störender Bebauung freigehalten werden. Dazu ist es notwendig, bereits bei der Planung zukünftiger Bauvorhaben auf die von der Projektgruppe vorgeschlagenen Sichtachsen zu achten und diese in die Planungen zu integrieren.

8.2.3 Nominiertes Gut Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen

8.2.3.1 Nominiertes Gut Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen

Für das angemeldete Gut Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen werden von der Arbeitsgruppe die Objekte Terrakonikhalden des Schachtes 116, die Raithalden und die Bergbaulandschaft Alte/Flache Thiele im Buchholzer Stadtwald mit Inschrifttafeln des ehemaligen Richtplatzes vorgeschlagen. Zum Welterbe-Objekt gehört außerdem die Kirche St. Katharinen im Stadtteil Buchholz. (vgl. Anlagen: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Buchholz, St. Katharinen)

Die Terrakonikhalden sind nach §2 des sächsischen Denkmalschutzgesetzes als Doppelkegelhalde des Uranerzbergbaus der SAG Wismut geschützt.³⁰ Das Gebiet um die Alte Thiele ist nicht als Denkmal geschützt. Der andere Teil ist als Mischgebiet im Plan ausgewiesen. Der Bereich der Alten Thiele mit dem ehemaligen Richtplatz ist im Entwurf des Flächennutzungsplanes als Forstwirt-

schaft/Waldfläche eingetragen. Das Bergbaugebiet ist Bestandteil des Naturparks Erzgebirge-Vogtland, der nach § 20 SächsNatSchG einen Schutzcharakter für das vorgeschlagene Welterbe-Gebiet darstellt. Der Naturpark Erzgebirge-Vogtland schließt auch den Bereich der Bergbaulandschaft um die Alte Thiele mit dem ehemaligen Richtplatz ein. Ziel des eingerichteten Naturparks Erzgebirge-Vogtland ist es unter anderem, historische Bergbaugebiete zu schützen.

Die Kirche ist nach §2 SächsDSchG ein Denkmal und damit geschützt. Das Denkmal ist Teil der Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Buchholz“ 11. 11. 1999 (Beschluss- Nr. 49/99 III). Die Kommune legt mit Hilfe dieser Satzung ein Sanierungsgebiet fest und bringt damit gleichzeitig zum Ausdruck, dass der Bereich „durch städtebauliche Sanierungsmaßnahmen wesentlich verbessert oder umgestaltet werden“ soll.³¹ Des Weiteren ist der Satzung die „Begründung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes und die Wahl des Sanierungsverfahrens“ beigefügt. Darin werden neben dem betroffenen Gebiet die Missstände, aber auch die Leitvorstellungen und Entwicklungsziele definiert. Hauptziele sind demnach die Modernisierung/ Instandsetzung der Gebäude, die Erhöhung der Attraktivität der Handels- und Dienstleistungseinrichtungen, die Verbesserung der Erschließungsanlagen bezüglich Oberflächengestalt und die Entwässerung im Hinblick auf die Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes von Straßen- und Platzräumen.³² (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet, St. Katharinenkirche - Buchholz)

Bei den städtebaulichen Entwicklungs- und Erneuerungsmaßnahmen wird der erhaltende, behutsame Umgang mit der Bausubstanz im Sinne des städtebaulichen Denkmalschutzes gefordert. Dabei sollen vorrangig Objektsanierungen durchgeführt nach dem Prinzip „Erhaltung geht vor Abbruch“ werden.³³ Das ausgewiesene Stadtbaufördergebiet soll der weiteren Verbesserung der Stadtstruktur durch Sanierungsmaßnahmen dienen.³⁴ Für das Schutzgebiet der St. Katharinenkirche liegt außerdem

³¹ Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Präambel.

³² Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Begründung, S.2.

³³ Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern – Am Rathaus“, Begründung, S.2.

³⁴ Städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) (2009), S.134.

³⁰ Objektnummer 09229161, Stand der Denkmalliste 1.4.2009.

ein Flächennutzungsplan im Entwurf³⁵ vor. Dieser weist die Kirche als konfessionelle Einrichtung in einem Gebiet für den Gemeinbedarf aus. (vgl. Anlage: St. Katharinenkirche Buchholz – Satzungen)

8.2.3.2 Pufferzone Bergbauggebiet Buchholz mit St. Katharinen

Die flurstücksgenau festgelegte Pufferzone des Bergbauggebietes Buchholz umfasst sowohl die Doppelkegelhalde als auch die Bergbaulandschaft Alte Thiele mit dem ehemaligen Richtplatz. Die zum Welterbe-Objektes gehörigen Kirche St. Katharinen umgibt eine separate Pufferzone.

Die Pufferzone des Bergbauggebietes Buchholz ist Teil des bereits erwähnten Naturparks Erzgebirge-Vogtland (§20 SächsNatSchG). Die Pufferzone des Bergbauggebietes Buchholz orientiert sich außerdem an den vorhandenen landschaftlichen Gegebenheiten. Große Teile der vorgeschlagenen Pufferzone werden von den im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Forstwirtschaft/Waldflächen gebildet. Diese sind gleichzeitig auch Teil der Halde und als Rekultivierungsfläche im Flächennutzungsplan ausgewiesen.³⁶ In diesem Bereich werden in Zukunft weitere Sanierungsarbeiten erfolgen. Die nördliche Grenze der Pufferzone im Bereich der Doppelkegelhalde ist identisch mit der Grenze zwischen den im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Flächen von Wohnbaunutzung und Mischgebiet. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Buchholz)

Die flurstücksgenau festgelegte Pufferzone der Kirche St. Katharinen umschließt die für das Welterbe vorgeschlagene Kirche St. Katharinen³⁷. Die Pufferzone der Kirche St. Katharinen orientiert sich deshalb am Sanierungssatzungsgebiet. Das Gebiet der Sanierungssatzung wird umgrenzt: im Norden von Waldschlösschenbrücke, Karlsbader Straße, Bodelschwinghstraße; im Osten von Talstraße; im Süden von Talstraße, Karlsbader Straße (Große Wendeschleife), Alter Friedhof und im Westen von Friedensstraße, Meisterstraße, Fröbelstraße, Frauenstraße (einschl. Stadtfelsen), Karlstraße (in Südrichtung). Das Gebiet der

Pufferzone ist ein Teilgebiet des Satzungsgebietes. Die Grenze der vorgeschlagenen Pufferzone verläuft von Norden im Uhrzeigersinn entlang der Straße Sehma bis zum Mühlenweg, weiter zum Weg Zum Betriebsgraben. Die Grenzlinie quert dann die Karlsbader Straße und die parallel zu ihr verlaufende Fröbel- und Frauenstraße. Von da zweigt sie entlang der Flurstücksgrenze in Richtung Norden ab. Die Grenze schneidet dabei die Brodergasse und Schlettauer Straße. Anschließend nimmt die Grenze den Verlauf der Karlsbader und schließlich der Bodelschwinghstraße an. Der im Entwurf vorliegende Flächennutzungsplan gilt auch für den Pufferbereich. Darin wird die Fläche als Gemischte Baufläche ausgewiesen. In dem Gebiet befinden sich kleinere Gebiete für Grünzüge und Parkanlagen sowie Schulen und öffentliche Verwaltung (Rathaus). (Anlagen: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Buchholz mit St. Katharinenkirche Buchholz, Bergbauggebiet Buchholz mit St. Katharinenkirche – Satzungen)

8.2.3.3 Sichtbeziehungen

Für das Bergbauggebiet Buchholz werden von der Projektgruppe zwei wichtige, zu erhaltende Sichtachsen angegeben. Zum einen wird die Sichtachse vom Turm des Pöhlbergs im Osten in Richtung des vorgeschlagenen Gebietes im Westen vorgeschlagen. Eine andere wichtige Blickbeziehung ist die aus Südosten vom Bereich der Grube Himmlisch Heer auf die Terrakonikhalden und die Stadt Annaberg. Beide Sichtkorridore sollten bei zukünftigen Bauplanungen Beachtung finden und die zu planenden Bauten die Sichtbeziehungen nicht stören. Ziel ist es, das Landschaftsbild zu erhalten.

Für die St. Katharinenkirche in Buchholz wird von der Projektgruppe die Sichtachse vom Stadtfelsen (unterhalb der Bergstraße) vorgeschlagen. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiete Annaberg-Buchholz - Sichtbeziehungen)

8.2.4 Nominiertes Gut Bergbauggebiet Frohnau

8.2.4.1 Nominiertes Gut Bergbauggebiet Frohnau

Das Bergbauggebiet Frohnau setzt sich aus den überkommenen übertägigen Sachzeugen der Bergbaulandschaft Frohnau mit den Halden der verschiedenen Betriebsperioden, dem Ensemble Frohnauer Hammer und dem Ensemble Huthaus Rosenkranz des Hartig Schachtes zusammen. (vgl. Anlagen: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Frohnau - Übersichtsplan; Welterbe-Gebiet Frohnauer Ham-

³⁵ Flächennutzungsplan der Stadt Annaberg-Buchholz, ohne Feststellungsbeschluss von 2001.

³⁶ Die Rekultivierung der Terrakonikhalden ist bereits abgeschlossen. Dennoch ist die Fläche als Rekultivierungsfläche im Flächennutzungsplan im Entwurf eingetragen.

³⁷ Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.): Welterbe-Manual. Handbuch zur Umsetzung der Welterbekonvention in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. Bonn 2009.

mer; Welterbe-Gebiet Grube Rosenkranz/Hartig Schacht)

Die nominierten Objekte der Bergbaulandschaft Frohnau erstrecken sich vom Sehmatal bis zur Gemarkungsgrenze Dörfel. Die nördlichsten Anlagen sind die der Grube König David. Im Süden grenzt das Gebiet an den Ortsrand von Frohnau.

Die Gruben Isabeller Richtschacht, Hölzerne Staude, Friedrich-August-Treibeschacht, Harnischkammer, Markus-Röhling-Fundgrube mit dem Friedrich-August- und dem gleichnamigen Treibeschacht einschließlich der Bergschmiede, des Huthauses, der Halde und der Ruine des Pulverhäuschen sowie der Markus-Röhling-Stolln mit den unter- und übertägigen Anlagen stehen nach §2 SächsDSchG unter Denkmalschutz. In der Denkmalliste des Freistaates Sachsen werden weitere Objekte aufgeführt, deren exakte Lage nicht angegeben werden kann. Hier besteht ein Forschungsdefizit, das in zukünftigen Arbeiten behoben werden sollte.

Das vorgeschlagene Welterbe-Objekt Bergbauggebiet Frohnau befindet sich vollständig im Naturpark Erzgebirge-Vogtland. Die Halden Harnischkammer, Bergmännisch Glück, Hölzerne Staude, Kippenhain, Friedrich-August-Treibeschachtes sowie die Halden der Schächte Eisernes Schaf, Ruppert Schacht, Keller Schacht sind zudem nach §21 SächsNatSchG als Flächennaturdenkmale³⁸ geschützt und im Flächennutzungsplan nachrichtlich übernommen. Sie sind kulturell bedeutsame Zeugnisse des Bergbaus und bilden mit ihren Feldgehölzen, kleinflächigen Magerrasen und Schotterbodenstandorten floristisch und faunistisch wertvolle Landschaftsbestandteile. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Frohnau – Naturschutz)

Das Ensemble Frohnauer Hammer, bestehend aus dem Eisenhammer, dem Hammergraben und dem Herrenhaus steht nach §2 SächsDSchG unter Denkmalschutz³⁹. Es stellt ein einzigartiges industriegeschichtliches Zeugnis eines typischen Eisenhammers des 17. Jahrhunderts dar. Im Flächennutzungsplan ist das Objekt als Fläche für den Gemeinbedarf im speziellen als kulturelle Einrichtung ausgewiesen. Der Frohnauer Hammer wird heute als Museum mit Schauanlage betrieben. Das Hammerherrenhaus ist Teil des museal genutzten Komplexes und wird u.a. für Schauvorführungen des Klöppelhandwerkes genutzt.

³⁸ Landschaftsplan (2010), S.113: FND „Silberbergbauhalden Frohnau“, Nr 133.

³⁹ Objekt-Nr.: 09229934.

Im Bereich des Frohnauer Hammers befindet sich das Naturdenkmal⁴⁰ der 350jährigen Hammerlinde⁴¹. Naturdenkmale werden gemäß §21 SächsNatSchG für Flächen oder Objekte festgesetzt, wenn deren Schutz oder Erhaltung erforderlich ist aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder kulturellen Gründen, zur Sicherung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter Tiere und Pflanzen oder wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder landschaftstypischen Schönheit.⁴² (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Frohnau – Naturschutz)

Rosenkranz-Fundgrube/Hartig Schacht sind mit dem Huthaus und der Halde als Denkmale nach §2 SächsDSchG geschützt⁴³. Die Anlage befindet sich weitestgehend im Originalzustand und ist nach Angabe der Denkmalliste ein Zeugnis der Bergbaugeschichte und Volksbauweise. Im Flächennutzungsplan ist das Denkmal Teil eines Gemischten Baugebietes.

8.2.4.2 Pufferzone des Bergbauggebietes Frohnau

Die Pufferzone des Bergbauggebietes Frohnau unterteilt sich in die drei Gebiete Bergbaulandschaft Frohnau, Frohnauer Hammer und Rosenkranz-Fundgrube.

Die Pufferzone der Bergbaulandschaft Frohnau erstreckt sich vom Sehmatal im Osten bis zur Gemarkungsgrenze Dörfel im Westen. Im Norden wird die Begrenzung durch den Feldweg von Schacht König David talwärts Richtung Besucherbergwerk Markus Röhling/ Wismut Querschlag vorgeschlagen.

Im Süden bildet das im Flächennutzungsplan verzeichnete geplante Landschaftsschutzgebiet Dörfler Höh⁴⁴ die Grenze der Pufferzone. Teilweise richtet sich die südliche Begrenzung auch nach der Bebauungsgrenze von Frohnau. Der nationale Schutzcharakter für die Pufferzone wird durch den Naturpark Erzgebirge-Vogtland (§20 SächsNatSchG) gegeben.

Die Fläche der Pufferzone ist im Flächennutzungsplan als Fläche für Landwirtschaft und Forst/Waldwirtschaft ausgewiesen.

⁴⁰ Das Naturdenkmal trägt den gleichen Namen - „Hammerlinde“.

⁴¹ Landschaftsplan (2010), S.116.

⁴² Landschaftsplan (2010), S.113.

⁴³ Objekt-Nr.: 09229951.

⁴⁴ Die Einrichtung des Landschaftsschutzgebietes Dörfler Höh wurde von der Unteren Naturschutzbehörde geprüft, jedoch abgelehnt.

Die Pufferzone des Ensembles Frohnauer Hammer wird durch den Verlauf der Sehmatalstraße geteilt. Beide Flächen sind flurstücks- genau angegeben und sind Bestandteil des Naturparkes Erzgebirge-Vogtland (§20 Sächs NatSchG). Im Flächennutzungsplan sind die Flurstücke als Flächen für den Gemeinbedarf (Kulturelle Einrichtung) ausgewiesen. Ein weiterer Schutz für die Pufferzone des Ensembles Frohnauer Hammer liegt nicht vor. Ziel der Pufferzone ist es Nahsichtbeziehungen zu sichern. Deshalb wurde das Flurstück 85/1 zur Pufferzone hinzugefügt. Es soll die Sichtbeziehung vom Berg in das Sehmatal auf das Hammerherrenhaus sicherstellen

Die Grenze der Pufferzone der Fundgrube Rosenkranz orientiert sich am Verlauf der Halde mit ihrer Flurstücksgrenze. Da die Fundgrube stark in die Ortsbebauung einbezogen ist, wird die Pufferzone auf das Flurstück der Halde (entspricht dem Flurstück des Huthauses) beschränkt. Die Halde steht nach §2 SächsDSchG unter Denkmalschutz. Die Fläche ist Teil des Naturparkes Erzgebirge-Vogtland (§20 SächsNatSchG) und wird im Flächennutzungsplan als Gemischte Baufläche ausgewiesen.

8.2.4.3 Sichtbeziehungen im Bergbauggebiet Frohnau

Die von der Projektgruppe vorgeschlagenen Sichtbeziehungen sind als wichtige, zu erhaltende Fernsichtbeziehungen zu werten. Für das Bergbauggebiet Frohnau schlägt die Projektgruppe eine zu schützende Sichtbeziehung von dem im Osten gelegenen Pöhlberg-Turm vor. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Annaberg-Buchholz - Sichtbeziehungen)

8.2.5 Nominiertes Gut Bergbauggebiet Pöhlberg

8.2.5.1 Nominiertes Gut Bergbauggebiet Pöhlberg

Für das Nominierungsgebiet Bergbauggebiet Pöhlberg werden von der Arbeitsgruppe die Ensembles der Gruben St. Briccius, Heilige Dreifaltigkeit und Freudenstolln mit den geschützten übertägigen Gebäuden, Stollnmundlöchern, Halden und Pingen sowie die Tongruben am nördlichen Hang des Pöhlberges vorgeschlagen. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg)

Mehrere Maßnahmen sind für die Erhaltung und den Schutz des Bergbauggebietes Pöhlberg getroffen wurden, die eine Voraussetzung für die Erlangung des Welterbetitels bilden.

Die Gruben St. Briccius und Heilige Dreifaltigkeit bzw. ihre Halden sind sowohl denkmalgeschützt als auch naturgeschützt. Die Gruben sind nach §2 des sächsischen Denkmalschutzgesetzes als Denkmale geschützt.⁴⁵ Der Untere Freudenstolln ist kein Denkmal, ist jedoch als Biotop ausgewiesen. Die Stadt Annaberg-Buchholz hat für den Freudenstolln die Unterschutzstellung als Denkmal bei der Unteren Denkmalschutzbehörde beantragt. Darüber wird zeitnah entschieden.⁴⁶ Durch den Schutz als Biotop und als Teil des Naturparks Erzgebirge-Vogtland ist die Voraussetzung für die Nominierung als Welterbe-Objekt erfüllt. Für das Gebiet liegt ein Flächennutzungsplan im Entwurf⁴⁷ vor, der die Fläche als Forstwirtschafts- und Waldfläche ausweist. Im Flächennutzungsplan sind zudem die nachrichtlichen Übernahmen für die Gebiete der Naturdenkmale, des Naturparks Erzgebirge-Vogtland sowie des Landschaftsschutzgebietes Pöhlberg enthalten. (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg - Naturschutz)

Das vorgeschlagene Welterbe-Objekt Bergbauggebiet Pöhlberg befindet sich vollständig im Naturpark Erzgebirge-Vogtland. Der Naturpark ist in drei Schutzzonen gegliedert: Schutzzone I entspricht den Kerngebieten mit Naturvorrangflächen, Schutzzone II sind Gebiete, in denen Naturschutz und Landnutzung Erholung Vorrang hat und drittens die Entwicklungszone. In ihr gibt es bebaute Bereiche, Flächen für Siedlungsentwicklung und intensive Erholung.⁴⁸ Es gilt für den Bereich die Naturparkverordnung mit Gesetzescharakter. In §5 (1) NPVo wird gefordert, dass „Mit der Erklärung über den Naturpark Erzgebirge / Vogtland wird bezweckt, die landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung dauerhaft...“ bewahrt wird und nach §5 (2) NPVo „ 6. ...die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Teillandschaften mit ihrem naturraumtypischen Erscheinungsbild,...“ erhalten und wiederhergestellt wird.“⁴⁹ (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg - Naturschutz)

Die ausgewählten Objekte befinden sich zudem in einem Landschaftsschutzgebiet. Land-

⁴⁵ Objektnummer 09227031: Obere Heilige Dreifaltigkeit; Objektnummer 09227030: 1. oder Oberer St. Briccius; Objektnummer 09227029: 2. oder Mittlerer St. Briccius; Objektnummer 09227028: Unterer St. Briccius.

Objektnummer 09227027: Untere Heilige Dreifaltigkeit, Stand der Denkmallistliste 1.4.2009.

⁴⁶ Arbeitsgruppensitzung vom 23.03.2011.

⁴⁷ Flächennutzungsplan der Stadt Annaberg-Buchholz, ohne Festsetzungsbeschluss von 2001.

⁴⁸ Landschaftsplan, S.113.

⁴⁹ Landschaftsplan, S.113.

schaftsschutzgebiete sind nach §19 SächsNatSchG Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist, um den Naturhaushalt oder die Nutzungsfähigkeit der Naturgüter aufgrund ihrer Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung zu erhalten oder wiederherzustellen.⁵⁰ Die bewaldete Kuppe des Pöhlberges einschließlich seiner gesamten Ost- und Südosthänge mit der Steinrücken-Heckenlandschaft und der östlich anschließende Abschnitt des Pöhlbachtals sind im Komplex als Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg (LSG) ausgewiesen. Die Unterschutzstellung erfolgte durch den Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt am 09. April 1962. Das Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg dient insbesondere dem Schutz der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der aus den Waldhufen entstandenen Heckenlandschaft in Verbindung mit Steinrücken, Ackerterrassen und Altbergbauhalden. Im Landschaftsschutzgebiet sind alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern, den Naturhaushalt schädigen, das Landschaftsbild und den Naturgenuss beeinträchtigen oder sonst dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Darunter fallen auch Baumaßnahmen, die Anlage von Abschütthalden, Steinbrüchen sowie die Erweiterung bestehender Betriebe. Davon nicht betroffen sind pflegende Maßnahmen oder wirtschaftliche Nutzung, die der Verordnung nicht widersprechen. Das Anbringen von Tafeln und dergleichen ist gestattet, insofern sie sich auf den Landschaftsschutz oder den Verkehr beziehen. Die Regionale Schutzgebietskonzeption sieht eine Erweiterung dieses LSG vor. Die Erweiterung soll nach Norden bis an den südlichen Siedlungsrand von Geyersdorf, nach Süden und Südwesten bis an den Verlauf des ehemaligen Flößgrabens, mit Aussparung des Siedlungsbereiches Kleintrückerswalde, erfolgen. Durch die Erweiterung soll vor allem der Schutz der in den betreffenden Bereichen besonders gut ausgeprägten Hecken-Steinrückenlandschaft gewährleistet werden.⁵¹ (vgl. Anlage vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg)

Der im Jahr 2010 für die Stadt Annaberg-Buchholz erstellte und im Entwurf vorliegende Landschaftsplan⁵² ergänzt für das Bergbauggebiet Pöhlberg die sich im Europäischen ökologischen Netz NATURA 2000⁵³ befindlichen

⁵⁰ Landschaftsplan, S.112.

⁵¹ Landschaftsplan, S.112.

⁵² Landschaftsplan, S.117.

⁵³ Gemäß EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG.

Flora-Fauna-Habitate Mittelerzgebirgische Basaltberge und Pöhlbachtal. (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg-Naturschutz)

Zudem ist das vorgeschlagene Gebiet ein Teilbereich des Europäischen Vogelschutzgebietes⁵⁴. Die FFH-Gebiete und das Vogelschutzgebiet gehören damit zu den europaweit bedeutsamen Schutzgebietsausweisungen und sind rechtsgültig. Im Landschaftsplan werden die oben genannten Schutzgebiete näher beschrieben.⁵⁵

Der Pöhlberg gehört zum FFH-Schutzgebiet Mittelerzgebirgische Basaltberge und ist unter der EU-Meldenummer DE 5443-301 registriert. Zum Schutzgebiet gehören auch der Scheibenberg und der Bärenstein. Die Berge werden durch die Silikatfelsen, die Buchen- und Hangmischwälder, die Pionierrasen, die Bergwiesen, die vereinzelt trockenen Halden und die Gesteinshalden charakterisiert. Für das FFH-Schutzgebiet existieren nach EU-Richtlinie 92/43/EWG verbindliche Erhaltungsziele. Ein Managementkonzept liegt jedoch noch nicht vor.⁵⁶

Das FFH-Gebiet Pöhlbachtal ist unter der EU-Meldenummer DE 5344-303 registriert. Der Untere und Obere Freudenstolln befinden sich im FFH-Schutzgebiet, das die Auenlandschaft eines der ökologisch wertvollsten Fließgewässer im Mittelerzgebirge schützt.⁵⁷ Für das FFH-Gebiet liegt ein Managementplan aus dem Jahr 2005 vor, dessen formulierte Ziele in den Landschaftsplan eingeflossen sind.⁵⁸

Das Bergbauggebiet Pöhlberg wird vollständig vom Vogelschutzgebiet überlagert. Unter anderem hat der seltene Eisvogel im Auenbereich des Pöhlbaches seinen Lebensraum.⁵⁹

Im Bereich des vorgeschlagenen Welterbe-Objektes Tongruben am Pöhlberg befinden sich der ehemalige Basaltsteinbruch und die Butterfässer am Pöhlberg. Diese sind als geologische Naturdenkmale geschützt. Der Basaltsteinbruch befindet sich an der Westseite des Berges und ist ein großer Aufschluss der Basaltgewinnung, dessen Basaltsäulen als

⁵⁴ Europäische Richtlinie zum Schutz wildlebender Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie).

⁵⁵ Das Vogelschutzgebiet ist nicht in die Karte Bergbauggebiet Pöhlberg – Naturschutz eingetragen. Es umfasst den gesamten Bereich der vorgeschlagenen Pufferzone.

⁵⁶ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.117.

⁵⁷ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.9.

⁵⁸ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.118.

⁵⁹ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.104.

„Orgelpfeifen“ bezeichnet werden.⁶⁰ Die Felsen beider Naturdenkmale und die davor befindlichen Geröllschutt- und Blockhalden sind als Biotope nach §26 SächsNatSchG geschützt⁶¹. Sie sind als Naturgebilde im Landschaftsbild sowie als Lebensräume wertvoll. Dieser Biotoptyp ist in Sachsen als gefährdet eingestuft.

Die als Welterbe-Objekt vorgeschlagenen Tongruben finden in der naturschutzrechtlichen Begründung keine Erwähnung. Sie sind auch nicht als Denkmale geschützt.

Die Halden der Gruben St. Briccus und Heilige Dreifaltigkeit unterliegen ebenfalls dem Biotopschutz nach §26 SächsNatSchG. Im Landschaftsplan sind folgende Biotoparten aufgeführt: Sonstige Frischwiesen/Bergwiesen⁶², trockene Magerrasen/Heiden⁶³, Offene Felsbildungen⁶⁴ und Laub- und Mischgehölze mit kleinflächigen Anteilen an Nadelhölzern in Siedlung und Landschaft⁶⁵. Biotope dienen dem Schutz und Erhalt bedeutender Lebensräume und der biologischen Vielfalt.

8.2.5.2 Pufferzone des Bergbaubesiedelungsgebietes Pöhlberg

Für das Nominierungsgebiet Bergbaubesiedelungsgebiet Pöhlberg werden von der Arbeitsgruppe die Ensembles der Gruben St. Briccus, Heilige Dreifaltigkeit und Freudenstolln mit den geschützten übertägigen Gebäuden, Stollnmundlöchern, Halden und Pingen sowie die Tongruben am nördlichen Hang des Pöhlberges vorgeschlagen. (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbaubesiedelungsgebiet Pöhlberg)

Mehrere Maßnahmen sind für die Erhaltung und den Schutz des Bergbaubesiedelungsgebietes Pöhlberg getroffen worden, die Voraussetzung für die Erlangung des Welterbetitels sind.

Die Gruben St. Briccus und Heilige Dreifaltigkeit bzw. ihre Halden sind sowohl denkmalgeschützt als auch naturgeschützt. Die Gruben sind nach §2 SächsDSchG als Denkmale ge-

schützt.⁶⁶ Der Untere Freudenstolln ist kein Denkmal, ist jedoch als Biotop ausgewiesen. Die Stadt Annaberg-Buchholz hat für den Freudenstolln die Unterschutzstellung als Denkmal bei der Unteren Denkmalschutzbehörde beantragt. Darüber wird zeitnah entschieden.⁶⁷ Durch den Schutz als Biotop und als Teil des Naturparks Erzgebirge-Vogtland ist die Voraussetzung für die Nominierung als Welterbe-Objekt dennoch erfüllt. Für das Gebiet liegt ein Flächennutzungsplan im Entwurf⁶⁸ vor, der die Fläche als Forstwirtschafts- und Waldfläche ausweist. Im Flächennutzungsplan sind zudem die nachrichtlichen Übernahmen über die Gebiete der Naturdenkmale, des Naturparks Erzgebirge-Vogtland) sowie des Landschaftsschutzgebietes Pöhlberg enthalten. (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbaubesiedelungsgebiet Pöhlberg-Naturschutz)

Das vorgeschlagene Welterbe-Objekt Bergbaubesiedelungsgebiet Pöhlberg befindet sich vollständig im Naturpark Erzgebirge-Vogtland. (vgl. Anlage Welterbe-Gebiet Bergbaubesiedelungsgebiet Pöhlberg-Naturschutz)

Die ausgewählten Objekte befinden sich zudem in einem Landschaftsschutzgebiet. Die bewaldete Kuppe des Pöhlberges einschließlich seiner gesamten Ost- und Südosthänge mit der Steinrücken-Heckenlandschaft und der östlich anschließende Abschnitt des Pöhlbachtals sind im Komplex als Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg (LSG) ausgewiesen. Die Unterschutzstellung erfolgte durch den Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt am 09. April 1962. Das Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg dient insbesondere dem Schutz der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der aus den Waldhufen entstandenen Heckenlandschaft in Verbindung mit Steinrücken, Ackerterrassen und Altbergbauhalden. Im Landschaftsschutzgebiet sind alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern, den Naturhaushalt schädigen, das Landschaftsbild und den Naturgenuss beeinträchtigen oder sonst dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Darunter fallen auch Baumaßnahmen, die Anlage von Abschütthalden, Steinbrüchen

⁶⁰ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.115., geologisches Naturdenkmal: ehemalige Basaltsteinbruch Nr.217 und Butterfässer am Pöhlberg Nr. 212 Landschaftsplan Karte Nr.2.

⁶¹ Biotopnummer nach Kartierschlüssel 520004/520007, in: Landschaftsplan (2010) S.93.

⁶² Biotopnummer nach Kartierschlüssel 41200 / 41400, in: Landschaftsplan (2010), S.88 f.

⁶³ Biotopnummer nach Kartierschlüssel 56000/56100, in: Landschaftsplan (2010), S.92f.

⁶⁴ Biotopnummer nach Kartierschlüssel: 510004/510007/510008, in: Landschaftsplan (2010) S. 94.

⁶⁵ Biotopnummer nach Kartierschlüssel: 61400, in: Landschaftsplan (2010), S. 96.

⁶⁶ Objektnummer 09227031: Obere Heilige Dreifaltigkeit; Objektnummer 09227030: 1. oder Oberer St. Briccus; Objektnummer 09227029: 2. oder Mittlerer St. Briccus; Objektnummer 09227028: Unterer St. Briccus.

Objektnummer 09227027: Untere Heilige Dreifaltigkeit, Stand der Denkmalliste 1.4.2009.

⁶⁷ Arbeitsgruppensitzung vom 23.03.2011; Im April 2011 erfolgte eine Vor-Ort-Begehung mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen bei dem die Denkmalfähigkeit des Objektes Tiefer Freudenstolln beschieden wurde.

⁶⁸ Flächennutzungsplan der Stadt Annaberg-Buchholz, ohne Feststellungsbeschluss von 2001.

sowie die Erweiterung bestehender Betriebe. Davon nicht betroffen sind pflegende Maßnahmen oder wirtschaftliche Nutzung, die der Verordnung nicht widersprechen. Das Anbringen von Tafeln und dergleichen ist gestattet insofern sie sich auf den Landschaftsschutz oder den Verkehr beziehen. Die Regionale Schutzgebietskonzeption sieht eine Erweiterung dieses LSG vor. Die Erweiterung soll nach Norden bis an den südlichen Siedlungsrand von Geyersdorf, nach Süden und Südwesten bis an den Verlauf des ehemaligen Flößgrabens, mit Aussparung des Siedlungsbereiches Kleintrückerswalde erfolgen. Durch die Erweiterung soll vor allem der Schutz der in den betreffenden Bereichen besonders gut ausgeprägten Hecken-Steinrückenlandschaft gewährleistet werden.⁶⁹ (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg) Der im Jahr 2010 für die Stadt Annaberg-Buchholz erstellte und im Entwurf vorliegende Landschaftsplan⁷⁰ ergänzt für das Bergbauggebiet Pöhlberg die sich im Europäischen ökologischen Netz NATURA 2000⁷¹ befindlichen Flora-Fauna-Habitate Mittelerzgebirgische Basaltberge und Pöhlbachtal. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbauggebiet Pöhlberg-Naturschutz) Zudem ist das vorgeschlagene Gebiet ein Teilbereich des Europäischen Vogelschutzgebietes⁷². Die FFH-Gebiete und das Vogelschutzgebiet gehören damit zu den europaweit bedeutsamen Schutzgebietsausweisungen und sind rechtsgültig. Im Landschaftsplan werden die oben genannten Schutzgebiete näher beschrieben.⁷³ Der Pöhlberg gehört zum FFH-Schutzgebiet Mittelerzgebirgische Basaltberge ist unter der EU-Meldenummer DE 5443-301 registriert. Zum Schutzgebiet gehören auch der Scheibenberg und der Bärenstein. Die Berge werden durch die Silikatfelsen, die Buchen- und Hangmischwälder, die Pionierrasen, die Bergwiesen, die vereinzelt trockenen Halden und die Gesteinshalden charakterisiert. Für das FFH-Schutzgebiet existieren nach EU-Richtlinie 92/43/EWG verbindliche Erhaltungsziele. Ein Managementkonzept liegt jedoch noch nicht vor.⁷⁴

⁶⁹ Landschaftsplan, S.112.

⁷⁰ Landschaftsplan, S.117.

⁷¹ Gemäß EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG.

⁷² Europäische Richtlinie zum Schutz wildlebender Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie).

⁷³ Das Vogelschutzgebiet ist nicht in die Karte Bergbauggebiet Pöhlberg – Naturschutz eingetragen. Es umfasst den gesamten Bereich der vorgeschlagenen Pufferzone.

⁷⁴ Landschaftsplan im Entwurf (2010): , S.117.

Das FFH-Gebiet Pöhlbachtal ist unter der EU-Meldenummer DE 5344-303 registriert. Der Untere und Obere Freudenstolln befinden sich im FFH-Schutzgebiet, das die Auenlandschaft eines der ökologisch wertvollsten Fließgewässer im Mittelerzgebirge schützt.⁷⁵ Für das FFH-Gebiet liegt ein Managementplan aus dem Jahr 2005 vor, dessen formulierte Ziele in den Landschaftsplan eingeflossen sind.⁷⁶

Das Bergbauggebiet Pöhlberg wird vollständig vom Vogelschutzgebiet überlagert. Unter anderem hat der seltene Eisvogel im Auenbereich des Pöhlbaches seinen Lebensraum.⁷⁷

Im Bereich des vorgeschlagenen Welterbe-Objektes Tongruben am Pöhlberg befinden sich der ehemalige Basaltsteinbruch und die Butterfässer am Pöhlberg. Diese sind als geologische Naturdenkmale geschützt. Der Basaltsteinbruch befindet sich an der Westseite des Berges und ist ein großer Aufschluss der Basaltgewinnung, dessen Basaltsäulen als „Orgelpfeifen“ bezeichnet werden.⁷⁸ Die Felsen beider Naturdenkmale und der davor befindlichen Geröllschutt- und Blockhalden sind als Biotope nach §26 SächsNatSchG geschützt⁷⁹. Sie sind als Naturgebilde im Landschaftsbild sowie als Lebensräume wertvoll. Dieser Biotoptyp ist in Sachsen als gefährdet eingestuft. Die als Welterbe-Objekt vorgeschlagenen Tongruben finden in der naturschutzrechtlichen Begründung keine Erwähnung. Sie sind auch nicht als Denkmale geschützt.

Die Halden der Gruben St. Briccius und Heilige Dreifaltigkeit unterliegen ebenfalls dem Biotopschutz nach §26 SächsNatSchG. Im Landschaftsplan sind folgende Biotoparten aufgeführt: Sonstige Frischwiesen/Bergwiesen⁸⁰, trockene Magerrasen/Heiden⁸¹, Offene Felsbildungen⁸² und Laub- und Mischgehölze mit kleinflächigen Anteilen an Nadelhölzern in Siedlung und Landschaft⁸³. Biotope dienen

⁷⁵ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.9.

⁷⁶ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.118.

⁷⁷ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.104.

⁷⁸ Landschaftsplan im Entwurf (2010), S.115., geologisches Naturdenkmal: ehemalige Basaltsteinbruch Nr.217 und Butterfässer am Pöhlberg Nr. 212 Landschaftsplan Karte Nr.2.

⁷⁹ Biotopnummer nach Kartierschlüssel 520004/520007, in: Landschaftsplan (2010), S.93.

⁸⁰ Biotopnummer nach Kartierschlüssel 41200 / 41400, in: Landschaftsplan (2010), S.88 f.

⁸¹ Biotopnummer nach Kartierschlüssel 56000/56100, in: Landschaftsplan (2010), S.92f.

⁸² Biotopnummer nach Kartierschlüssel: 510004/510007/510008, in: Landschaftsplan (2010) S. 94.

⁸³ Biotopnummer nach Kartierschlüssel: 61400, in: Landschaftsplan (2010), S. 96.

dem Schutz und Erhalt bedeutender Lebensräume und der biologischen Vielfalt.

8.2.5.3 Sichtbeziehungen im Bergbauggebiet Pöhlberg

Für das Bergbauggebiet Pöhlberg schlägt die Projektgruppe eine wichtige, zu erhaltende Fernsichtbeziehung vor. Der von beeinträchtigenden Bauten freizuhalten Korridor erstreckt sich in Ost-West-Richtung von der Bundesstraße 101 am Abzweig Plattenweg. Da sich das Bergbauggebiet in dem Landschaftsschutzgebiet Pöhlberg befindet, ist eine Bebauung dort nicht erlaubt. Die Erhaltung der Sichtbeziehung ist damit sichergestellt. Der Pöhlberg mit seiner Hufen- bzw. Heckenlandschaft ist von Osten bereits aus sehr weiter Entfernung zu sehen. Bei regionalen Bauplanungen sollte darauf geachtet werden, diese einmalige und landschaftsbildprägende Sichtbeziehung zu erhalten. Dies betrifft vor allem die umliegenden, in der Sichtachse befindlichen Gemeinden. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Annaberg-Buchholz - Sichtbeziehungen)

8.3 Planungen und potentielle Gefährdungen

8.3.1 Historische Altstadt Annaberg

In der Altstadt von Annaberg ist ein hoher Wohnungsleerstand zu verzeichnen. Dieser konzentriert sich vorrangig auf die bis 1918 errichtete Bausubstanz, deren Grundfläche sehr hoch ist und somit die Suche nach Investoren schwierig gestaltet. Der Bevölkerungsrückgang ist im Vergleich zur durchschnittlichen Entwicklung im Land Sachsen höher. Um dem entgegenzuwirken, wurde für diesen Stadtteil ein Sanierungsgebiet festgesetzt. Die städtebaulichen Mängel konnten dadurch in den letzten Jahren schrittweise abgebaut werden. Die Stadt Annaberg-Buchholz plant weitere Baumaßnahmen, um die Stadt für die Anwohner und Besucher attraktiver zu gestalten und den Anteil der Wohnbevölkerung zu erhöhen. Oberstes Gebot für die Stadtentwicklung ist es, die historische, denkmalgeschützte Substanz zu erhalten. Ein weiterer Rückbau in der Altstadt ist deshalb nur noch begrenzt möglich. Ziel ist es, die historischen Gebäude wiederzubeleben und damit auch zur Verbesserung des Stadtbildes beizutragen. Die Stadt erhofft sich durch die Sanierungsmaßnahmen auch positive Effekte für den Städtetourismus.⁸⁴

⁸⁴ Städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) (2009), S.43.

Neben der weiteren Sanierung von Gebäuden, deren denkmalgeschützter Anteil sehr hoch ist, soll auch die Gestaltung öffentlicher Räume (Straßen und Plätze) und des privaten Wohnumfeldes sowie die Unterbringung des ruhenden Verkehrs vorgenommen werden.

Im Bereich Wolkensteiner Straße sollen Stellplätze für Kunden und in der Großen und Kleinen Sommerleite für Anwohner entstehen. Des Weiteren soll im westlichen Teil der Annaberger Altstadt, in der Scheibnerstraße, ein Parkhaus errichtet werden. Dazu wurden im Jahre 2010 drei gründerzeitliche Wohngebäude abgerissen. Der Baukörper des Parkhauses wird die Fläche der Häuser einnehmen. Damit erscheint der Baukörper sehr massiv und wird den Blick auf die Altstadt Annaberg verändern. Auch die Situation an der Stadtmauer wird verändert. Die Stadtmauer soll nach historischem Vorbild wiederhergestellt und im Bereich der Scheibnerstraße geschlossen werden. Die Stadt verfolgt mit der Baumaßnahme das Ziel, für den Stadtteil Buchholzer Straße, Johannisgasse und Scheibnerstraße die Nahversorgung in der Altstadt und den umliegenden Gebieten für die Anwohner sicherzustellen und damit die Stadt für Bewohner und Gewerbetreibende attraktiver zu gestalten.⁸⁵ (vgl. Anlage: Historische Altstadt Annaberg - Planungen)

Des Weiteren möchte die Stadt Annaberg-Buchholz den Grünbereich entlang der Stadtmauer einschließlich des Schutzteiches als Aufenthaltsbereich für Bewohner und Besucher der Stadt entwickeln.⁸⁶

Im Bereich des weiteren Umfeldes des Welterbe-Gebietes Historische Altstadt Annaberg bestehen weitere Planungen. Die Bundesrepublik, vertreten durch das Straßenbauamt Plauen, plant in der Gemeinde Thermalbad Wiesenbad, OT Schönfeld, eine Brücke zur Verbesserung der Verkehrssituation am Knotenpunkt B 95/S 261/S 260. Die B 95 fungiert im Bereich der Baumaßnahme als regionale Verbindung im Zuge der überregionalen Verbindung Chemnitz - Pilsen und ist Bestandteil des Bundesverkehrswegeplanes⁸⁷, des Landesentwicklungsplanes Sachsen von 2003⁸⁸ sowie des Regionalplanes Chemnitz-Erz-

⁸⁵ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 7. April 2011.

⁸⁶ Städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) (2009), S.152.

⁸⁷ Bundesverkehrswegeplan (2003), S.121.

⁸⁸ Landesentwicklungsplan (2003), S.121.

gebirge.⁸⁹ Zurzeit befindet sich der Brückenbau in der Planfeststellung. Es besteht noch kein Baurecht für das Projekt.⁹⁰ Die Länge des Bauwerkes soll circa 1.300 m⁹¹ betragen und die Höhe der Brücke circa 30 m über der Talsohle liegen. Durch den Bau der Brücke wird sich das bestehende Landschaftsbild maßgeblich verändern. Die Brücke befindet sich in der von der Projektgruppe vorgeschlagenen Nord-Sichtachse zur Altstadt Annaberg. Diese wird nach heutigem Kenntnisstand jedoch nicht gestört und der Brückenbau stellt damit keine Gefährdung für das Welterbe-Objekt Historische Altstadt Annaberg dar. Abschließend lässt sich für das nominierte Gut der Historischen Altstadt Annaberg-Buchholz festhalten, dass alle möglichen Infrastrukturplanungen der Stadt Annaberg-Buchholz den bereits bestehenden denkmalschutz- und baurechtlichen Bestimmungen unterliegen. Die für das Welterbe-Projekt ausgewählten Güter sind entsprechend der in der Welterbekonvention gestellten Anforderungen ausreichend geschützt. Der Welterbestatus selbst stellt nur einen ideellen Schutz dar. Für alle vorgeschlagenen nominierten Güter sowie für die Pufferzone gilt weiterhin das kommunale bzw. allgemeine nationale Recht und die entsprechenden Vorschriften. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiete Annaberg-Buchholz-Straßenbauplanungen)

8.3.2 Bergbaugesamt Buchholz mit St. Katharinen

Für das Bergbaugesamt Buchholz sind derzeit keine Baumaßnahmen geplant. Es bestehen jedoch verschiedene Gefährdungspotenziale. Die Terrakonikhalden des Schachtes 116 sind freistehende Halden, die der Verwitterung und dem Bewuchs durch Pionierpflanzen preisgegeben sind. Die Stadt Annaberg-Buchholz sollte Konzepte zum Schutz der Halden entwickeln und diese dann umsetzen. Außerdem sind die Halden ein beliebtes Ausflugsziel der Bevölkerung. Sie sind durch einen Wanderweg erschlossen und es besteht für die Besucher die Möglichkeit, auf die Spitzen der Halden zu gelangen. Dadurch kann es zum Abgang der Geröllmassen kommen und die Halden könnten ihr ursprüngliches Aussehen verlieren. Die Stadt Annaberg-Buchholz sollte mögliche Schutzmaßnahmen für die Halden prüfen.

⁸⁹ Ziele 8.5.3 und 8.5.4, in: Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge Fortschreibung. 2008, Seite Z-39.

⁹⁰ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 19. April 2011.

⁹¹ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 19. April 2011.

Für die Halden- und Pingenlandschaft der Grube Alte Thiele besteht bei einer maschinellen Waldbewirtschaftung die Gefahr der Zerstörung der kleinen Raithalden. Dies sollte durch geeignete Maßnahmen verhindert werden.

Aufgrund der demographischen Entwicklung in der Erzgebirgsregion ist ein hoher Leerstand im Stadtteil Buchholz zu verzeichnen. Durch den starken Bevölkerungsrückgang im Stadtteil Buchholz ist die Nachfrage nach Wohnraum zurückgegangen und somit eine weitere Anpassung des Wohnungsbestandes an den Bedarf erforderlich. Um die Weiterführung der bisher umfangreich durchgeführten Sanierungsmaßnahmen zu gewährleisten, verabschiedete die Stadt Annaberg-Buchholz eine Sanierungsgebietssatzung, die das Ziel verfolgt, den städtebaulich wertvollen Kernbereich (Teil des Sanierungsgebiets) der Altstadt als zentralen Versorgungs- und Dienstleistungsbereich zu erhalten und attraktiver zu gestalten.⁹² Für den Ortsteil Buchholz sollen weitere Rückbaumaßnahmen vorgenommen werden, so dass sich die Baulücken weiter erhöhen werden. Damit wird das geschlossene Ortsbild verändert. Für das ausgewählte Welterbe-Objekt St. Katharinenkirche entstehen daraus jedoch keine Gefährdungen.

8.3.3 Bergbaugesamt Frohnau

Das Gebiet befindet sich in einem Landschaftsschutzgebiet. Im Flächennutzungsplan ist die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes ausgewiesen. Diese Planung sollte zum Schutz der einzigartigen Hufen- und Bergbaulandschaft umgesetzt werden. Im weiteren Umfeld des Pöhlberges ist die Erweiterung des Gewerbegebietes An der Bleiche im Ortsteil Geyersdorf geplant. Eine Beeinträchtigung der vorgeschlagenen Sichtbeziehung von Osten (B 101/Plattenweg) liegt dabei nicht vor. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbaugesamt Frohnau – Planungen)

Ein weiteres großes Bauvorhaben in den nächsten Jahren ist der Bau einer Verbindung zwischen den Bundesstraßen 101 und 95, d.h. einer Ortsumgehung Annaberg-Buchholz. Das Vorhaben soll durch den Bund realisiert werden. Im Rahmen der dazu erstellten Umweltverträglichkeitsstudie wurden dafür Korridore angelegt, über deren Linienführung zurzeit

⁹² Städtebauliches Entwicklungskonzept (SEKo) (Bearbeitungsstand 2008/2009), S. 43.

verhandelt wird.⁹³ Es stehen vier Planungsvarianten zur Diskussion, von denen zwei in die engere Auswahl gezogen wurden. Variante A führt von Norden durch das vorgeschlagene Bergbaugebiet Frohnau bis zum Knotenpunkt südlich von Schlettau. Variante B verbände die B101 und B95 direkt zwischen Morgensonne (Cunersdorf) und Schlettau. Die Stadt Annaberg-Buchholz favorisiert Variante B. Bei dieser Variante werden die Welterbe-Gebiete in keiner Weise berührt und es besteht kein Gefährdungspotenzial für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge.⁹⁴ Die Stadt Annaberg-Buchholz bietet an, dem Straßenbauamt alle notwendigen Unterlagen des Welterbe-Projektes zur Verfügung zu stellen, damit bei künftigen Bauplanungen das Welterbe-Projekt berücksichtigt wird. Das Bauvorhaben soll in den nächsten Bundesverkehrswegeplan eingebracht werden, der ab dem Jahr 2016 umgesetzt werden soll. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Frohnau – Planungen)

8.3.4 Bergbaugebiet Pöhlberg

Für das Bergbaugebiet Pöhlberg liegen derzeit keine Planungen für Baumaßnahmen vor. Die Stadt Annaberg-Buchholz hat die Unterschutzstellung der überträgigen Anlagen des Unteren Freudenstollns bei der Unteren Denkmalschutzbehörde beantragt. Über den Antrag soll zeitnah entschieden werden.⁹⁵

Darüber hinaus empfiehlt die Projektgruppe die Unterschutzstellung der Tongruben bei den Basaltfelsen. Diese sind gegenwärtig weder natur- noch denkmalgeschützt. Aufgrund ihrer Bedeutung für den Töpfereistandort Annaberg-Buchholz sollte eine Unterschutzstellung als Naturdenkmal erfolgen. Als Naturdenkmale werden Objekte oder Flächen festgesetzt, die u.a. aus landeskundlichen oder kulturellen Gründen von Bedeutung sind. Da die Basaltsäulen als Geologische Naturdenkmale geschützt sind, wäre eine Erweiterung der bisherigen Begründung für die Unterschutzstellung der Basaltsäulen als Steinbruch auf den Aspekt der Tongewinnung denkbar.

⁹³ Information durch Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 21. April 2011 und Artikel Freie Presse, Lokalausgabe Annaberg-Buchholz vom 20.08.2010: „Trasse für Ortsumgehung der Kreisstadt wird gesucht“.

⁹⁴ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz, Email vom 21. April 2011.

⁹⁵ Information der Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz vom 13.04.2011.

8.4 Eigentumsverhältnisse

Im Folgenden werden für die Denkmale der nominierten Güter Historische Altstadt Annaberg und Buchholz, Bergbauggebiet Buchholz, Bergbauggebiet Pöhlberg und Bergbauggebiet

Frohnau die Eigentümer anhand ihrer Flurstücke aufgelistet. Das Eigentum wird in Privat, Kommune, Freistaat Sachsen oder Sonstige (Vereine, Kirche) unterschieden.

8.4.1 Eigentumsverhältnisse – Historische Altstadt Annaberg

Objekt	Adresse	Flurstück	Eigentümer
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	149/1	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	149/1	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	150/1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	150/1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	175	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	151	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	151	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	176	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	177	Grundstücks-, und Immobilien, Verwaltungs- und Verwertungs GmbH Annaberg des Landkreises
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	178	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	179	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	180/1	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	180/2	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	180/3	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	181	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	182	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	192	Privat
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	195	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	193	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz

Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	1195/2	Bundesrepublik Deutschland Bundesstraßenverwaltung (Sitz: Bad Schlema)
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	211	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	197	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	195	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	234	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	231	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	235	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	236	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	243/2	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	243/3	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	274/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	245	Stadtwerke Annaberg- Buchholz GmbH
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	271	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	274/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	273/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	275/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	276/2	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	280	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	281	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	283	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	284	Städtische Wohnungsgesell- schaft mbH
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	285	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	287	Privat

Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	276/1	Sonstiges
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	276/1	Sonstiges
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	289	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	276/1	Sonstiges
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	309	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	347	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	1304	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	425	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	427	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	429/2	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	431/2	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	429/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	430	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	426	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	424	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	428	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	431/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	446	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	447	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	448	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	449	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	450	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	451	Privat

Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	452	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	453	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	454/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	454/2	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	456	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	451/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	490	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	490	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	491	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	492	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	491	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	491	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	491	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	496	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	494	Römisch-Katholische Pfarrei „Heiliges Kreuz“ Annaberg
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	495	Römisch-Katholische Pfarrei „Heiliges Kreuz“ Annaberg
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	493/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	924	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	925	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	925	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	923	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	922	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	921	Privat

Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	920	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	919	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	916/3	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	916/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	918	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	917	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	916/4	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	927/2	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	497	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	913	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	927/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	910	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	907	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	907/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	909	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	905	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	903	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	902	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	901	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	900	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	899	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	899	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	898	Privat

Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	897/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	896	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	894/1	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	895	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	896	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	892	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	893	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	891	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	890	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	886	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	887	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	885	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	696/1	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	885	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	884/2	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	741	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	931/2	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	742/1	Landkreis Erzgebirgskreis
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	865	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	883	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	884/4	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	884/3	Privat
Stadtmauer	09456 Buchholz	Annaberg-	1132/2	Privat

Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	1132/3	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	110/1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	142/1	Sonstige
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	727	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Stadtmauer	09456 Annaberg-Buchholz	149/1	Freistaat Sachsen
Bastion an der Herrmannstraße	09456 Annaberg-Buchholz	149/1	Freistaat Sachsen
Wehrturm „Pestturm“	09456 Annaberg-Buchholz	454/2	Privat
Wehrturm „Torturm“, „Fleischerturm“	09456 Annaberg-Buchholz	290	Privat
Bastion	09456 Annaberg-Buchholz	273a	Privat
Bastion	09456 Annaberg-Buchholz	243/3	Privat
Wehrturm „Meisterei“, „Scharfrichterei“	09456 Annaberg-Buchholz	885	Privat
Wehrturm	09456 Annaberg-Buchholz	905	Privat
Bergmagazin	09456 Annaberg-Buchholz	147	Freistaat Sachsen Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Klosterruine	09456 Annaberg-Buchholz	148/3	Freistaat Sachsen
		147	Freistaat Sachsen Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
		148/4	Freistaat Sachsen
		146/1	Freistaat Sachsen Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Bergkirche St. Marien	Münzgasse 5, 09456 Annaberg-Buchholz	247	Das Lehen der Marienkirche zu Annaberg
Marktplatz	Markt, 09456 Annaberg-Buchholz	253	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Restaurant/Hotel „Wilder Mann“	Markt 13, 09456 Annaberg-Buchholz	5	Sonstige
Rathaus	Markt 1, 09456 Annaberg-Buchholz	1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
St. Annenkirche	Große Kirchgasse 21, 09456 Annaberg-Buchholz	543	Das Lehen der Marienkirche zu Annaberg

Superintendentur	Kleine Kirchgasse 23, 09456 Annaberg- Buchholz	587	Das Pfarllehn zu Annaberg
Stadtbibliothek	Klosterstraße 5, 09456 Annaberg- Buchholz	213/4	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Adam Ries Haus	Johannisgasse 23, 09456 Annaberg- Buchholz	263	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Lazarus Ercker Haus	Magazingasse 8, 09456 Annaberg- Buchholz	16	Privat
Bergamt	Große Kirchgasse 2, 09456 Annaberg- Buchholz	314	Privat

8.4.2 Eigentumsverhältnisse Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen

Objekt	Ort / Ortsteil	Straße / Hausnummer	Flur- stück	Eigentü- mer
Halden Schacht 116	09456 Annaberg- Buchholz/OT Buchholz	Geschwister-Scholl- Weg	886/5	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Flache / Alte Thiele	09456 Annaberg- Buchholz/OT Buchholz	-	882	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
Richtplatz	09456 Annaberg- Buchholz/OT Buchholz	-	882	Große Kreisstadt Annaberg- Buchholz
St. Katharinenkirche	09456 Annaberg- Buchholz/OT Buchholz	An der Katharinen- kirche 1	1	Kirchen- lehn zu Buchholz

8.4.3 Eigentumsverhältnisse – Bergbaugebiet Frohnau

Objekt	Ort / Ortsteil	Straße / Hausnummer	Flurstück	Eigentümer
Hammerwerk Frohnau Nebenanlage	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	Sehmatalstraße 12	92/4	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Huthaus Rosenkranz	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	Hauptstraße 23	56/1	Privat
Pulverhaus Isabeller Tages-schacht	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	411/17	Privat
Markus-Röhling Schachtgebäude	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	433	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Schachtgebäude	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	Markus-Röhling-Weg	423	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Schachtgebäude	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	Markus-Röhling-Weg 8	432	Privat
Markus-Röhling Schachtgebäude	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	432	Privat
Markus-Röhling Schacht Pulverhaus	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	430	Privat
Markus-Röhling Tage- und Treibeschacht Halde	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	433	Privat
Markus-Röhling Tage- und Treibeschacht Halde	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	422a	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	Hauptstraße 36	444	Privat
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	458	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	554a	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	459	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	499b	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	497/1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	405/1	Privat
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	407	Privat
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	408	Privat
Halde Bergbaugebiet Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	401/1	Privat
Markus-Röhling Halde Schacht 79	09456 Annaberg-Buchholz /OT Frohnau	-	396/2	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz

Markus-Röhling Halde Schacht 117	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	374/2	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	396/5	Privat
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/16	Privat
Halde Bergbau- gebiet Frohnaue	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/16	Privat
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	381/3	Privat
Markus-Röhling Alte Galliäer Hal- de	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	436/12	Privat
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	419/6	Privat
Markus-Röhling Halde Isabeller Tagesschacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/17	Privat
Markus-Röhling Halde Keller Schacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/17	Privat
Markus-Röhling Halde Rupert Schacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	396/7	Privat
Markus-Röhling Halde Eisernes Schaf	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	396/7	Privat
Markus-Röhling Halde Eisernes Schaf	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/8	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Halde Schacht 29/1	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/2	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/2	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/8	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	396/7	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Halde Unterer Krömunger Schacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	419/6	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Halde	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	396/7	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Markus-Röhling Halde Silberne Harnischkammer	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	391/1	Privat
Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	391/1	Privat

Halde Bergbau- gebiet Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	391/1	Privat
Markus-Röhling Halde Malwine Schacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau	-	411/18	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Wismut Quer- schlag (Besu- cherbergwerk)	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		498/1	Privat
Mundloch Mar- kus-Röhling-Stolln	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		506/1	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Mundloch Or- gelstolln	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		497a/b	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halden und Pin- gen Bergbauland- schaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		401/1	Privat
Sprengmittelbun- ker	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		396/1	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		411/16	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		458	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Schacht 117/I	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		374/2	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Kühlturm Schacht 117	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		381/5	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		391/1	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		374/1	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		436/12	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		419/6	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		419/6	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		422a, 436/16, 419/6	Gr. Kreisstadt An- naberg-Buchholz Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		443	Nicht aufgeführt
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		381/6	Privat

Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		381/6	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		381/6	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		365	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		365, 361/6	Privat Privat
Friedrich August Treibesnacht	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		365	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		372, 374/1	Privat Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		372	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		361/6	Privat
Halde Bergbau- landschaft Frohnau	09456 Annaberg- Buchholz /OT Frohnau		361/6	Privat

8.4.4 Eigentumsverhältnisse –Bergbaugebiet Pöhlberg

Objekt	Ort / Ortsteil	Flurstück	Eigentümer
Halden von „Fundgrube“ und „Pinge“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Halden von „Fundgrube“ und „Pinge“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Halden von „Fundgrube“ und „Pinge“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Halden von „Fundgrube“ und „Pinge“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Fundgrube	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Pinge	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	404/4	Privat
Mundloch Halde Obere Heilige Dreifaltigkeit	09456 Annaberg-Buchholz/OT Kleinerückerswalde	288	Privat
Mundloch Halde Mittlerer St. Briccius	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	398	Privat
Mundloch Halde „Mittlerer St. Briccius“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	388	Privat
Mundloch Halde „Tiefer St. Briccius“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	384	Privat
Mundloch Halde „Tiefer St. Briccius“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	372	Privat
Mundloch Halde Tiefe Heilige Dreifaltigkeit	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	348	Privat
Mundloch Halde Tiefe Heilige Dreifaltigkeit	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	343	Privat
Mundloch Halde Oberer Freudenstolln	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	308	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz
Mundloch Halde Oberer Freudenstolln	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	337a	Privat
Tiefer Freudenstolln	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	181	Privat
Tiefer Freudenstolln	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	198	Privat
Tiefer Freudenstolln	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	179,179a	Privat
Tongruben /Basaltsäulen	09456 Annaberg-Buchholz/OT Geyersdorf	408/8	Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz

9 Literaturverzeichnis [Auswahl]

- Autorenkollektiv. (1999). Chronik der Wismut. 2.2.4 - Lagerstätte Annaberg, 1-19.
- Barth, M. (1998). *Baukunst des Mittelalters in Sachsen*. Rostock: Hinstorff.
- Bartsch, L. (1901). *Festschrift 400 Jahre Buchholz* (Bd. V). Buchholz.
- Dehio, G., Gall, E., Magirius, H., & Bechter, B. (1998). *Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler - Sachsen II, Regierungsbezirke Leipzig und Chemnitz*. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag.
- Grohmann, M. (1903). *Das Obererzgebirge und seine Städte*. Annaberg: Grasersche Buchhandlung.
- Heilfurth, G. (1967). Bergbau und Bergmann in der deutschsprachigen Sagenüberlieferung Mitteleuropas. Marburg.
- Heilmann, P. (netzwind 19). Die Marktflecken Geyersdorf bei Annaberg.
- Kahnt, H., & Knorr, B. (1986). *Alte Maße, Münzen und Gewichte für Leipzig*: VEB Bibliographisches Institut.
- Klapper, L. (2004). *Alte Hütten und Hämmer* (Beiträge zur Geschichte des Landkreises Annaberg Ausg., Bd. 7). (H. F. e.V., Hrsg.) Annaberg-Buchholz.
- Kugler, J., & Lahl, B. (2005). *Alles kommt vom Bergwerk her - Das große Buch vom Bergbau im Erzgebirge* (1. Ausg.). Chemnitz: Chemnitzer Verlag.
- Kuntze, S., & Langer, F. (05. 03 2009). *Wismut-Bergbau in und um Annaberg-Buchholz (1946-1959)*. Abgerufen am 28. Dezember 2010 von <http://www.untertage.com/cms/content/view/189/2/>
- Lahl, B. (1991). Berühmte Annaberger Gruben und ihre Geschichte. *Lapis*, 12.
- Lahl, B. (1991). Die Geschichte des Annaberger Bergbaus. *Lapis [Jg. 17, Nr. 12]*, 12, S. 14-21.
- Lahl, B. (1992). *Frohnau an der Silberstraße - Geschichte-Bergbau-Natur-Wanderungen*. Freiberg: Jens-Kugler-Verlag.
- Lahl, B. (2011). Über den Buchholzer Bergbau [Unveröffentlichtes Manuskript]. Chemnitz.
- Lahl, B. (kein Datum). Die Geologie des Annaberger Bergbaugebiets. *Lapis*, 12, S. 40.
- Magirius, H. (1997). *St. Annen zu Annaberg* (Grosse Kunstführer; Bd. 175 Ausg.). Schnell & Steiner.
- Mauke, R. (1896). Die Stadt Buchholz in den letzten 25 Jahren.
- Nestler, W. (1994). Zur Stadt- und Bergbaugeschichte der erzgebirgischen Bergstadt St. Annaberg. (A.-R.-B. e.V., Hrsg.) S. 13-15.
- Prescher, H., Kubátova, L., & Weisbach, W. (1994). Zur Stadt- und Bergbaugeschichte der erzgebirgischen Bergstadt St. Annaberg. (A.-R.-B. e.V., Hrsg.) S. 7-12.
- Reim, J. (2001). *Festschrift 500 Jahre Buchholz*. Buchholz.
- Reith, H. (kein Datum). *Bergarzt und Bergchirurg im Spiegel der Zeit: die Entwicklung des Bergbaus und seine Bedeutung für die medizinische Versorgung ; ein historischer Rückblick*.
- Rychlak, G. (2009). *Hexenfieber im Erzgebirge - Die Annaberger Krankheit 1712 - 1720 (Inaugural-Dissertation)*. Main.
- Schlesinger, W. (1990). *Sachsen* (Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands Ausg., Bd. 8). Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- Schreiter, S. (2008). St. Briccius / Heilige Dreifaltigkeit. *Montanhistorisches Kolloquium in Annaberg-Buchholz - Tagungsband*, S. 5-8.
- Schreiter, S. (2010). Die Spanierbaue im St. Briccius am Pöhlberg. S. 26-38.
- Sieber, S. (1968). *Von Annaberg bis Oberwiesenthal* (Werte der deutschen Heimat Ausg., Bd. 13). (Akademie-Verlag-Berlin, Hrsg.) Berlin.
- Sieber, S. (1968). *Von Annaberg bis Oberwiesenthal* (Werte der Deutschen Heimat Ausg., Bd. 13). Berlin: Akademie-Verlag.
- Unger, R. (2010). Die Annaberger Bergordnung von 1509. S. 10-25.
- Veith, H. (1968 [1871]). *Deutsches Bergwörterbuch* (Unveränd. Neudr. d. Ausg. von 1871 Ausg.). Wiesbaden: M. Sändig.
- Wagenbreth, O., & Lahl, B. (1989). *Bergbau im Erzgebirge*. Leipzig: Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie.

Anlagen

Kartenübersicht

Historische Altstadt Annaberg

- Welterbe-Gebiet Historische Altstadt Annaberg
- Historische Altstadt Annaberg – Satzungen
- Historische Altstadt Annaberg – Planungen

Bergbaugebiet Buchholz

- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Buchholz
- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen
- Bergbaugebiet Buchholz mit St. Katharinen – Satzungen

Bergbaugebiet Frohnau

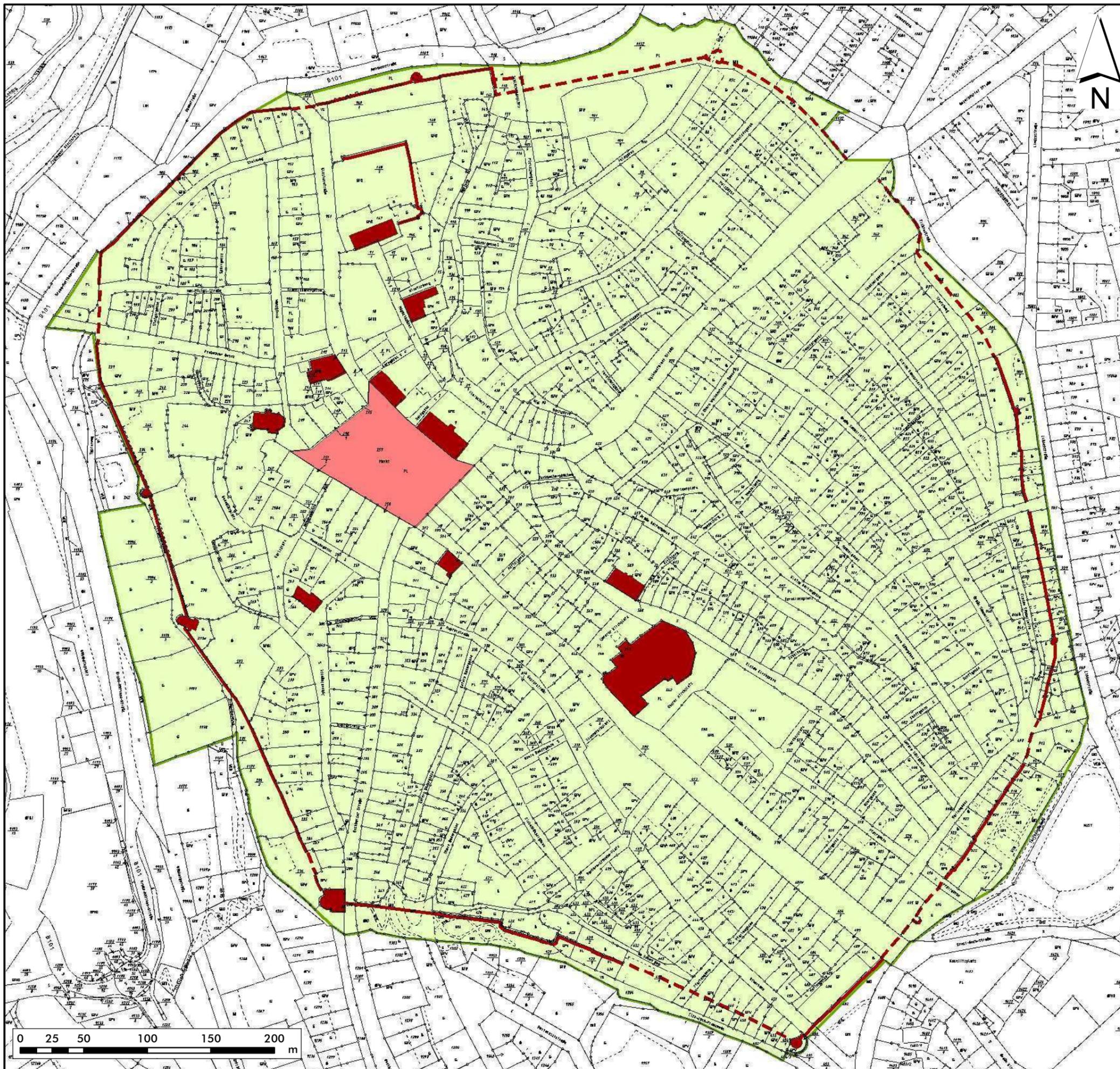
- Welterbe-Gebiete Bergbaugebiet Frohnau (Übersichtsplan)
- Welterbe-Gebiet Frohnauer Hammer
- Welterbe-Gebiet Grube Rosenkranz/ Hartig Schacht
- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Frohnau – Naturschutz
- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Frohnau – Planungen

Bergbaugebiet Pöhlberg

- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Pöhlberg
- Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Pöhlberg – Naturschutz

Welterbe-Gebiete Annaberg-Buchholz – Straßenbauplanungen

Welterbe-Gebiete Annaberg-Buchholz – Sichtbeziehungen

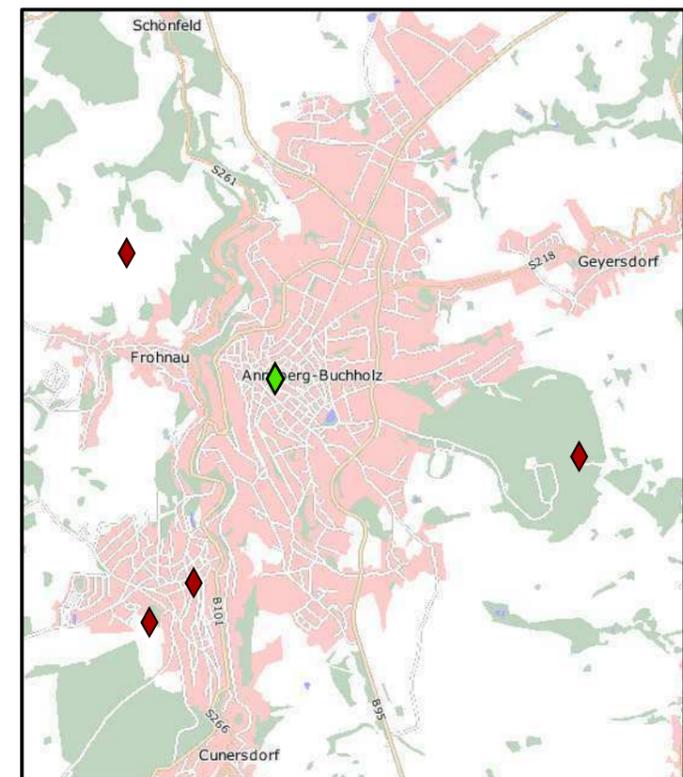
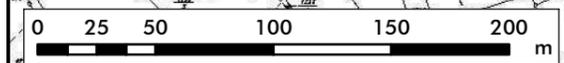


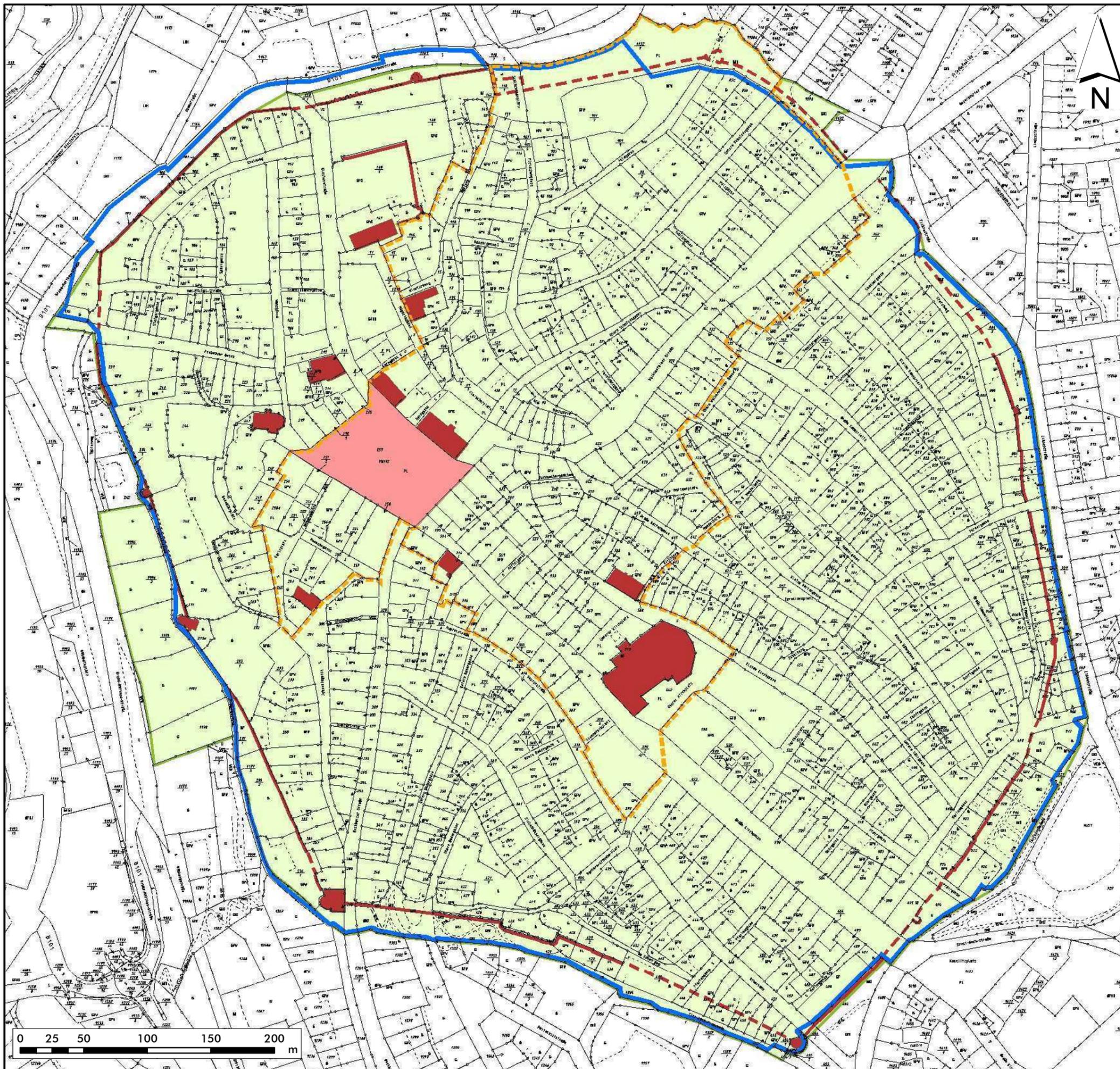


Historische Altstadt Annaberg
Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
M 1 : 3.000
 Stand: 10.05.2011
 Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

- Nominiertes Gut
- Nominiertes Gebiet
- Pufferzone
- Stadtmauer
- Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf






MONTANREGION ERZGEBIRGE

BERGAKADEMIE
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
FREIBERG

Historische Altstadt Annaberg

Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

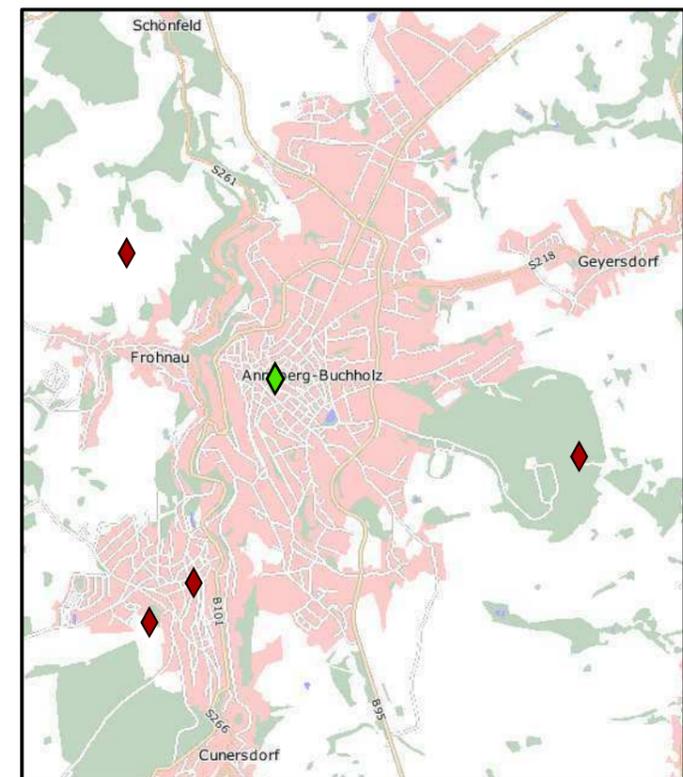
M 1 : 3.000

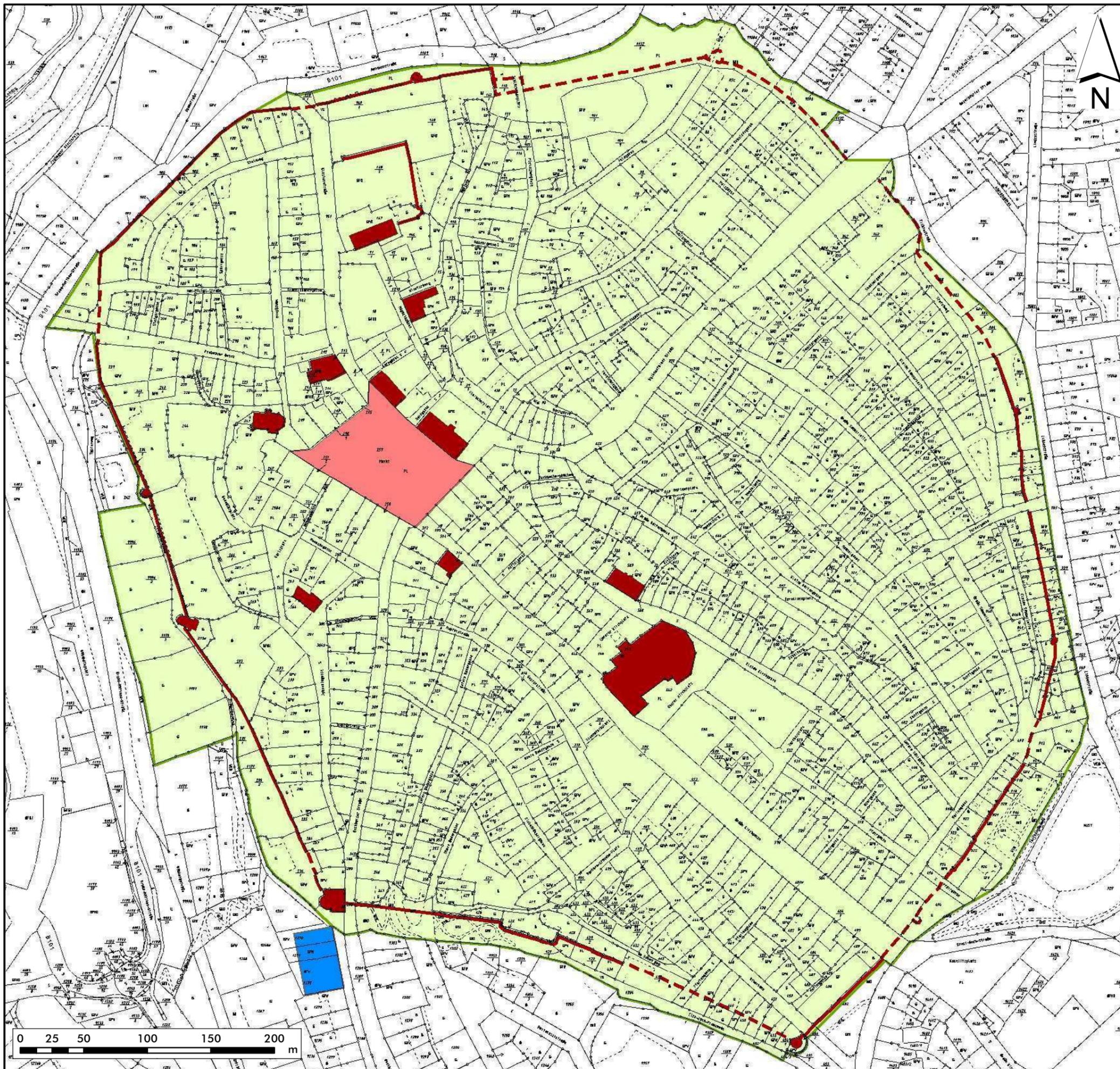
Stand: 10.05.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Satzungen

-  Erhaltungssatzungsgebiet Annaberg
-  Sanierungsgebiet Annaberg "Stadtkern-Am-Rathaus"
-  Nominiertes Gut
-  Nominiertes Gebiet
-  Pufferzone
-  Stadtmauer
-  Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf



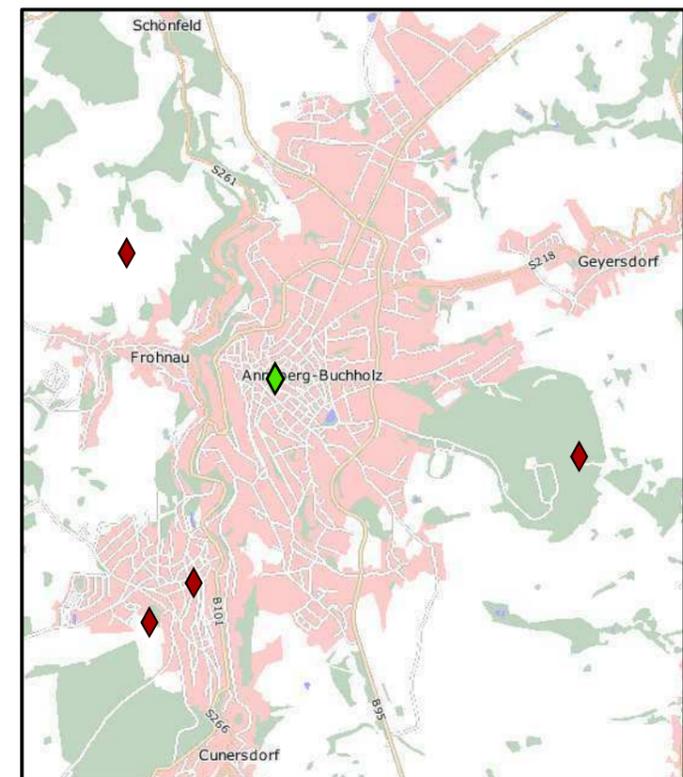


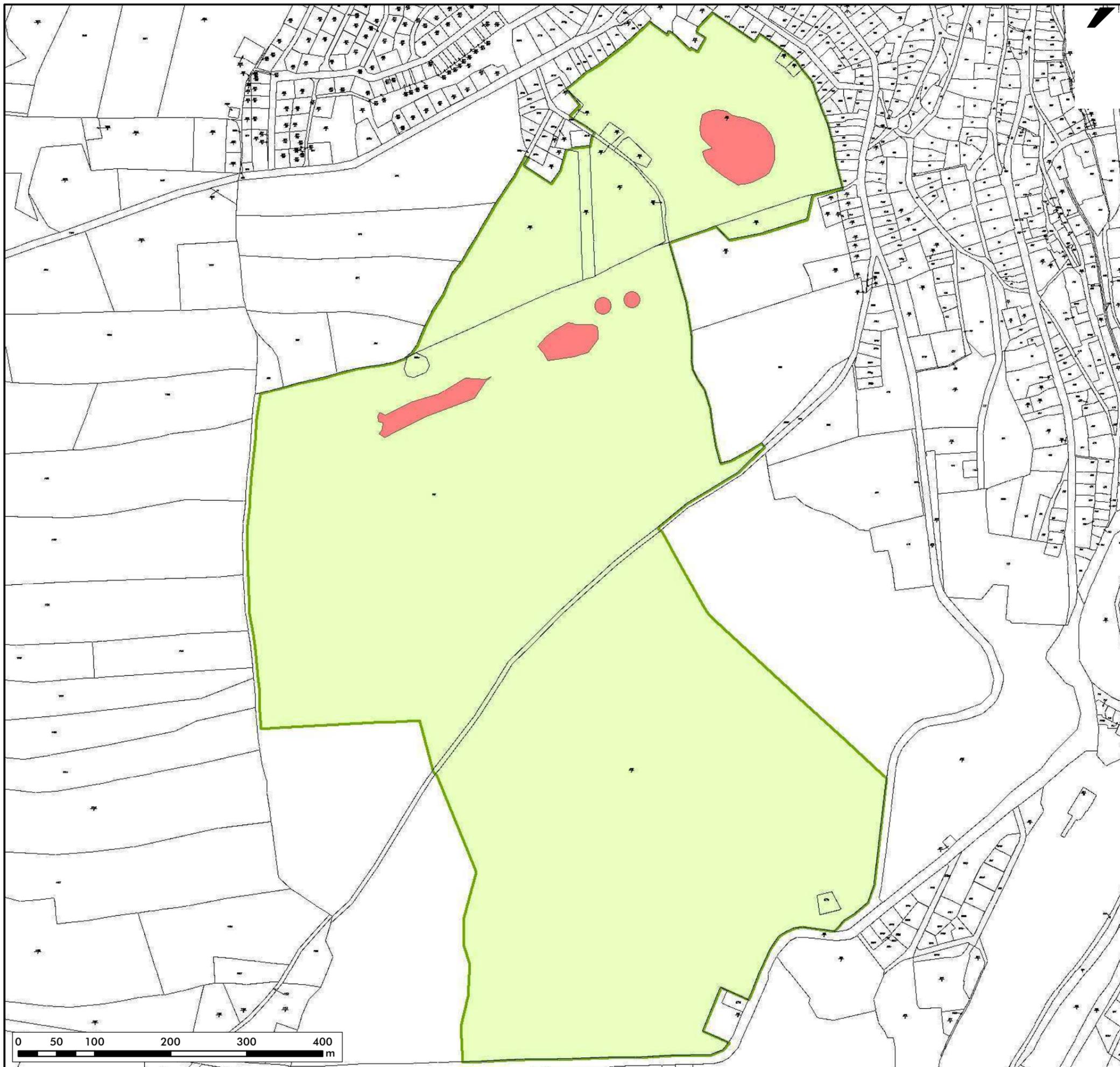


Historische Altstadt Annaberg
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
 M 1 : 3.000
 Stand: 10.05.2011
 Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Planungen

- Neubau Parkhaus Scheibnerstraße
- Nominiertes Gut
- Nominiertes Gebiet
- Pufferzone
- Stadtmauer
- Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf





MONTANREGION ERZGEBIRGE

BERGAKADEMIE
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
FREIBERG

Bergbaugbiet Buchholz

Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

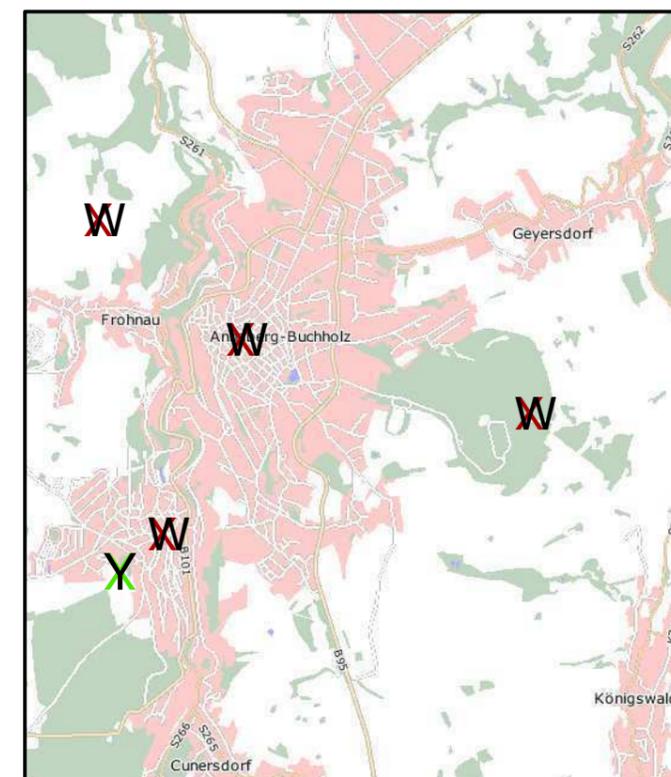
M 1 : 5.000

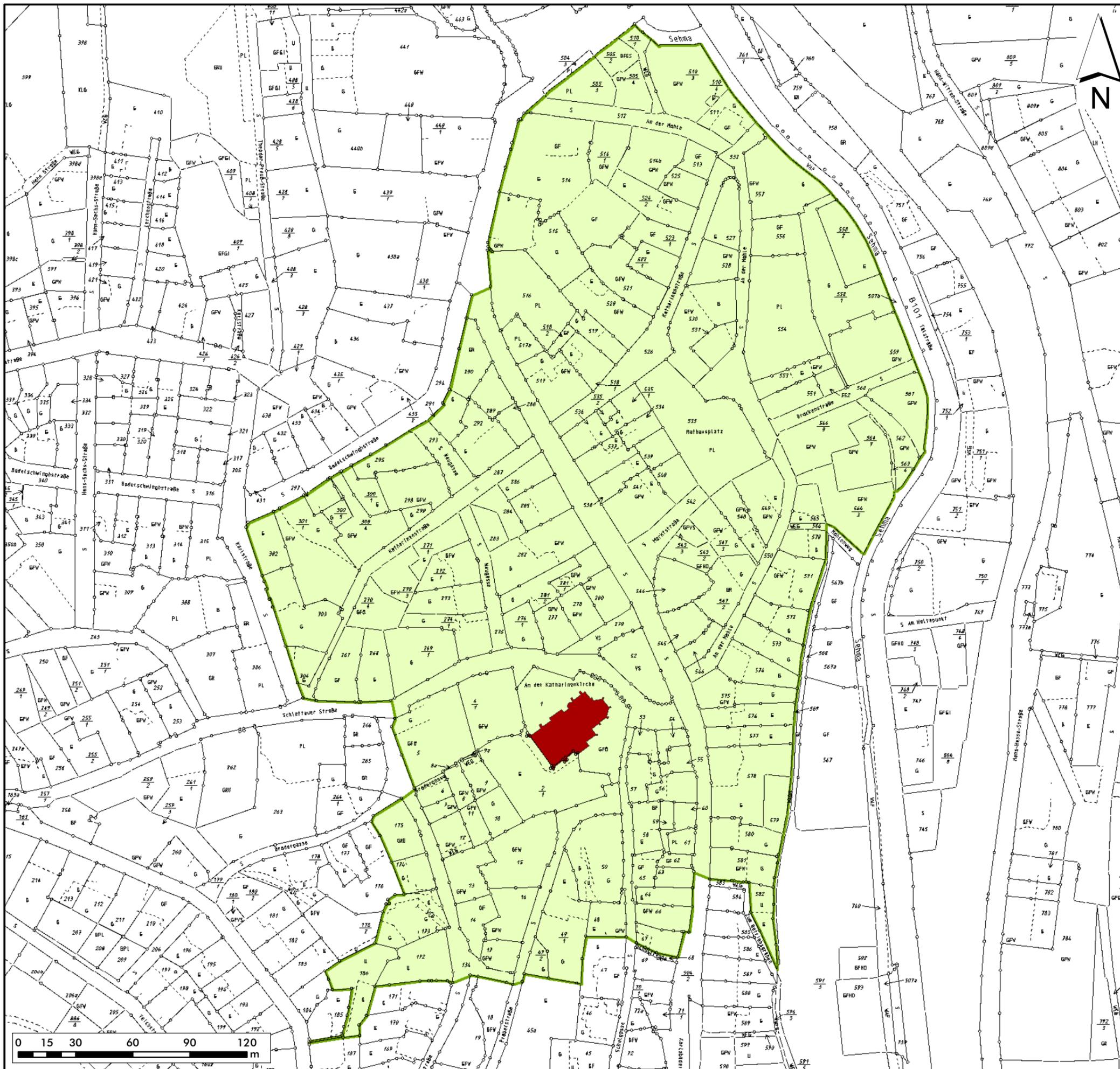
Stand: 20.04.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

- Nominiertes Gebiet
- Pufferzone





MONTANREGION ERZGEBIRGE

Bergbauggebiet Buchholz mit St. Katharinen

Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

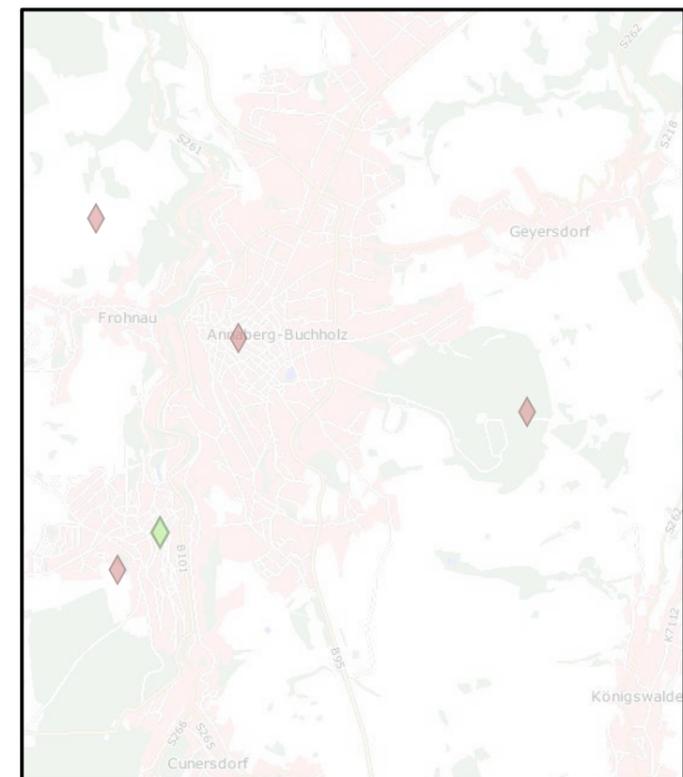
M 1 : 2.000

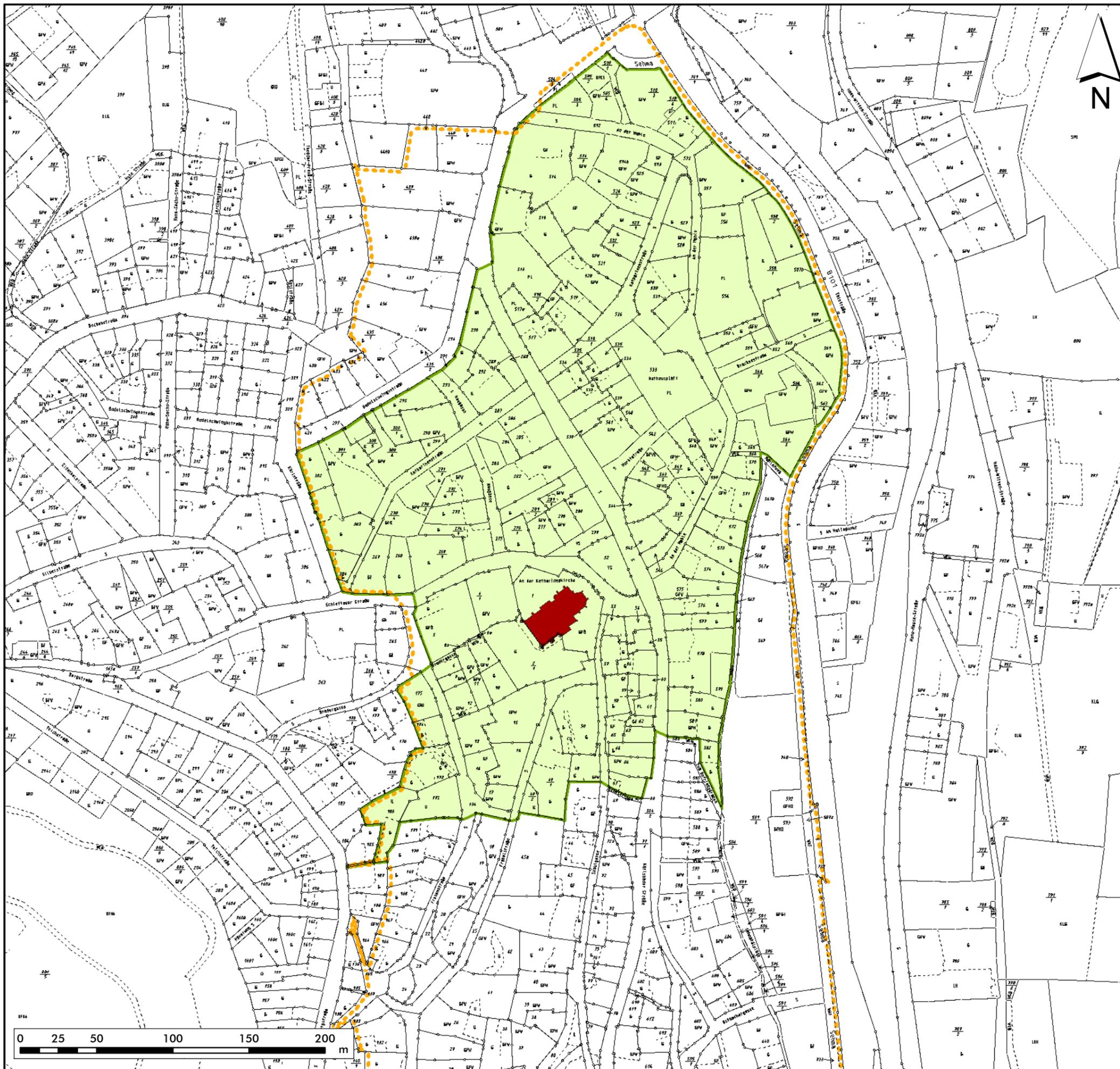
Stand: 20.04.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

- Nominiertes Gut
- Pufferzone

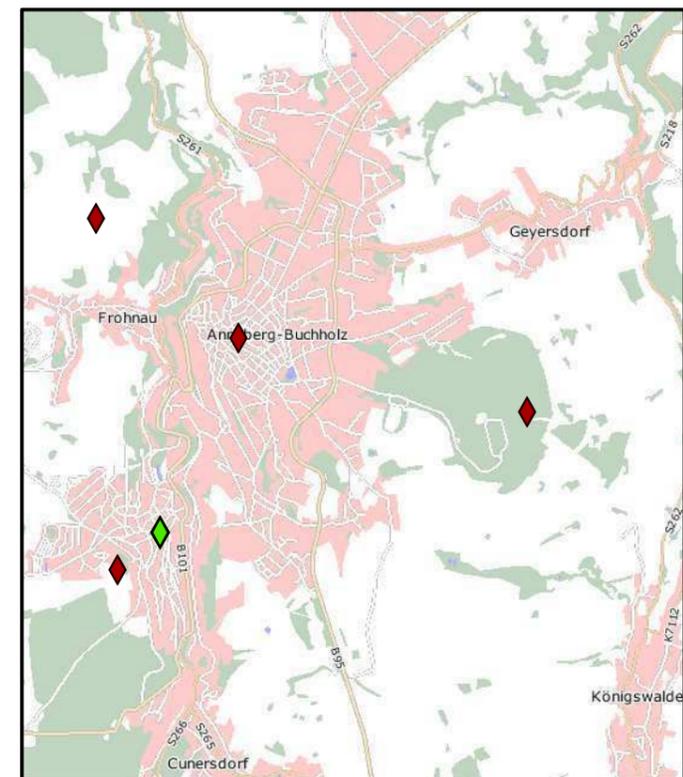


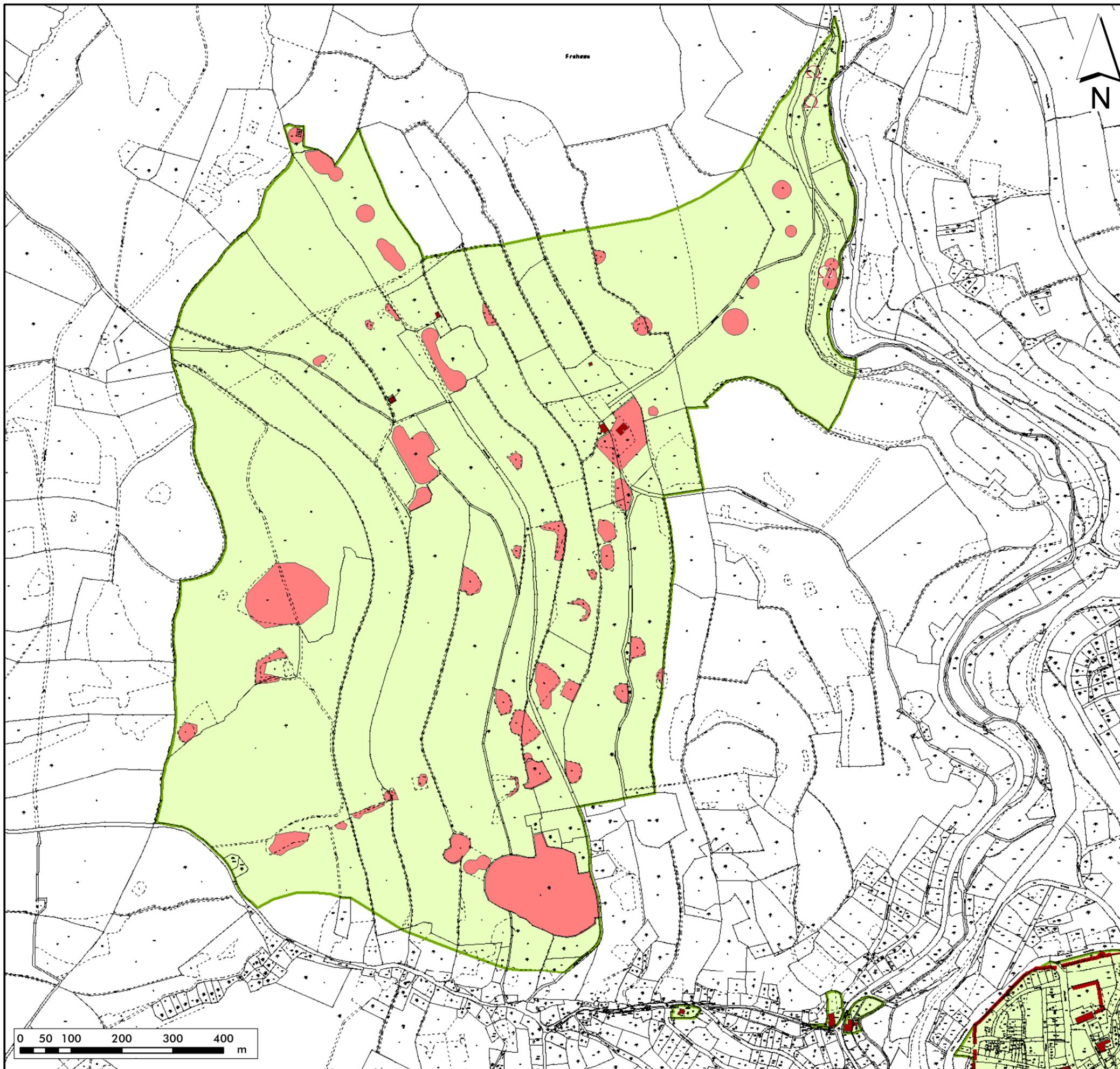


MONTANREGION ERZGEBIRGE
Bergbaugesamt Buchholz mit St. Katharinen
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
 M 1 : 2.500
 Stand: 21.04.2011
 Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Satzungen

- Fördergebiet Buchholz "Stadtkern Buchholz"
- Pufferzone
- Nominiertes Gut

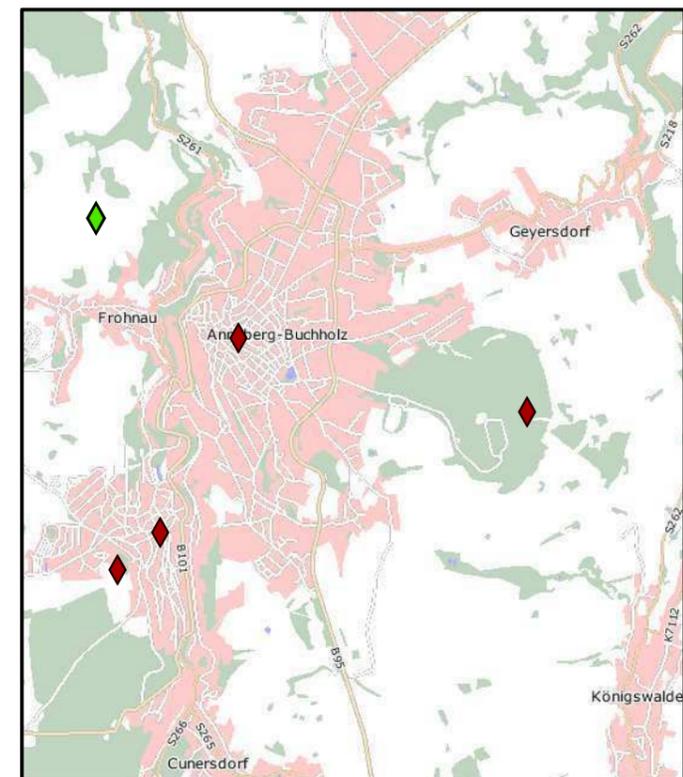


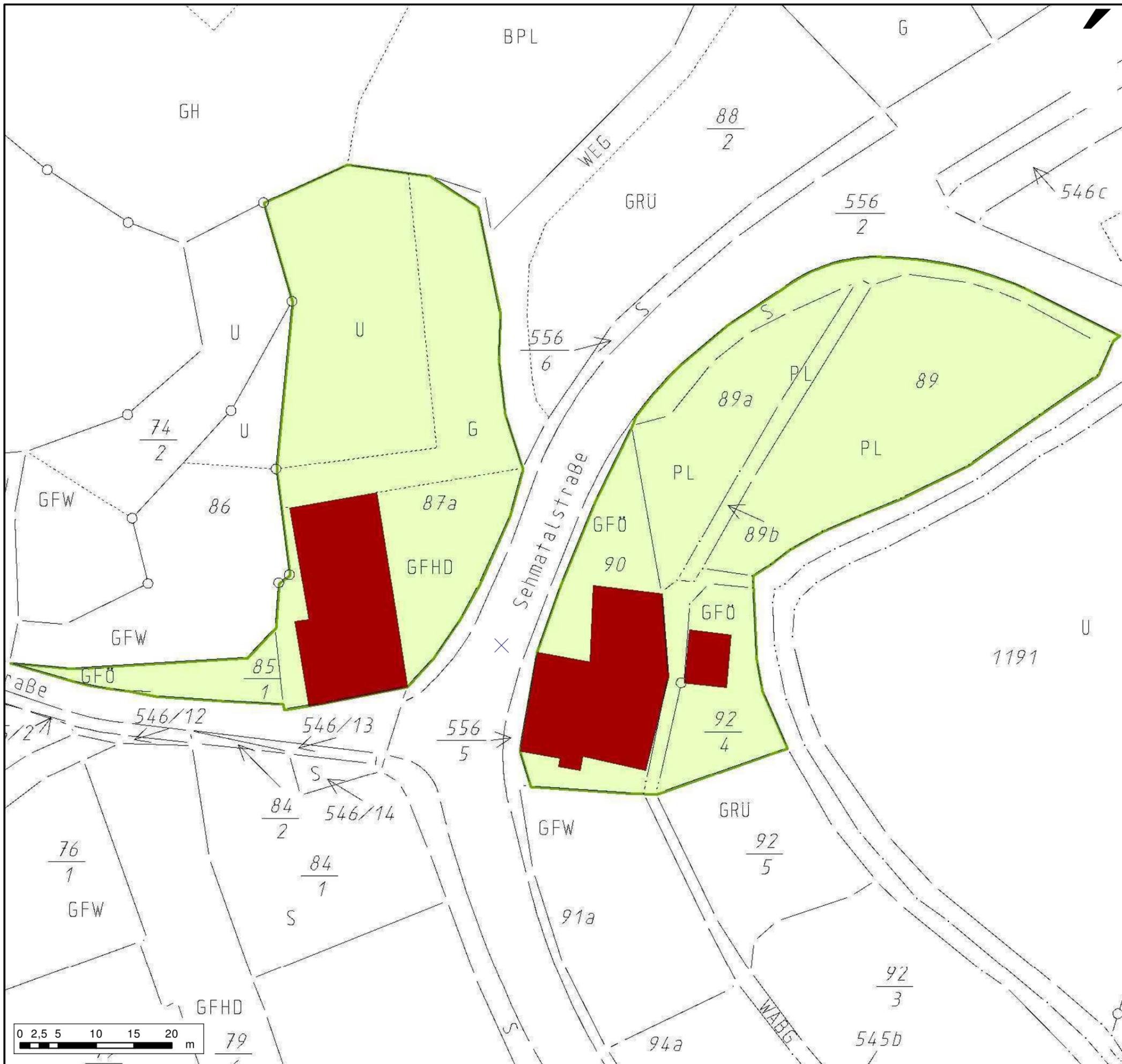


Bergbaugbiet Frohnau
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
 M 1 : 7.500
 Stand: 20.04.2011
 Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

- Pufferzone
- Nominiertes Gut
- Nominiertes Gebiet
- Stadtmauer
- Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf
- Mundloch





MONTANREGION ERZGEBIRGE

Bergbaugebiet Frohnau

Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

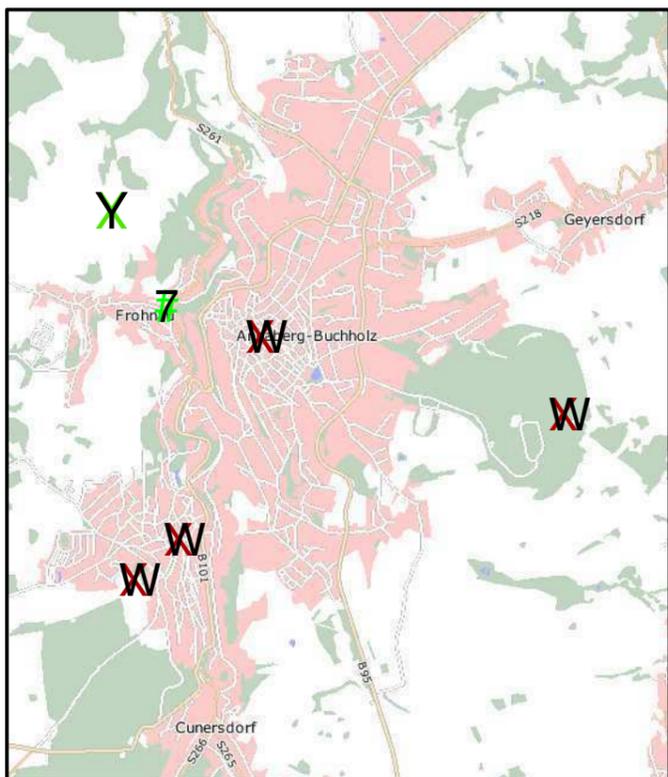
M 1 : 500

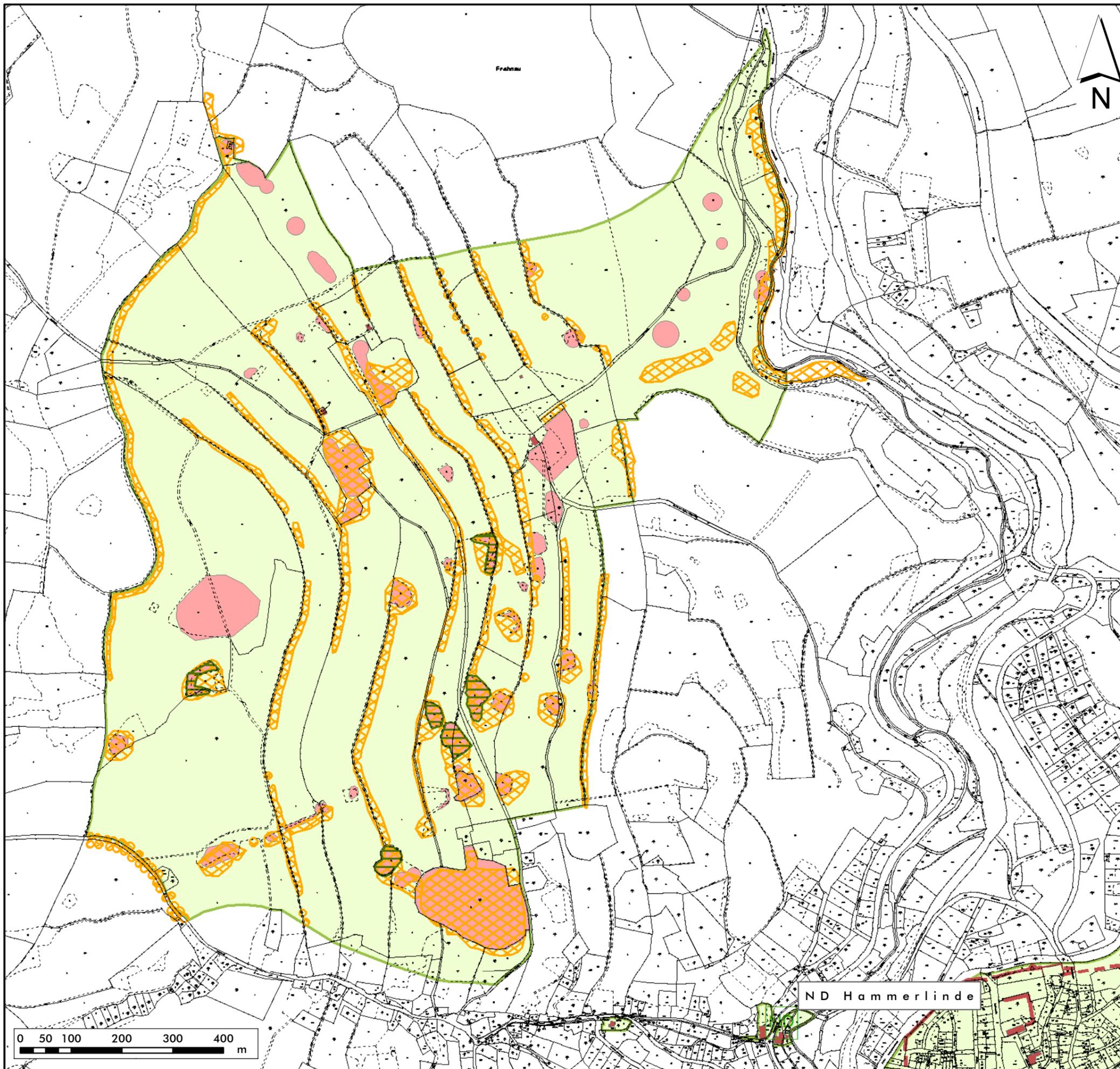
Stand: 21.04.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: KIS Stadt Freiberg / Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Frohnauer Hammer

- Nominiertes Gut
- Pufferzone







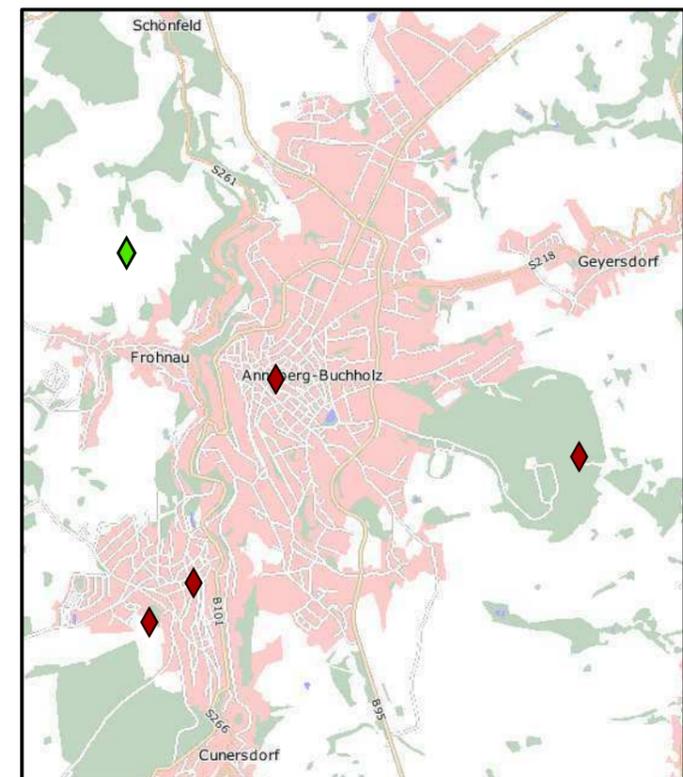
Bergbaugesamt Frohnau
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz

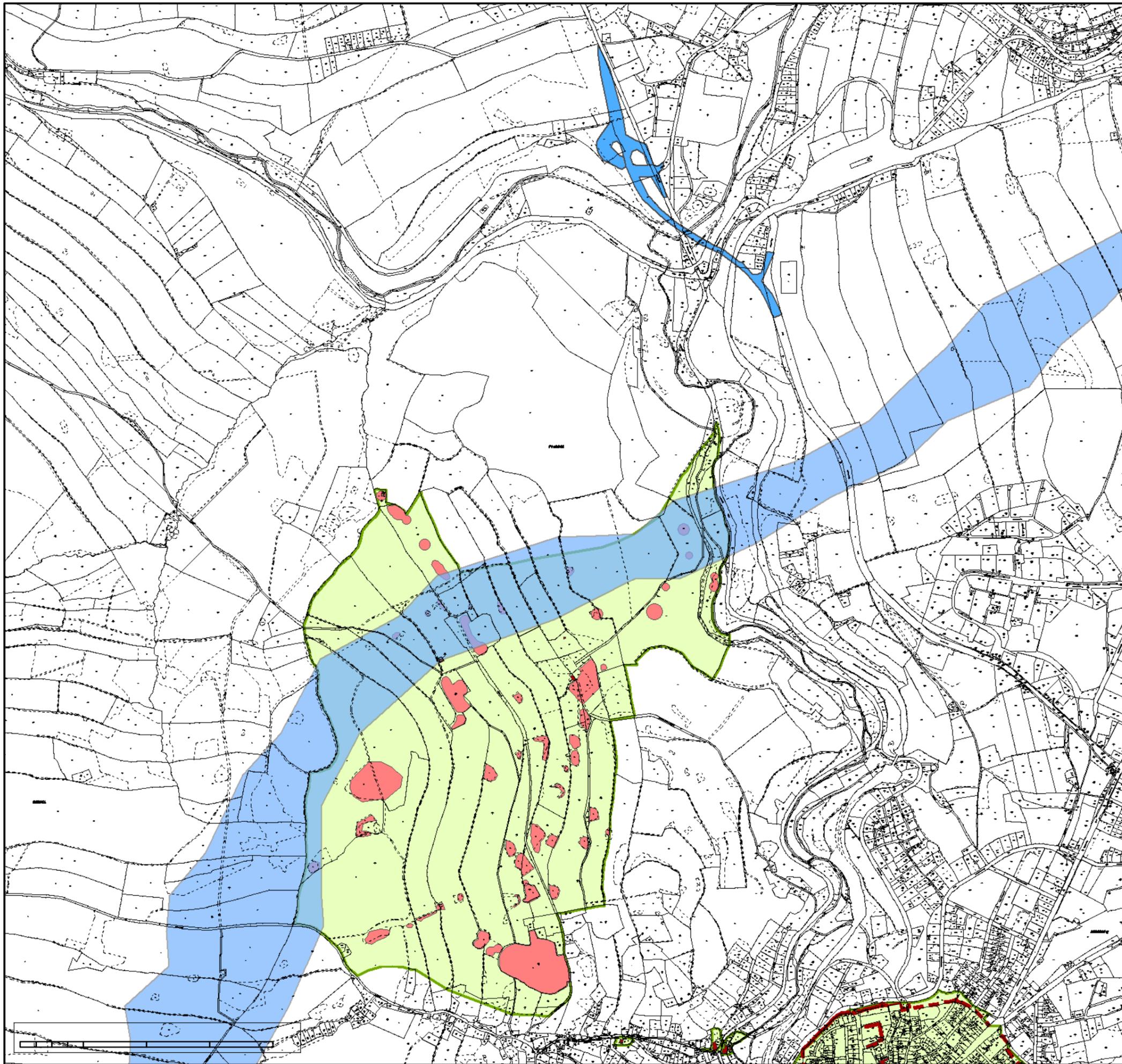
M 1 : 7.500
 Stand: 03.05.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Naturschutz

-  Flächennaturdenkmal
-  Besonders geschützte Biotope
-  Naturdenkmal
-  Pufferzone
-  Nominiertes Gut
-  Nominiertes Gebiet



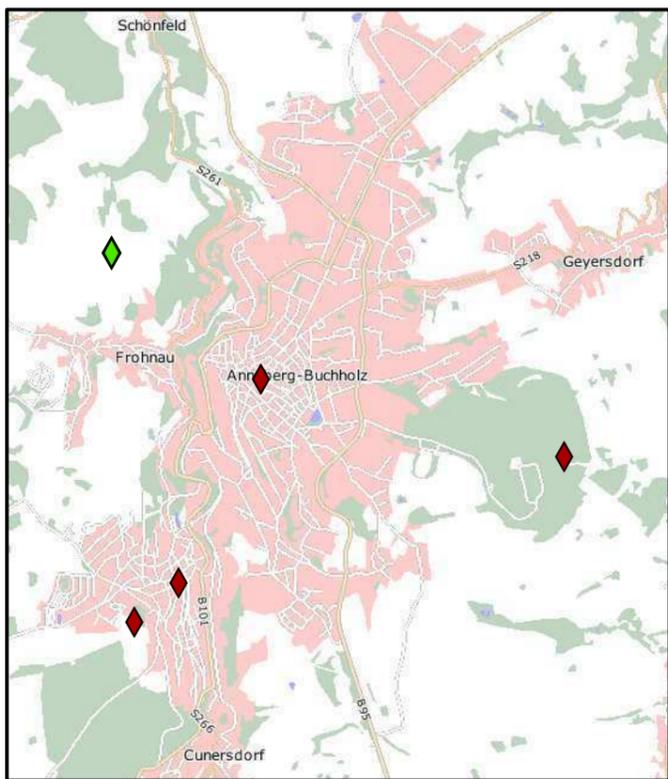


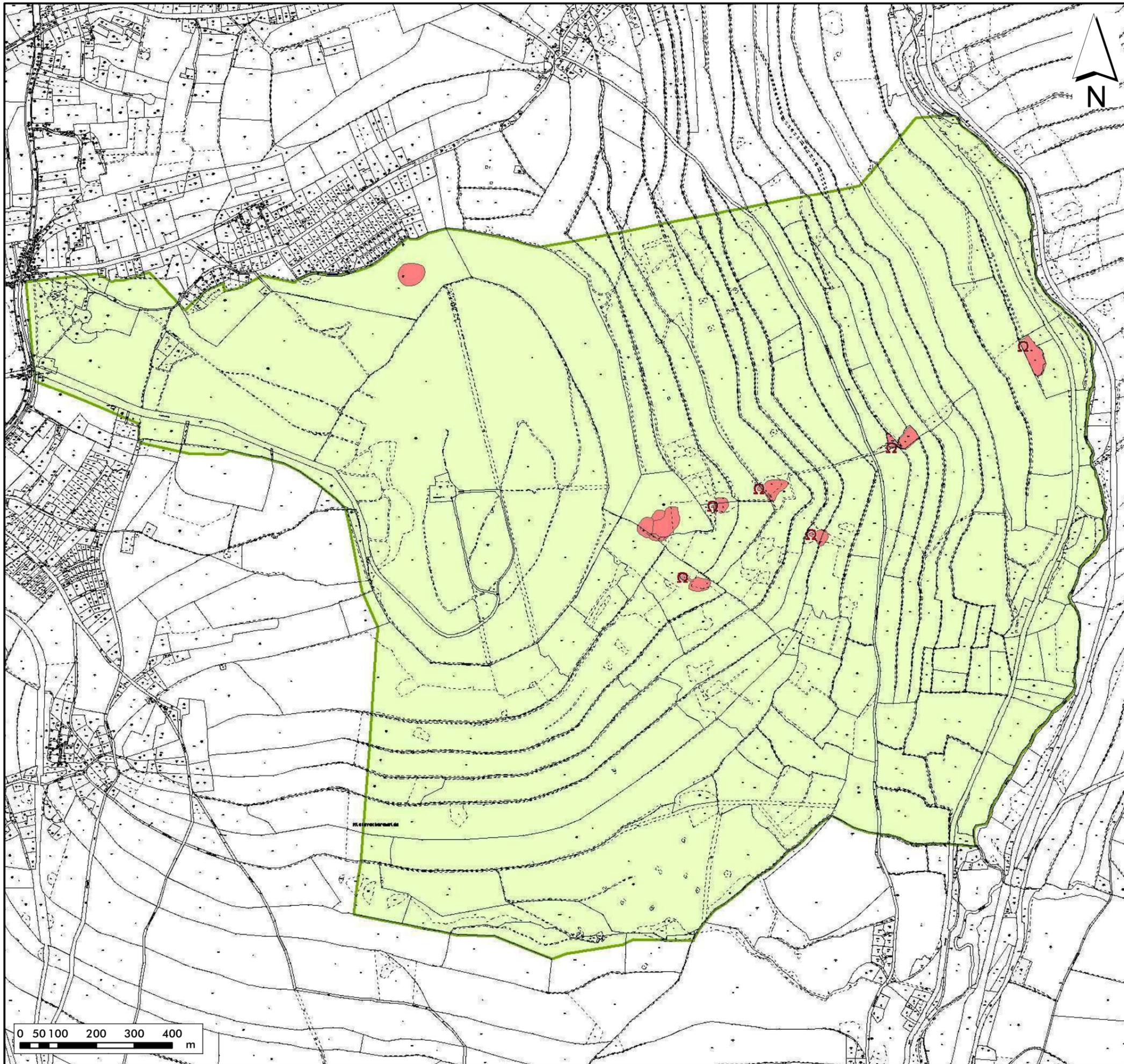
MONTANREGION ERZGEBIRGE

BERGAKADEMIE
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
FREIBERG

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg

- Ausbau B 95
- Ortsumgebung Vorschlag A
- Pufferzone
- Nominiertes Gut
- Nominiertes Gebiet
- Stadtmauer
- Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf





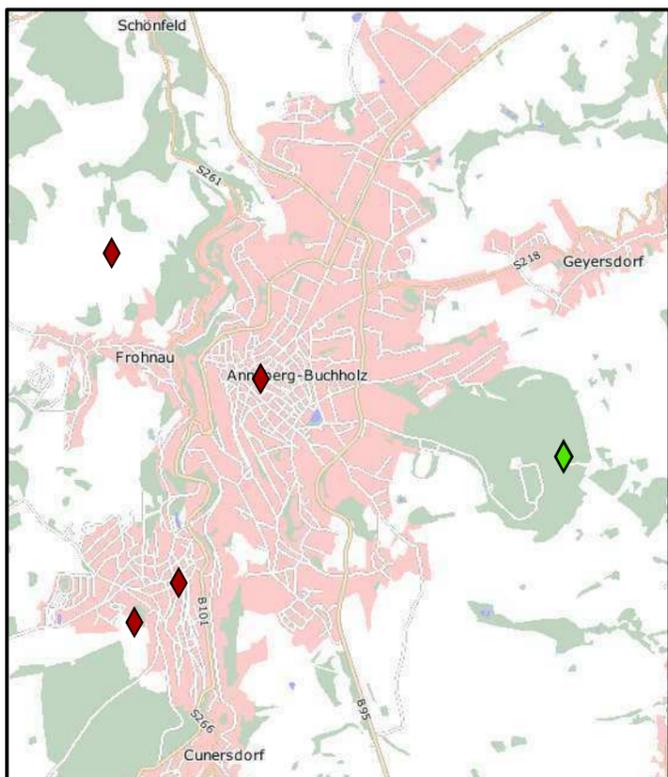


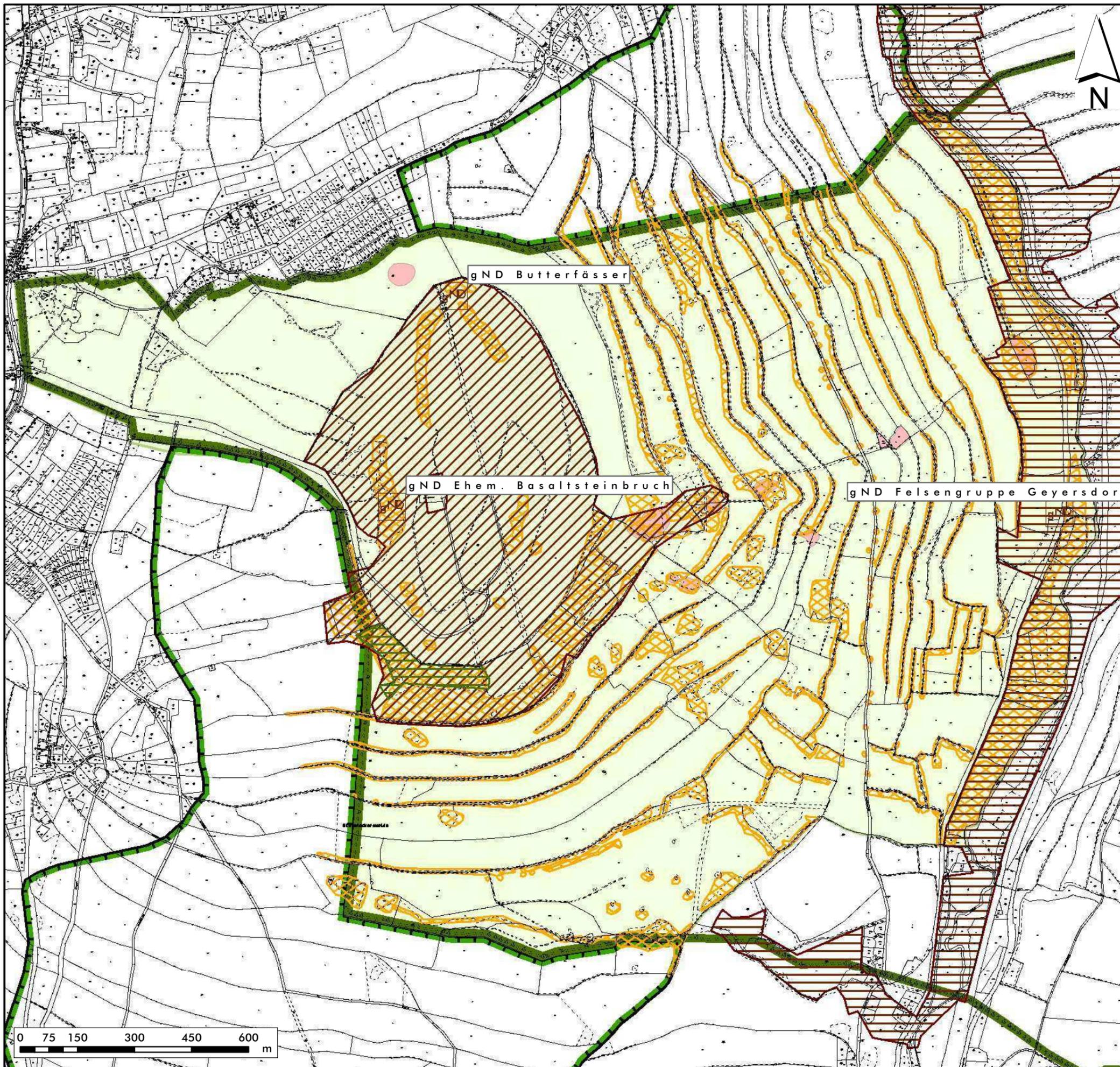
Bergbaugesamt Pöhlberg
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
 M 1 : 10.000
 Stand: 03.05.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

-  Pufferzone
-  Nominiertes Gut
-  Nominiertes Gebiet
-  Mundloch



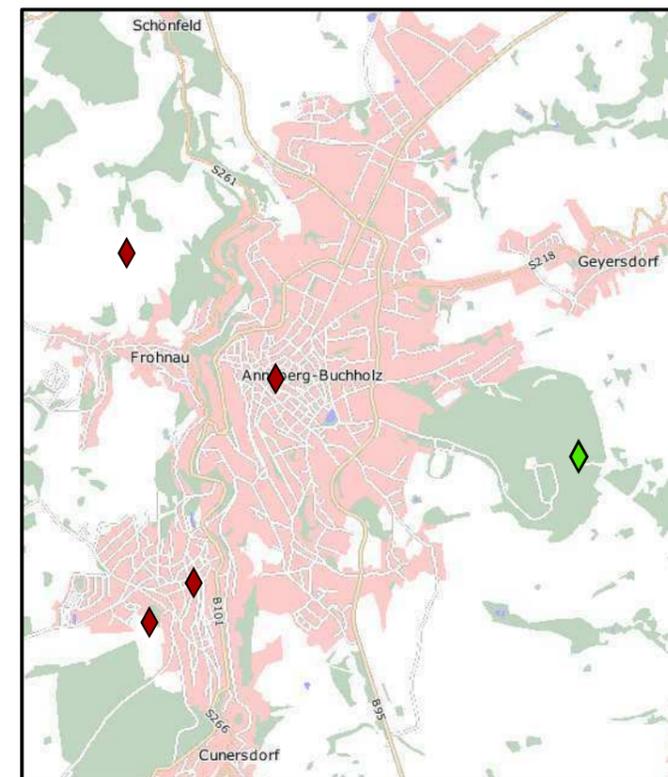


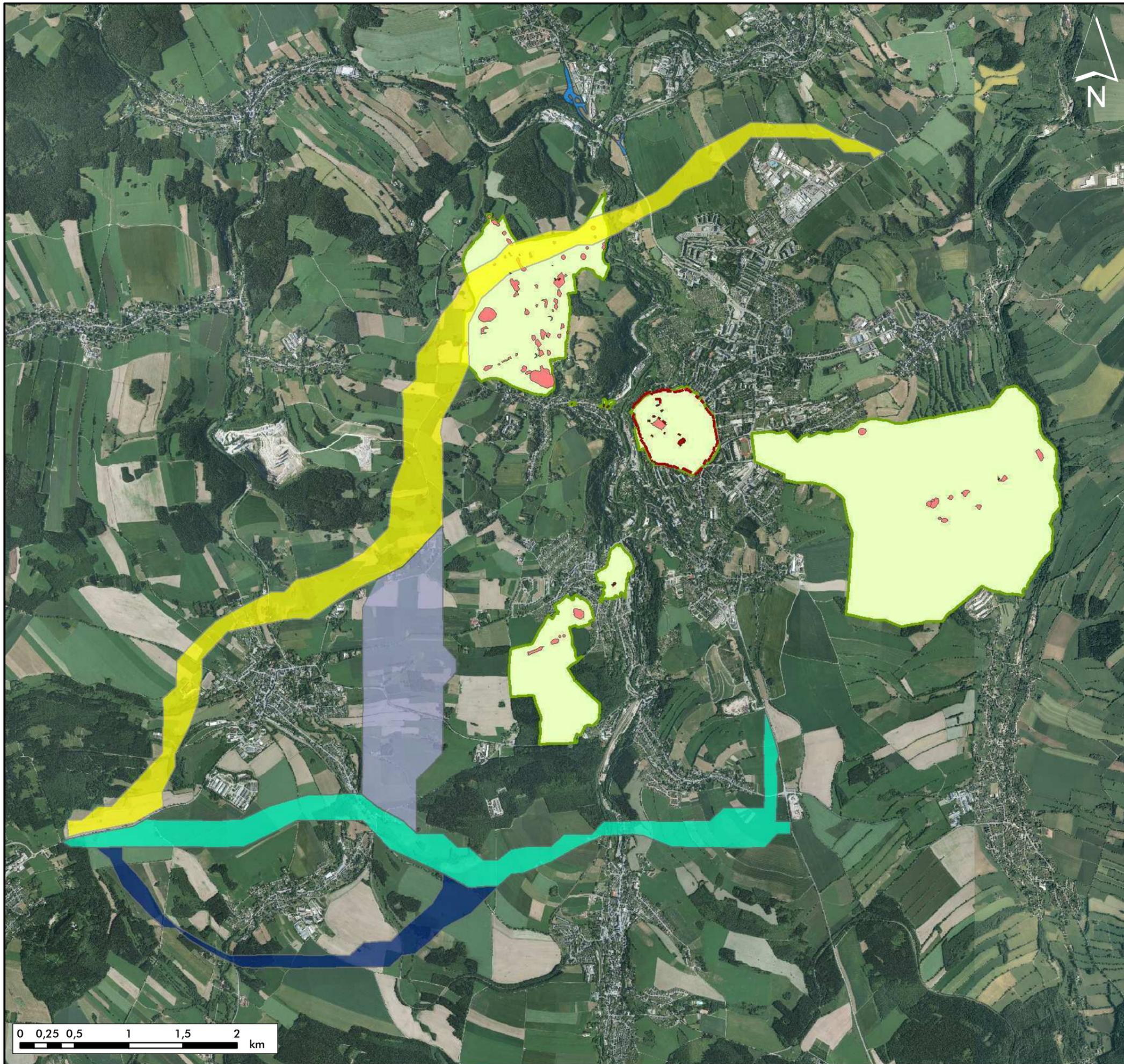
Bergbaugesamt Pöhlberg
 Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
 M 1 : 10.000
 Stand: 03.05.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Naturschutz

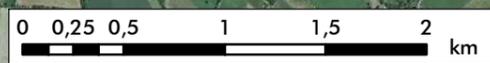
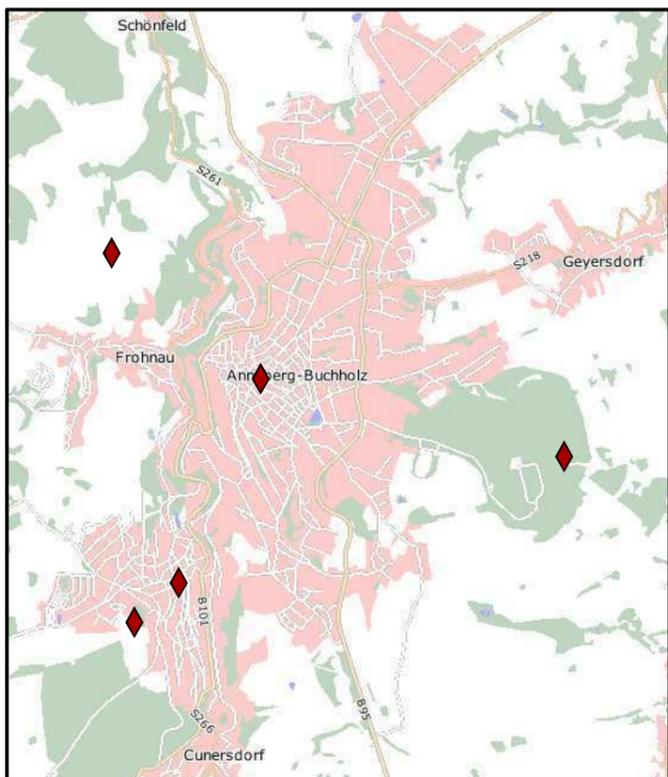
- Flächennaturdenkmal
- FFH 1 Mittlererzgebirgische Basaltberge
- FFH 2 Pöhlbachtal
- Besonders geschützte Biotope
- Landschaftsschutzgebiet "Pöhlberg"
- Plangebiet Erweiterung LSG Pöhlberg
- Geologisches Naturdenkmal
- Pufferzone
- Nominiertes Gebiet

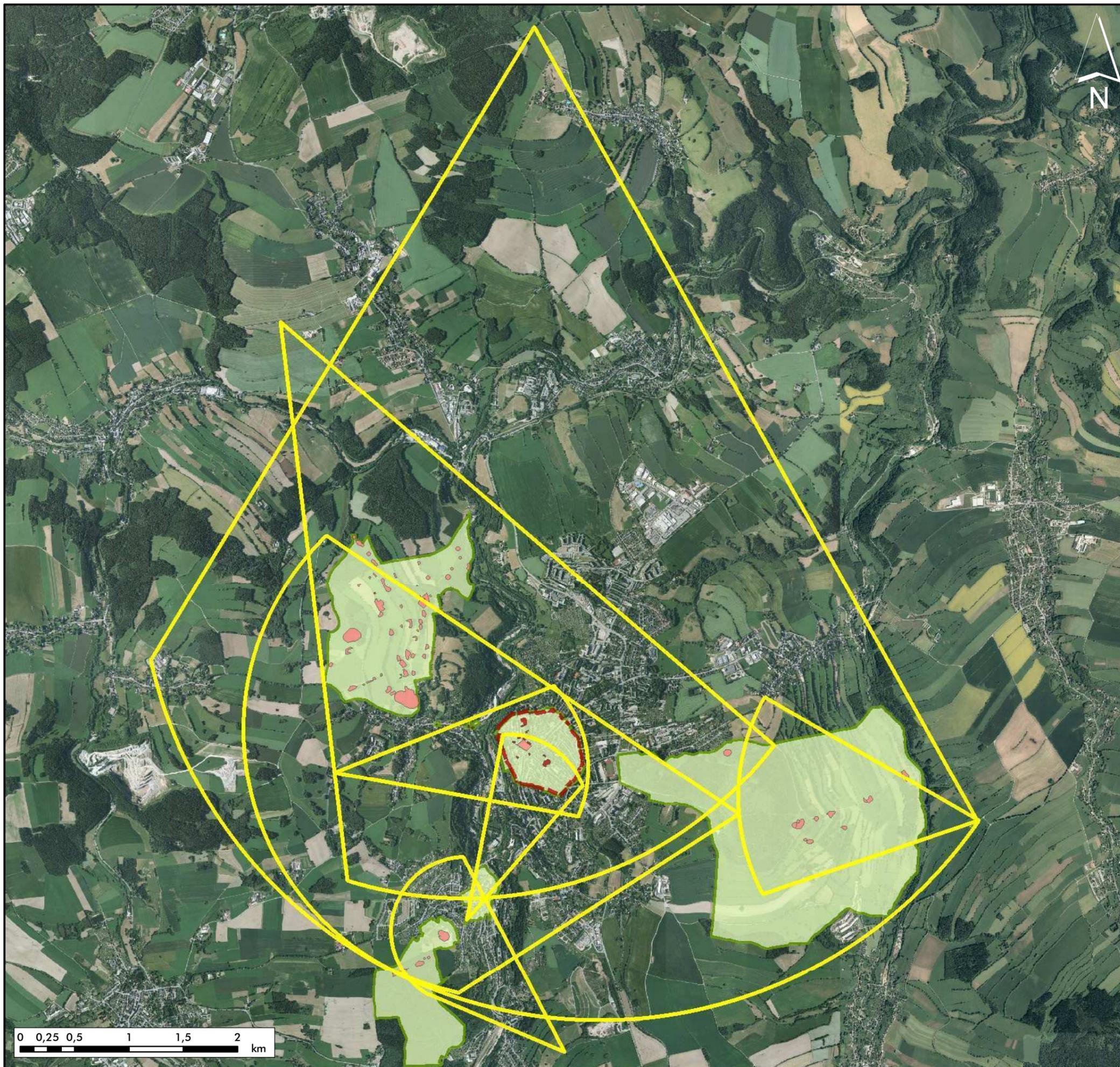




Straßenbauplanungen

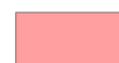
- Ausbau B 95 Talbrücke
- Ortsumgehung Version A - Nordkorridor
- Ortsumgehung Version B - Südkorridor
- Ortsumgehung Version C - Verbindungskorridor
- Ortsumgehung Version D - Alternative Südkorridor
- Pufferzone
- Nominiertes Gut
- Nominiertes Gebiet
- Stadtmauer
- Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf







Sichtbeziehungen
Umsetzungsstudie Annaberg-Buchholz
M 1 : 35.000
 Stand: 20.04.2011
 Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie,
 Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg
 Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

-  Sichtbeziehungen
-  Pufferzone
-  Nominiertes Gut
-  Nominiertes Gebiet
-  Stadtmauer
-  Stadtmauer, ursprünglicher Verlauf

